

A H 5

8

Landesbibliothek
Coburg

1115
13574

17

H e l l a s V e i l c h e n

von

H e r d e r g e p f l ü c k t ,

in

einen Kranz gewunden

von

einem Freunde der griechischen Muse.



Chemnitz,

bey Georg Friedrich Taschē

1 8 0 1.

A II 5/8

Heilias Veiichen

von

Herbert gepflücker

in

ein in Kana gewunden

von

ein in Kana gewunden



Chemnitz

bei Georg Friedrich Tsch...

Landesbibliothek
Coburg

M e i n e m

A U G U S T I N I

h e i l i g.

Memorandum

AUGUST 1

Hotel

11

~~zu verzeihen, das ich nicht Blumen aus dem Garten
gelesen, nicht verachtet, nicht in einer vielleicht tragi-
schen Hoffnung suchte, und der schönsten Nachbildungen aus
Herders Sammlung die Originalität der griechischen Antiquität, oder
wenigstens sonst vorzuziehen, wählte zugleich die, die mir am treu-
sten zu seyn schienen, fand sie in einem Kiste, und — diesen
Ist die letztere Beschreibung Veilchen weiß, ich Dir. —~~

Du erinnerst Dich gewiß noch mit Vergnügen an jene glück-
lichen Zeiten, wo uns die süßen Blumen von Hellas Gefilden,
womit uns Herder in seinen zerstreuten Blättern beschenkt hat,
so manchen seligen Augenblick gewährten. Wie oft bewunderten
wir seine glücklichen Nachbildungen, die bey dem Eigenthümli-
chen der griechischen Grazie, dem sie so treu bleiben, eben so
sehr das Interesse des Teutschen fesseln, der in ihnen nicht skla-
vische Uebersetzung, sondern den Genius seiner Sprache im leicht-
ten Gewande der griechischen Muse wiedererkennt. Doch wozu
dies? Herder bedarf meines Lobes nicht; — und nur eine flüchtige
Vergleichung des Griechischen mit dem Teutschen, die gewiß für
keinen, der Geschmack hat, uninteressant seyn kann, muß für
sein Verdienst auch hier entscheiden. Nur weist Du selbst, wie
lange wir nicht selten suchen mußten, ehe wir das Original zu die-
sem treffenden Epigramm, jener erhabnen Hymne, diesem liebli-
chen Liede, oder auch nur zu einem kleinen Fragmente von Her-
der, das uns grade in jeder andern Sprache so unerreichbar schien,
finden konnten, und wie sehr wir uns dann freuten, wenn es uns
endlich gelungen war. Sollte denn aber dies nur uns beyden erst
Mühe und dann Freude gemacht haben? Dies anzunehmen, hatte
ich eben so wenig Lust, als ich Dich und mich für ein Mon-
strum auszuschreyen gesonnen war; nein! ich schmeichelte mir
vielmehr, wohl gar den Dank irgend eines edeln Iünglings

zu verdienen, der einen kleinen Blumenstraufs, in Hellas Gärten
gebrochen, nicht verachtete. Sieh! in dieser vielleicht trügeri-
schen Hoffnung suchte ich zu den schönsten Nachbildungen aus
Herders Sammlung die Originale der griechischen Anthologie, oder
wo ich sie sonst vorfand, wählte zugleich die, die mir am treu-
sten zu seyn schienen, band sie in einen Kranz, und — diesen
Kranz duftender bescheidner Veilchen Weih' ich Dir. —

Um aber jeden, dem daran gelegen wäre, (und wem sollte
dies nicht?) gleichsam vertrauter mit diesen kleinen lieblichen
Gedichten zu machen, ordnete ich sie (die Epigrammen von den
andern getrennt) nach ihren Autoren, deren Folge ich das Alpha-
bet bestimmen liefs, da das Zeitalter oft so schwer anzugeben war;
zugleich citirte ich neben der jedesmaligen Seitenzahl in Herders
zerstreuten Blättern, noch des Herrn Jacobs Anthologia grae-
ca, dem Besten und Neusten, was die griechische Anthologie
erlebte, benutzte seine kritischen Arbeiten, und suchte die Lesart
aufzustellen, die Herr Herder jedesmal vor Augen gehabt zu ha-
ben schien. Wo ich die Originale vergebens in der Jacobsischen
Anthologie suchte, findest Du andere bekannte Nachweisungen. —

Dies, Freund, sind meine kleinen Verdienste, wenn Du
ihnen noch diesen Namen gönnen willst.

Hellas Veilchen.

ΑΔΔΑΙΟΥ.

I. *)

Τυμβον Αλεξανδροιο Μακεδονος ἦν τις αἰδῆ,
ἥπειρος κενεα σημα λεγ' ἀμφοτερως.

ΑΙΣΩΠΟΥ.

2. **)

Πως τις ἀνευ θανατου σε Φυγοι, βιε; μυρια γαρ σε
λυγρῶ καὶ ὅτε Φυγειν εὐμαρες, ὅτε Φερειν.
ἦδεα μεν γαρ σε τα Φυσει καλα, γαία, θαλασσα,
ἄσρα, σεληναιης κυκλα καὶ ἥλιος.
τ' ἄλλα δε παντα, φοβοι δε καὶ ἀλγεα' κῆν τι παθῇ τις
ἐσθλον, ἀμοιβαιην ἐκδεχεται Νεμεσιν.

*) Anthologia graeca, sive Poetarum graecorum Iusus, ex recens. Brunck.
Ind. et Comment. adjec. Friedericus Jacobs. Lipsiae. anno 1794 — 1800.
IX. 8. 11. pag. 226. nr. 10.

**) Anth. Jac. I. p. 52.

ADDÆUS.

1. *)

Suchst du des Macedoniers Grab? Das Grab Alexanders
sind die Theile der Welt, die der Eroberer bezwang.

AESOPUS.

2. **)

Wer könnt' ohne den Tod dich fliehn, o Leben? Du hast zwar
tausend Uebel und sie meiden und tragen ist schwer.
Aber du schenkst uns auch viel schöne Gaben, die Sonne,
Meer und Erde, den Mond, und die Gestirne der Nacht.
Freylich ist Alles sonst voll Furcht und Schmerzen. Es schleicht
jedes Glückes Genuß immer die Nemesis nach.

*) Horders zerstreute Blätter. Zweyte Sammlung. Gotha. 1786. pag. 90.

***) H. z. B. I. p. 71.

ΑΓΑΘΙΟΥ.

3. *)

Ηΐθεοις ἔκ ἐσι τοσος πονος, ὅπποσος ἡμιν
 ταις ἀταλοψυχοῖς ἔχρε θηλυτεραις
 τοῖς μὲν γὰρ παρεκσιν ὀμηλινες, οἷς τὰ μεριμνῆς
 ἄλγεα μυθευντο φθεγματι θαρσαλεῶ,
 παιγνία τ' ἀμφιεπασσι παρηγορα, καὶ κατ' ἀγυίας
 πλαζοντο γραφίδων χρωμασι ξυμβομενοί
 ἡμιν δ' ἔδε Φαος λευσσεν θεμῖς, ἄλλα μελαθροῖς
 κρυπτομεθα, ζοφεραῖς φροντισὶ τηκομεναί.

4. **)

Τῇ Παφίῃ σεφανες, τῇ Παλλάδι τὴν πλοκαμίδα,
 Ἀρτεμίδι ζωνὴν ἀνθετο Καλλιροή.
 εὐρατο γὰρ μνηστῆρα τὸν ἠθέλε, καὶ λαχεν ἡβὴν
 σωφρονα, καὶ τεκῶν ἄρσεν ἐτίκτε γένος.

5. †)

Σείο ποληκλήεντα τυπὸν στήσαντο, Χαιρωνεὺ
 Πλατάρχε, κρατερῶν υἱέες Αὔσονιων,
 ὅτι παραλλήλοισι βίοις Ἑλλήνας ἀρίστους
 Ῥώμης εὐπολεμοῖς ἡρμόσας ἐνναεταῖς.
 ἄλλα τευ βιοτοιο παραλλήλον βίον ἄλλον
 ἔδε συ γ' ἂν γραψαῖς· ἔ' γὰρ ὁμοῖον ἔχεις.

*) A. I. IV. p. 12. n. 23.

**) A. I. IV. p. 15. n. 32.

†) A. I. IV. p. 16. n. 36.

A G A T H I A S.

3. *)

Ach wir Arme! Die Jünglinge lieben nicht wie wir lieben:
 wenn Verlangen sie quält, trösten einander sie sich,
 suchen Freunde, vertraun dem Freunde den Kummer der Seele,
 suchen Zerstreuung, sehn Auen und Menschen und Kunst;
 und wir eingeschlossene, wir kleinmüthige Seelen,
 einsam zehren wir uns liebend und sehnend ins Grab.

4. **)

Mutter der Liebe, Dir weiht Kallirhoe den Kranz hier
 Pallas, die Locke dir; Dir o Diana den Gurt:
 denn ihr gabet ihr, Gute, den Mann, den sie wünschte, die Jahre
 kluger Vernunft und dann Kinder, ein männlich Geschlecht.

5. †)

Chaeronensischer Weise, dir setzten Ausoniens Söhne
 dieses lebende Bild, ihnen zum bleibenden Ruhm,
 dir zum Danke: denn du verglichst mit Griechischen Seelen
 Römerseelen und hast Gleiche zu Gleichen gesellt.
 Aber du stehst allein: denn schriebst du selber dein Leben
 wen verglichest du dir, da dir ein Aehnlicher fehlt?

*) Herders z. B. II. p. 67.

**) H. z. B. II. p. 95.

†) H. z. B. II. p. 49.

6. ^{a)}

Ουπω ἐπισαμένην ταχα κυμβαλα χερσι τινάζει

Βακχὴν αἰδομένην σήσατο λαοτύπος.

ἔτω γὰρ προνευκεν. εἴοικε δὲ τῷτο βώσῃ.

Ἐξίτε, καὶ πατάγω μηδενὸς ἰσαμεν.

7. ^{b)}

Αὐτοματῶς, Σατυρίσκε, δονᾷς τεὸς ἦχον ἰάλλει,

ἢ τι παρακλινὰς ἔας ἀγέεις καλαμῶ;

ὅς δὲ γελῶν σιγήσεν· ἰσῶς δ' ἂν φθεγγέτο μυθόν,

ἀλλ' ὑπὸ τερπώλης εἶχετο ληθεδόνι.

Ἢ γὰρ κηρὸς ἐρύκεν· ἐκὼν δ' ἰσπαζέτο σιγῇ,

θυμὸν ὅλον τρέψας πηκτιδὸς ἀσχολίῃ.

8. ^{c)}

Στήλαι καὶ γραφίδες καὶ κυρβίες, εὐφροσύνης μετ'

αἰτία τοῖς ταυτὰ κτησαμένοις μεγάλης·

ἀλλ' ἐς ὅσον ζῶσι. τὰ γὰρ κενὰ κυδεα Φωτῶν

ψυχαῖς οἱ χορευόντων ἔμματα συμφέρεται.

ἢ δ' ἀρετὴ σοφίης τε χάρις κἄνκειτε συνερπεί,

κἄνθαδε μιμναζέει μνήσιν ἐφελκομένη.

ἔτῳς ἔτε Πλάτων βρενθύεται, ὅτε γ' Ὀμηρὸς

χρῶμασιν ἢ σήλαις, ἄλλα μὲν σοφίῃ.

a) Anth. Jac. IV. p. 18. n. 42.

b) Ibid. p. 19. n. 45.

c) Ibid. p. 23. n. 58. Herr Jacobs fügt hier noch folgendes Distichon hinzu:

Ολβιοὶ δὲ μνήμη πινυτὼν ἐν τευχέσι βιβλῶν,
ἀλλ' ἔτι ἐς κενὰς εἰκόνας ἐνδίδει.

6. a)

Sehet die schüchterne Baccha! Wie wenn den Cymbel zu schlagen
 sie noch Schülerinn sey, senket sie nieder den Blick.
 Gleich als spräche sie uns: verlaßt, ihr Freunde, den Tempel,
 wenn ich allein bin nur, üß' ich mein klingendes Spiel.

7. b)

Warum neigest du so dein Ohr zur Flöte, du Satyr?
 Als gelüstete dich innig ihr lieblicher Schall.
 Seht er lächelt und schweigt! Der Horcher schweiget aus Vorsatz;
 Sinn und Gedank' ist ihm tief in die Töne versenkt.

8. c)

Ehrensäulen und Bilder und laute Tafeln des Ruhmes
 geben dem Lebenden zwar hohe belohnende Lust;
 doch nur so lange er lebet. Ins Reich der Schatten begleitet
 ihn kein ehrendes Bild, keine lobpreisende Schrift.
 Tugend nur und der Weisheit Grazie folgen auch dort uns
 unabtrenulich und hier lassen sie blühende Frucht.
 So lebt Plato, so lebt Homerus. Sie nahmen der Weisheit
 Quelle mit sich und uns labt der Erquickenden Strom.

a) Herd. z. Bl. II. p. 14.

b) Ibid. p. 61.

c) Ibid. p. 54.

9. ^{d)}

Λητοῖος καὶ Παῦλος ἀδελφεῶ ἀμφω ὄντε
 ξυνην μὲν βιοτὰ συζυγίην ἔχετην,
 ξυνα δὲ καὶ Μοίρης λαχέτην λῖνα, καὶ παρὰ θῖνα
 Βοσπερίην ξυνην ἀμφεβαλοντο κονιν.
 ὅτε γὰρ ἀλλήλοιν ζώεν ἀπανευθε δύνασθην
 ἄλλα συνετρεχέτην καὶ παρὰ Φερσεφόνην.
 χαίρετον ὦ γλυκερῶ καὶ ὁμοφρονεῖ· σήματι δ' ὕμεων
 ὠφέλεν ἰδρυθῆαι βῶμος Ὁμοφροσύνης.

ΑΛΚΑΙΟΥ ΜΕΣΣΗΝΙΟΥ.

10. ^{e)}

Λοκρίδος ἐν νερεῖ σκίερῳ νεκρὸν Ησίοδοιο
 Νυμφαὶ κρηνιαδῶν λῆσαν ἀπὸ σφτερωῶν,
 καὶ τάφον ὕψωσαντο· γαλακτι δὲ ποιμένες αἶγων
 ἔρξαναν, ξανθῶ μιξαμένοι μελιτι.
 τοίην γὰρ καὶ γῆρυν ἀπέπνεεν, ἑννεα Μῆσων
 ὁ πρεσβυς καθάρων γευσάμενος λιβαδῶν.

ΑΛΦΕΙΟΥ.

11. ^{f)}

Τλημόνες, οἷς ἀνέραςος ἐφυ βίος, ὅτε γὰρ ἐρξαι
 εὐμαρες, ὅτ' εἰπεῖν ἐσι τι νοσφι ποδῶν.

d) Anth. I. p. 37. n. 89.

e) A. J. I. p. 241. n. 17.

f) Ibid. II. p. 115. n. 1.

9. d)

Zween Brüder, Letous und Paulus lebeten beyde
 nur Ein Leben, sie deckt nun auch ein brüderlich Grab
 Leid und Ereude trugen sie gleich: sie giengen zusammen
 ins Bosporische Meer und der Proserpina Reich.
 Lebet wohl, ihr süßen, einträchtigen Seelen! das beste
 Denkmal auf eurer Gruft wäre der Eintracht Altar.

ALCAEUS MESSENIUS.

10. e)

Als im Lokrischen Hain der Hirt Hesiodus abschied,
 wuschen im klaren Quell Nymphen den heiligen Leib
 und errichteten ihm sein Grabmal. Schäfer und Hirten
 gossen zum Opfer ihm Milch und Honig hinan:
 denn das athmeten einst des Lebenden süße Gesänge;
 Musen, es trank der Greis euren reinsten Quell.

ALPHEUS.

11. f)

Unglückseliges Leben, das ohne Liebe gelebt wird;
 Wort und That; es gelingt ohne die Liebe mir nichts:

d) Ibid, I. p 68.

e) H. z. B. I. p. 17.

f) Ibid. II. p. 66.

καὶ γὰρ ἐγὼ νῦν εἶμι λίην βραδύς· εἰ δ' ἐσίδοιμι
 Ζηνοφίλον, σερόπης πτήσομαι ὀξύτερος.
 τ' ἐνέκεν δ' Φεῦγεν γλυκὺν ἡμέρον, ἄλλα διώκειν,
 πασι λέγω. ψυχῆς ἐστὶν ἐρώς ἀκονή.

12. ^{g)}

Χειμερίαὶς νιφάδεσσι παλυνόμενα τιθᾶς ὄρνις,
 τέκνοις εὐναιᾶς ἀμφεγέε πτερυγας,
 μεσφα μιν ἔρανον κρυὸς ὤλεσεν· ἢ γὰρ ἐμείνεν
 αἰθερὸς ἢ δ' αἰνῶν ἀντιπαλὸς νεφέων.
 Προκνή καὶ Μηδεία, κατ' Αἴδος αἰδεσθήτε,
 μητέρες, ὄρνιθων ἔργα διδασκόμεναι.

ΑΝΑΚΡΕΟΝΤΟΣ.

13. ^{h)}

Καρτερός ἐν πολέμοις Τιμοκρίτος, δ' τοδὲ σαμα.
 Ἀγρὴ δ' ἔκ' ἀγαθῶν Φεῖδεταί, ἄλλα κακῶν.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΣΙΔΩΝΙΟΥ.

14. ⁱ⁾

Βαχολὸς ἐπλεο, Φοῖβε, Ποσειδάων δε καβαλλῆς,
 κυκνὸς Ζεὺς, Ἀρμῶν δ' ἀμφιβόητος, ὄφεις;

g) Anth. p. 118. n. 12.

h) Ibid. I. p. 56. n. 12.

i) Ibid. II. p. 6. n. 2.

Träge bin ich und schleiche dahin; bey Zenophila's Anblick
 Flieg' ich, glücklich und leicht wie der geflügelte Blitz.
 Also rath' ich es allen, der süßen Liebe zu folgen,
 nicht zu entfliehn. Sie giebt Fittig' und Flügel dem Geist.

12. g)

Liebe Henne, du triffst von Schnee und himmlischer Kälte,
 da du mit Muttertreu wärmest das schlafende Nest.
 Seht, sie ist schon erstarrt und deckt mit schützenden Flügeln
 noch im Tode die ihr zärtlichgeliebte Brut.
 O ihr Menschenmütter im Schattenreiche, Medea,
 Procne, erröthet ihr nicht, wenn euch der Vogel erscheint?

ANACREON.

13. h)

Dieses Grab bedeckt den tapfern Temocritus: o daß
 Mars der Bösen und nie, nie doch der Guten verschont.

ANTIPATER SIDONIUS.

14. i)

Jupiter ward zum Schwan, Neptun zum Rosse, zur Schlange
 ward Gott Ammon; Apoll liefs sich zum Hirten hinab;

g) H. z. B. I. p. 90.

h) Ibid. p. 88.

i) Ibid. p. 47.

χρὸι μὲν ἐπ' ἡΐθεας, σὺ δὲ παιδικός, ὄφρα λαθοίτε·
 ἔσε γὰρ ὃ πειθὰς εὐνετοί, ἄλλα βίης.
 Εὐαγόρας δ' ἄν χαλκὸς ἄτερ δολαῖ αὐτὸς ἀλίσκει
 πάντας καὶ πάσας, ὃ μεταβαλλόμενος.

15. ^k)

Τὶς δίσσας παλάμας πρὸς κίονα δῆσεν ἀφύκτοις
 ἄμμασι; τὶς πυρὶ πυρ, καὶ δολὸν εἶλε δολῶ;
 νηπιε, μὴ δὴ δακρυ κατὰ γλυκεροῖο προσώπῃ
 βαλλεῖ· σὺ γὰρ τερπὴ δακρυσὶν ἡΐθεων.

16. ^l)

Παυροπέης Ηρινωά, καὶ ὃ πολυμυθὸς αἰοδαίς·
 ἄλλ' ἐλαχέν Μῆστας τῆτο το βαιὸν ἔπος.
 τοιγαρτοὶ μνημὴς εἰκ ἡμβροτέν, ὃδε μελαινῆς
 Νυκτὸς ὑπὸ σκίερῃ κωλυέται πτερυγί·
 αἳ δ' ἀναριθμητοὶ νεαρῶν σωρηδὸν αἰδῶν
 μυριαδὲς ληθῇ, ξεῖνε, μαραινόμεθα.
 λωΐτερος κυκλῶ μικρὸς θεοὸς ἢε κολοίων
 κρωγμὸς ἐν εἰαριναῖς κιδναμένος νεφέλαις.

17. ^m)

Νεβρείων ὅποσον σάλπιγγ' ὑπεριαχέν αὐλῶν,
 τοσσὸν ὑπὲρ πάσας ἐκράγε σείο χελυς·
 ὃδε ματὴν ἀπαλοῖς ξῆθος περὶ χεῖλεσιν ἔσμος
 ἐπλάσε κηροδετόν, Πινδαρε, σείο, μελί.
 μαρτυρὸς ὁ Μαινάλιος κερσεὶς θεός, ὕμνον αἶσας
 τὸν σεο, καὶ νομίων λησαμένος δονακῶν.

k) A. J. II. p. 17. n. 41.

l) Ibid. p. 19. n. 47.

m) Ibid. p. 19. n. 48.

alles nur um Weiber, und oft du Räuber des schönen
 Ganymedes, so oft brauchtet ihr wilde Gewalt.
 Schöner Evagoras, Du, Du sonder Trug und Verwandlung
 Fesselst, wer dich erblickt; Männer und Weiber sind dein.

15. ^{k)}

Amor, wer hat dich hier an diese Säule gebunden?
 Wer überlistete dich, flüchtiger Listige, so?
 Und nun weinst du Knabe: vergebens rinnet die Thräne;
 waren dir sonst nicht stets unsere Thränen ein Spott?

16. ^{l)}

Wenig sprachst du Erinna, und deine kleinen Gesänge
 sind unsterblich: es deckt nie sie der Fittig der Nacht,
 Indefs Myriaden unendlich schwätzender Sänger
 Schon der Moder benagt und die Vergessenheit drückt.
 O ein kleiner Gesang des Schwañs, wem tönet er nicht vor
 allem Kranichgeschrey, das in den Wolken verhallt?

17. ^{m)}

Wie die Tuba den Klang der kleinen ländlichen Flöte
 übertönt: so tönt, Pindar, dein hoher Gesang
 über alle Gesänge. Vergebens trugen die Bienen
 dir, dem Kinde, nicht schon Honig im Schlummer herbey:
 selbst der Mämalische Pan vergisset seine Gesänge,
 singt statt ihrer anjetzt, Pindar, dein heiliges Lied.

^{k)} Herd. z. Bl. II. p. 13.

^{l)} Ibid. I. p. 53.

^{m)} Ibid. p. 73.

18. ⁿ)

Πε το περιβλεπτον καλλος σεο, Δωρι Κορινθε;
 πε σεΦαναι πυργων, πε τα παλαι κτεανα;
 πε νηοι μακρων, πε δωματα, πε δε δαμαρτες
 Σισυφινι, λαων θ' 'α ποτε μυριαδες;
 εδε γαρ εδ' ιχνος, πολυκαμμορε, σειο λελειπται,
 παντα δε συμμαρψας εξεφαγε πτολεμος.
 μεγα απορθητοι Νηρηιδες, Ωκεανοιο
 κεραι, σων αχων μιμνομεν αλιυονες.

19. ^o)

Μοσχε, τι μοι λαγονεσσι προσερχεαι; τιπτε δε μυκη;
 α τεχνα μαζοις εκ ανεθηκε γαλα.

20. ^p)

Ουκ ετι θελγομενας, Ορφευ, δρυας, εκετι πετρας
 αξεις, ε θηρων αυτονομας αγγελας.
 εκ ετι κοιμασαις ανεμων βρομον, εκι χαλαζαν,
 ε νιφετων συρμας, ε παταγευσαν αλα.
 ωλεο γαρ σε δε πολλω κατωδυραντο θυγατρες
 Μναμοσυνας, ματηρ δ' εξοχα Καλλιοπα.
 τι φθιμενοις σοναχευμεν εφ' υιασιν, ανικ' αλαλκειν
 των παιδων Αϊδην εδε θεοις δυναμις.

21. ^q)

Ουνομα μευ Σαπφω. τοσπον δ' υπερεσχον αοιδαυ
 θηλειαν, ανδρων οσπον ο Μαιονιδας.

n) A. J. II. p. 20. n. 50.

o) Ibid. p. 22. n. 53.

p) Ibid. p. 24. n. 67.

q) Ibid. p. 25. n. 71.

18. n)

Dorische Schöne, wo bist du hin, du hohe Korinthus?
 Wo ist dein Thurmhaupt jetzt? wo deine reiche Gestalt?
 Wo die Tempel der Götter und deine stolzen Palläste?
 Myriaden von Volk, Sisyphus altes Geschlecht.
 Keine Spuren, o Arme, sind von dir übergeblieben;
 alle vertilgete sie wüthend der grausame Krieg.
 Nur uns Nereiden verschont er, Oceanus Töchter,
 und mit der Welle Geräusch klagen wir immer um dich.

19. o)

Kalb, was suchest du hier an meinen Brüsten und blökest?
 Milch verlieh sie mir nicht, Myrons erschaffende Hand,

20. p)

Nicht mehr wirst du die Eichen, nicht mehr die Felsen, o Orpheus,
 nicht das horchende Wild lenken süßen Gesang;
 nicht besänftigen mehr der Winde Brausen, des Hagels
 schwarzen, wolkigen Zug und das erzürnete Meer.
 Denn du bist todt! Es weinen um dich des Gedächtnisses Töchter
 alle; doch bitterer weint um dich Kalliope nun
 deine Mutter. O wir, wir Sterbliche klagen der Unsern
 Tod, der selber ja auch Söhne der Götter nicht schont.

21. q)

Sappho ist mein Name: ich habe die Weiber besieget
 mit Gesange, wie euch Männer Homerus besiegt,

n) Herd. z. Bl. II. p. 28.

o) Ibid. I. p. 93.

p) Ibid. I. p. 29.

q) Ibid. I. p. 78.

Θάλλοι τετρακορυμβος, Ανκήρεον, ἀμφὶ σε κίσσας,
 ἄβρα τε λειμώνων πορφύρεων πετάλα·
 πηγὰς δ' ἀργυροέντος ἀναθλιβόιντο γαλακτος,
 εὐώδες δ' ἀπὸ γῆς ἡδὺ χέοιτο μέθυ,
 ὄφρα κέ τοι σποδὴ τέ καὶ ὅσα τερψίν ἀρήται,
 εἰ δὴ τις φθιμένοις χρίμπτεται εὐφροσυνά.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ.

Τρεῖς δέκα με πνεύσειν καὶ δις τρία μαντιὰς ἄσρων
 Φασὶν· ἐμοὶ δ' ἀρκεί καὶ δεκάς ἡ τρίτατη.
 τὸ γὰρ ἀνθρώποις βιοτῆς ὄρος· οἱ δ' ἐπὶ τούτοις
 Νεσορί· καὶ Νεσῶρ δ' ἡλυθεν εἰς Αἶδην.

Ἡ κορὺς ἀμφοτέρην ἔλαχον χάριν· εἰμὶ δ' ὀραῖα
 καὶ τερπνὴ Φιλίοις, καὶ φόβος ἀντιπαλοῖς.
 ἐκ δὲ Πυλαιρένεος Πεισῶν μ' ἔχει. ἐπρέπεν ἄλλαις
 ὅτε κορὺς χαίταις, ὅτε κομὰ κορυθί.

γ) A. J. II. p. 26. n. 72. Herr Jacobs verbindet mit Suidas folgendes Distichon noch mit dem Ganzen, da es Scaliger zum Anfang des Epigrammes macht:

ὦ το φίλον σεῖρας, φιλε, βαρβιτον, ὦ συν αἰοῖδα
 πάντα διαπλωσας καὶ συν ἐρατὶ βιον.

δ) Ibid. p. 97. n. 6.

ε) Ibid. p. 98. n. 14.

22. *)

Um dich müsse mit vollen Beeren der frischeste Ephraim
 grünen! Es müssen um dich schönere Blumen erziehen
 diese Purpurwiesen! Es strömen Ströme von Milch dir:
 Ströme von süßem Wein duftete die Erde dir zu,
 daß noch deine Asche, daß deine Gebeine sich laben,
 o Anakreon, wann Asche der Todten geniest.

ANTIPATER THESSALONIENSIS.

23. s)

Dreymal dreyßig Jahre (so sagt der Himmelsprophet mir)
 Sollt du die Sonne schaun! Dreyßige sind mir genug;
 denn da blühet die Blume des Lebens, weiter hinan kommt
 Nestors Jahre und liegt Nestor im Grabe nicht auch?

24. t)

Ich der glückliche Helm, den doppelte Grazie schmücket,
 Freunden ein holder Blick, Feinden ein furchtbares Erz,
 war Palämons Helm, jetzt bin ich Piso's. Ein andrer
 Scheitel ziemet mir nicht, wie ich nicht zieme für ihn.

r) Herd, 2. Bl. I. p. 16.

s) Ibid. II. p. 75.

t) Ibid. I. p. 90.

Η καὶ ἐτ' ἐν βρεφείῳ κοιμώμενη Ἀντιόχημις
 πορφύρεων, Παφίης νοσσίς, ἐπὶ κροκιδῶν,
 ἢ τακεραῖς λευσσασα κορκαῖς μαλακώτερον ὕπνε,
 λυσίδος ἀλκυῶν, τερπνον αἶθρμα μεθης.
 ὕδατινός φορεῖσα βραχιονάς, ἢ μόνῃ ὅσεν
 εἰ λαχεν, (ἦν γὰρ ὅλη τὴν ταλαροῖσι γαλα)
 Ἰταλίην ἤμειψεν, ἵνα πτολεμοῖο καὶ αἰχμῆς
 ἀμπαύσῃ Ρωμὴν μαλθακὴν χαρίτι.

Ἰσχετε χεῖρα μυλαιον, ἀλετρίδες, εὐδετε μακρά,
 κῆν ὀρθρον προλεγή γήρως ἀλεκτερονων.
 Δῶ γὰρ Νυμφαῖσι χερῶν ἐπετείλατο μοχθῆς·
 αἱ δὲ κατ' ἀγροτατὴν ἀλλομενῶν τροχίην,
 ἀξονα δινευουσιν· ὁ δ' ἀκτινεσσὶν ἐλίκταις
 σρωφαταί πισυρῶν κοῖλα βαρὺ μυλακῶν.
 γενομεθ' ἀρχαῖς βιοτῆ παλιν, εἰ διχα μοχθῆ
 δαινυσθαί Διὸς ἔργα διδασκομεθα.

Γειαρότης Ἀρχιππος, ὅτ' ἐν νεσοῖο βαρείης
 ἀρτι λιποψυχῶν ἐρρέενεν εἰς Αἶδην.
 εἶπε ταδ' ὕψεσσιν· Ἰὼ Φίλα τέκνα, μακέλλαν
 καὶ τὸν ἀροτρητὴν σερξάτε μοι βιοτόν·

u) A. J. II. p. 103. n. 32.

v) Ibid. p. 105. n. 39.

w) Ibid. p. 108. n. 47.

25. u)

Freunde, gen Rom ist neulich ein fremdes Mädchen gekommen,
 Cypris Tochter, von ihr, seit sie gebohren ward,
 zart in Windeln erzogen, in Purpurwindeln. Es blickt ihr
 sehnendes Auge süß, süßter als Schlummer umher.
 Aermchen hat sie wie Milch, so weich, so weiß und so niedlich;
 auch kein Knöchelchen fühlt sich an der Zärtlichen durch.
 Wie Alcyone kommt, des Meeres Stürme zu stillen,
 kommt nach Schlachten, o Rom, dir — die verzärtelnde Ruh.

26. v)

Lafst die Hände nun ruhn, ihr mahlenden Mädchen und schlafet
 lange; der Morgenhahn störe den Schlummer euch nicht,
 Ceres hat eure Mühe den Nymphen künftig empfohlen,
 hüpfend stürzen sie sich über das rollende Rad,
 das mit vielen Speichen um seine Achse sich wälzend,
 mahlender Steine vier, schwere, zermalmende treibt, —
 Jetzt genießsen wir wieder der alten goldenen Zeiten,
 essen der Göttin Frucht ohne belastende Müh.

27. w)

Als Archippus, ein frommer Landmann, nun zu den Todten
 gieng und den Abschied nahm, rief er die Söhne zu sich:
 sprach: ihr lieben Söhne! da habt den Pflug und die Hacke,
 nehmts, und liebet mir stets, was ich geliebet, das Land.

u) Herd. z. Bl. II. p. 11.

v) Ibid. p. 12.

w) Ibid. p. 68.

μη σφαλερης ἀνείτε πονον ζονοειντα θαλασσης,
 και βαρυν ἀτηρης ναυτιλης καματον.
 ὅσσον μητρειης γλυκερωτερη ἐπλετο μητηρ,
 τοσσον ἄλος πολης γαικ ποθεινοτερη.

ΑΝΤΙΦΑΝΟΥΣ.

28. x)

Γραμματικων περιεργα γενη, ξιζωρυγα μωσης
 ἄλλοτριης, ἀτυχεις σήτες ἀκαιοβοβαται,
 των μεγαλων κηλιδες, ἐπ' Ηρινη δε κομωντες
 πιηροι και ξηροι Καλλιμαχος προκυνες,
 ποιητων λωβαι, παισι σκοτος ἀρχομενοισιν,
 ἐρῶσιτ' εὐφωνων λαθροδανναυ κοριες.

ΑΝΤΙΦΙΛΟΥ ΒΥΖΑΝΤΙΟΥ.

29. y)

Ταν ὅλοαν Μηδειαν ὅτ' ἐγχεψε Τιμομαχος χειρ,
 ζυλω και τεκνοις ἀντίμεθελκομεναι,
 μυριον ἄρατο μοχθον, ἵν' ἡθεα δισσα χαραξη,
 ὦν το μεν εἰς ἔργαν νευε, το δ' εἰς ἔλεον.
 ἄμφω δ' ἐπληρωσεν ἔρα τυπον. ἐν γαρ ἀπειλα
 δακρυον, ἐν δ' ἔλεω θυμος ἀναστρεφεται.
 Αρχει δ' αἰ μελλησις, ἐφα σοφος αἶλα δε τεκνων
 ἐπρεπε Μηδειη, κα' χειρ Τιμομαχος.

x) A. I. II. p. 189. n. 5.

y) A. I. II. p. 159. n. 20.

Trauet dem stürmigen Meer und seiner trügenden Stille
 und dem Gewinne nicht, den euch die Welle verspricht.
 Wie viel süßser den Kindern die eigne liebende Mutter
 vor der Fremden; so ist uns vor dem Meere das Land.

ANTIPHANES.

28. x)

Emsig - müßiges Volk der Grammatiker, stechende Wespen,
 Raupen, die ihr kein Blatt fremder Gewächse verschont,
 es zernaget, und dann wie auf Dornen häßlich umherkriecht,
 Jedem Gemeinsten hold, jedem Vortreflichern feind.
 Schmach der Weisen! dem lernenden Knaben die erste Verfinstrung!
 In den Orkus hinab, Cerberus - Hunde, mit euch!

ANTIPHILUS BYZANTINUS.

29. y)

Als Timomachus Hand Dich, grause Medea, dem Bilde
 gab: wie kämpfete sie deiner Empfindungen Kampf!
 Und sie vollendet' ihn weise. Im zornigen funkelnden Auge
 hangen Thränen; die Wuth schmilzet in Muttergefühl —
 Weiter mahlte sie nicht. „Der Kinder Blut zu vergießen,
 sprach der Künstler, geziemt nur der Medea, nicht mir.“

x Herd. z. Bl. II. p. 52

y) Herders z. Bl. II. p. 86.

30. ^{z)}

Τολμα, νεων ἀρχηγε, (συ γὰρ δραμον ἡῦραο ποντα,
 και ψυχας ἀνδρων κερδεσιν ἡρεθισας)
 οἶον ἐτεκτηνω δολιον ξυλον, οἶον ἐνηκας
 ἀνθρωποις θανατῷ κερδος ἐλεγχομενον;
 ἦν ὄντως μεροπων χρυσεον γενοσ, εἰ γ' ἀπο χερσῶ
 τηλοθεν, ὡς Αἰδῆς παντοσ ἀπεβλεπετο.

31. ^{a)}

Λαβροποδη χειμαρῶρε, τι δη' τασον ὦδε κορυσση,
 πεζον αποκλειων ἰχνοσ ὁδοιποριης;
 ἦ μεθυεις ὀμβροιο, και ὀ Νυμφαισι διαυγες
 ναμα φερεις, θολερας δ' ἡρανισαν νεφελα.
 ὀφομαι ἡελιω σε κεικωμενον, ὅστις ἐλεγχειν
 και γονιμον ποταμον, και νοθον οἶδεν ὕδωρ.

32. ^{b)}

Τηλοτατω χευκσθα εἶδει ταΦον Οιδιποδο
 παισιν ἀπ' ἀλληλων, οἷσ περασ ὀδ' Αἰδασ.
 ἄλλα και εἰσ Αχεροντοσ ἐνα πλοον ἡρησαντο,
 χῶ συγεροσ ζωει κῆν Φθιμενοισιν Αρης.
 ἦνιδε πυρκαϊης ἀνισον φλογκ' δαιομενα γαρ
 ἐξ ἑνοσ εἰσ δισσαν δηριν ἀποσρεφετα.

z) A. I. II. p. 161. n. 24.

a) Ibid., p. 162. n. 31.

b) Ibid. p. 164. n. 36.

30. ^{z)}

Kühnheit, Du der Jünglinge Führerin, die du den Weg uns
 auf dem trüglichen Brett hin in die Wellen gebahnt.
 Kühnheit, Du, die die Menschen mit süßser Speise gelockt hat,
 mit des Goldes Gewinn in den gewisseren Tod!
 Ach du hast von der Erde die güldnen Zeiten vertrieben,
 da der Oceanus uns fern wie der Orkus erschien.

31. ^{a)}

Aufgeschwollener Strom, woher? Wie kommest du hieher?
 und verschwemmest so stolz brausend dem Wanderer den Weg?
 Regentrunknen taumelst du hin mit schlammiger, trüber
 undurchschaulicher Flut, die du den Wolken entstahlst:
 brause, Stolzer! Es wird dich bald die Sonne verzehren;
 o sie kennet, was Strom oder was Regen nur ist.

32. ^{b)}

Söhne des Oedipus, seydt auch in der Asche getrennet:
 fern von einander ruh' euer begrabene Rest.
 Charon, schiffe sie nicht in Einem Kahne zum Ufer:
 auch in der Todten Brust lebet der Lebenden Haß.
 Schaue, wie kämpfend dort vom Holz das Feuer emporsteigt
 wie sich da rechts und links streitend die Flamme vertheilt.

z) Herd. z. Bl. II. p. 46.

a) Ibid. I. p. 29.

b) Ibid. II. p. 96.

33. ^{ε)}

«Πορφυρεῶν τοι τανδε, Λεωνίδα, ὥπασε χλαῖναν
 Ξερξῆς, ταρβήσας ἔργα τῆς ἀρετῆς.
 ὃ δέχομαι· προδοταὶς αὐτὰ χάρις. ἀσπίς ἔχει με
 καὶ νεκρὸν· ὁ πλῆτος δ' ἔνι ἔμῳ ἐνταφίον.
 «ἄλλ' ἐθάνες. τί τοσονδε καὶ ἐν νεκρῶσιν ἀπεχθῆς
 Περσῶν; βέβηλας θάσκει ζῆλος ἐλευθερίας.

34. ^{α)}

«Κρηναίᾳ λιβαδες, τί πεφευγάτε; πῶς τοσον ὕδωρ;
 τίς φλοξ αἰνάς ἐσβέσεν αἴλις;
 βδάκρυσιν Ἀγρικόλαο τετρυμεθα· παν δ' ὅσον ἡμῖν
 ἢν ποτον, ἢ κείνῃ διψᾷς ἔχει σποδῆ.

Α Ν Τ Τ Η Σ.

35. ^{ε)}

Κυπρίδος ἔτος ὁ χώρος, ἔπει Φίλον ἐπλετο τήνῃ
 αἰὲν ἀπ' ἡπείρῃ λαμπρὸν ὄρην πελάγος,
 ὃφρα Φίλον ναυταῖσι τελεῇ πλοοῖν· ἀμφὶ δὲ πόντος
 δειμαίνει, λιπαρὸν δερκομένος ξοχόν.

ε) A. I. II. p. 164. n. 33.

α) Ibid. p. 165. n. 39.

ε) Ibid. I. p. 131. n. 5.

33. c)

Als der grofse Leonidas nun, ein williges Opfer,
 unter den Todten lag, sah ihn der Persermonarch:
 eilig warf er auf ihn den Purpurmantel. Der Todte
 hub sich murrend und sprach: „Fleuch und entehre mich nicht
 mit dem Lohn, der Verräthern gebührt. Mich zieret im Grabe
 dieser Schild: ich geh wie ein Spartaner hinab,“

34. d)

Nymphen, wo flohet ihr hin? Wo sind die rieselnden Wellen,
 die hier flossen, die nie tilgte der brennende Strahl.
 Hin sind wir geflohen zum Grab Agricola's; weinend
 kühlen wir da den Krug, der seine Asche bewahrt.

A N Y T A.

35. e)

Cypris wohnet allhier. Vom hohen Gestade gefällt ihrs,
 auf die Wellen zu schaun, auf das beglänzte Meer,
 Schiffern euch zur glücklichen Fahrt. Das stürmende Meer schweigt
 ringsum, wenn es ihr Bild, wenn es ihr Antlitz schaut.

c) H. z. B. I. p. 97.

d) Ibid. p. 18.

e) Ibid. II. p. 84.

36. ^{f)}

Πολλὰ κὶ τῶδ' ὀλοφύδναι κούρας ἐπὶ σαματὶ κλεινῇ
 ματρὶς ὠκυμορῆ, παῖδ' ἐβόασε Φίλῳ,
 ψυχὰν ἀγκαλεσσα Φιλαινίδος, αἶ ποθὶ γαμοιο
 χλῶρον ὑπὲρ ποταμῶ χερσὶ Ἀχαιοῦτος ἐβα.

ΑΠΟΛΛΙΝΑΡΙΟΥ.

37. ^{g)}

Ἄν μὲν ἀπόντα λεγῆς με κακῶς, ἔδεν ἀδικεῖς με·
 ἂν δὲ παρόντα, καλῶς, ἴσθι κακῶς με λεγών.

ΑΡΧΕΛΑΟΥ.

38. ^{h)}

Τόλμαν Ἀλεξάνδρῃ καὶ ὅλῳ ἀπεμαξατο μορφῶν
 Λυσίππος. τίν' ὀδὶ χαλκὸς ἔχει δύναμιν;
 ἀνδασοντι δ' εἰσὶν ὁ χαλκίος ἐς Δία λευσσών·
 Γὰρ ὑπ' ἐμοὶ τιθεμαι, Ζεῦ· σὺ δ' Ὀλύμπῳ ἔχει.

f) A. I. II. p. 154. n. 19. H. Jacobs liest Κλεινῶ, als Name der Mutter.

g) Ibid. II. p. 158. n. 2.

h) Ibid. p. 57. n. 1.

36. f)

Oft liegt über dem Grabe der Tochter die klagende Mutter,
 weint und rufet den Geist ihrer Philanis hinauf:
 Liebe Tochter, du giengst so früh und eh' ich dein Brautbett
 schmückte, zum gelben Strom unter die Schatten hinab.

APOLLINARIUS.

37. g)

Wenn ich nicht da bin, Thrax, so tadl' und schelte mich immer:
 nur verbitt' ich mir auch, bin ich zugegen, dein Lob.

ARCHELAUS.

38. h)

Alexanders edle Gestalt, sein wagender Muth lebt
 ganz im Bilde Lysipps. Königlich - mächtiges Erz!
 Auf blickt er gen Himmel, als spräch' er zum Gotte des Himmels:
 „Mein ist die Erd' o Zeus! habe du deinen Olymp.“

f) H. z. B. I. p. 45.

g) Ibid. p. 162.

h) Ibid. p. 89.

ΑΡΧΙΟΤ.

39. ⁱ⁾

Αἶαν ὅλην νησας τε διῖπταμένην συ χελιδων
 Μηδείης γραπτῇ πυκτιδί νοσσο τροφείας.
 ἔλπη δ' ὀρταλι χων πῖσιν σεο τήνδε φυλαξείν
 Κολχίδα, μὴδ' ἰδίων φείσαμένην τέκεων;

ΜΑΡΚΟΤ ΑΡΓΕΝΤΑΡΙΟΤ.

40. ^{k)}

Λύγαζω τον ἀφυκτον ἐπὶ σφραγίδος Ερωτα
 χερσὶ λεονταῖαν ἀνιοχευντα βίαν,
 ὡς τὰ μὲν μασιγὰ κατ' αὐχενος, αἱ δὲ χαλινὰς
 εὐθυνοί· πολλὰ δ' ἀμφιτεδῆλε χάρις.
 Φρίσσω τον βροτολοιγον· ὁ γὰρ καὶ θῆρα δαμαζων
 ἀγριον, εἰδ' ὀλίγων φείσεται ἀμεριων.

ΑΡΙΣΤΟΔΙΚΟΤ.!

41. ^{l)}

Οὐκέτι δὴ σε λιγεία κατ' ἀφνεαν Αλκιδος οἶκον
 ἀνὴρ μελιζόμεναν ὀψεται Ἀελίος·
 ἤδη γὰρ λειμῶνας ἐπὶ Κλυμένῃ πεποτήσας,
 καὶ δροσερά χρυσεὰς ἀνθεὰ φερσεφῶνας.

i) A. I. II. p. 86. n. 26.

k) Ibid. p. 248. n. 27.

l) Ibid. p. 236. n. 2.

ARCHIAS.

39. ⁱ⁾

Gute Schwalbe, du flogst durch weite Länder und Inseln;
 und nun nistest du hier auf der Medea Gebild?
 Traust ihr deine Kinder noch unbefiedert, und hoffest,
 daß sie den Fremdlingen sey, was sie den Ihren nicht war?

MARCUS ARGENTARIUS.

40. ^{k)}

Seht den mächtigen Gott; den unentweichlichen Amor
 hier im Siegel; er hält wüthende Löwen im Zaum:
 und mit der andern Hand schwenkt er statt Geißel die Fackel
 und viel Grazie lacht rings um das schöne Gebild'.
 Menschentödtender Gott, mich schauert! Wenn du die Löwen
 also zähmest; wie wirds menschlichen Herzen ergeln?

ARISTOTICUS.

41. ^{l)}

Liebliche Grille, du wirst nun bey dem Hause des Alcis
 nicht mehr singen, du wirst nimmer die Sonne mehr sehn,
 Denn du bist hinunter zu Pluto's Wiese geflogen,
 trinkst auf Blumen daselbst zarten elysischen Thau.

i) H. z. B. I. p. 6.

k) Ibid. p. 67.

l) Ibid. p. 13.

ΑΡΙΣΤΟΤΕΛΟΥΣ.

42. ^{m)}

Αδ' ἐγὼ αἶ τλαμὼν Ἀρετὰ παρὰ τῷδε καθήμῳ
 Αἰάντος τυμβῶ, κειραμένα πλοκάμῃς,
 θυμὸν ἄχει μεγάλῳ βεβόλημένα, εἵνεκ' Ἀχαιοῖς
 αἶ δολοφρῶν Ἀπάτα κρείσσον ἐμὲ κείριται.

ΑΣΚΛΗΠΙΑΔΟΥ.

43. ⁿ⁾

Αὐτὰ μοι σεΦανοὶ παρὰ δίκλῃσι ταισδε κρεμάστοι
 μίμνετε, μὴ προπετῶς φύλλα τινάσσοντοιοι,
 εἰς δακρυοῖς κατεβρέξα, κατομβρα γὰρ ὀρματ' ἐρώντων
 ἀλλ' ὅτ' ἀνοιγομένης αὐτὸν ἴδητε θυρῆς,
 σκῆαθ' ὑπερ κεφαλῆς ἐμὸν ὕετον, ὡς ἂν ἀμεινων
 ἢ ξανθὴ γε κομὴ δακρυὰ τάρμα πῆη.

44. ^{o)}

Ἦδυ θερὰς διψῶντι χιῶν ποτόν, ἦδυ δὲ γαυτάς
 ἐκ χειμῶνος ἰδεῖν εἰαρινὸν σεΦανόν
 ἠδίσον δ' ὅποταν κρυψὴ μίᾳ τῆς Φίλεοντας
 χλαῖνα, καὶ ἀνήται Κυπρίε ὑπ' ἀμφοτέρων.

m) A. I. I. p. 112. n. 6.

n) Ibid. p. 144. n. 4.

o) Ibid. p. 148. n. 20.

ARISTOTELES.

42. ^{m)}

Traurig sitz' ich allhier und mit zerstreuten Haaren
 über des Aeas Grab; bitter im Herzen gekränkt,
 daß die Griechen in ihm mir selbst der tapferen Tugend
 zogen die Truglist vor. Aeas, ich traure mit dir.

ASCLEPIADES.

43. ⁿ⁾

Blumenkränze, die ich hier über die Thür ihr hefte,
 hängt und schüttelt noch nicht traurig die Blätter hinab,
 die ich mit meinen Thränen bethaute; (des Liebenden Auge
 thauet Thränen.) Wohlan! Kränze; so bald ihr sie schaut,
 träufelt nieder die Tropfen auf ihre goldenen Haare,
 daß ihr Morgengesicht trinke den weinenden Thau.

44. ^{o)}

Süßs wie dem durstenden Wanderer in Mittagshitze der Quell ist;
 süßs wie nach Wintergefahr Schiffern das blumige Land;
 also und süßser noch ist's, wenn nach langer Entfernung
 glückliche Liebe zwey sehnende Seelen vereint.

m) Herd. z. Bl. II. p. 92.

n) Ibid. p. 64.

o) Ibid. II. p. 7.

45. p)

Κυπρίδος ἀδ' εἰκὼν· Φερ' ἰδομεθα μὴ Βερενίκας.
 δισαζω ποτέρᾳ Φη τις ὁμοιτέρην.

ΛΟΛΛΙΟΥ ΒΑΣΣΟΥ.

46. q)

Μήτε με χειματὶ πόντος ἄγει θρασυς, εἴδε γαλήνης
 ἀργῆς ἡσπασαμένην τὴν πολυνηνεμῖν.
 αἱ μεσοτῆτες ἀρίζοι, ὅπῃ δὲ γε πράξιες ἀνδρῶν·
 καὶ μαλα μετρον ἐγὼ τάρκιον ἡσπασαμένην.
 τῷτ' ἀγάπα, Φίλε Λαμπι, κακὰς δ' ἐχθαίρει θυελλὰς·
 εἰσὶ τινες πρῆεις καὶ βιοτὲ Ζεφυροί.

47. r)

Ληθαίης ἀνατοιο τριηκοσίους ὅτε ναυτὰς
 δευτερον ἐσχ' Αἰδῆς, παντὰς ἀρηΐφατρες,
 Σπαρτὰς ὁ ὅτολος, εἶπεν· ἰδ' ὡς παλὶ προῦθ' αὖ πάντα
 τραυμάτα, κὴν σεργοῖς δῆρις ἐνεσι μονοῖς·
 νυν γε μοῦθ' κορεσασθε, καὶ εἰς ἐμὸν ἀμπανυσσθε
 ὕπνον, ἀνίκητ' ἄνθρωπος Εὐναλίε.

p) A. I. I. p. 151. n. 32.

q) Ibid. II. p. 148. n. 6.

r) Ibid. p. 148. n. 7.

45. p)

Dies ist wohl eine Cypris? Doch nein, es scheint Berenice
ähnlich; ich weiß nicht, wem beyder es ähnlicher sey.

LOLLIUS BASSUS.

46. q)

Nicht im Sturme besuch' ich das Meer; auch sollen mich seine
Spiegelwellen nicht mehr locken in Todesgefahr.
Allenthalben ist mittleres Loos dem Menschen beschieden,
Maas in Freuden und Leid lieb' ich als einziges Glück.
Lieb' auch Du es, o Lamps, und fleuch den Sturm wie die todte
Meeresstille; der West hauche dein Schiff in den Port.

47. r)

Im Lethäischen Kahn sah Pluto kommen dreihundert
Krieger auf einmal: still landeten alle sie an.
„Das sind Sparter, sprach er: sie tragen die blutenden Wunden
keiner im Rücken, all' in der beherzten Brust.
Ruht nun Tapfere; satt des Krieges! Ruhet in meinem
Schlaf aus, Männer des Mars, unüberwundenes Volk.“

p) H. z. B. II. p. 65.

q) Ibid. I. p. 87.

r) Ibid. p. 88.

48. ^{ε)})

Κλειδεχοι νεύων, πᾶσαι Αἶδαο κελευθες
 Φραγνυτε, καὶ σομίοις κλειθρα δεχεσθε πυλῆι
 αὐτος ἐγὼν Αἶδας ἐνεπῶ. Γερμανικός ἀσρων,
 εἴη ἐμός· εἴ χωρεῖ νηα τὸσσην Ἀχερων.

ΒΙΑΝΟΡΟΣ·

49. ^{ι)})

Ἦριπεν ἐξ ἀκρῆς δομος ἀθροος, ἀλλ' ἐπὶ παιδε
 νηπιαχῶ Ζεφυρε πολλὸν ἐλαφροτερος
 Φησατο κροσσυνῆς καὶ ἐρειπιον. ὦ μεγαλαυχοί
 μητερες, ὠδινῶν καὶ λιθὸς αἰσθανετοί.

50. ^{υ)})

Θειονοῆς ἐκλαιον ἐμῆς μορον, ἀλλ' ἐπὶ παῖδος
 ἐλπίσι κηφοτερὰς ἐσενον εἰς ὀδυνας.
 νυν δ' ἐμε καὶ παῖδος φθονερῇ τις ἐνόσφισι Μοῖρα.
 Φευ, βρεφὸς ἐψευσθῆν καὶ σε το λειπομενον.
 Φερσεφονη, το γε πατρός ἐπὶ θρηνοῖσιν ἀκχσον,
 θες βρεφὸς εἰς κολπὰς μητρός ἀποἰχομένης.

ε) Α. Ι. Π. p. 149. n. 10.

ι) Ibid. p. 142. n. 7.

υ) Ibid. p. 145. n. 19.

48. ^{s)}

Pförtner des Todtenreichs, hört alle die Stimme des Pluto,
 schließt die Thore, verschließt alle mit Riegel und Schloß.
 Denn Germanikus dort gehört den Sternen, nicht mir zu;
 Charon, dein alter Kahn ziemt dem Eroberer nicht.

 B I A N O R.

49. ^{t)}

Sehet, da stürzte nieder des Hauses Gipfel, und traf doch
 nicht das liebliche Kind, flog wie ein West ihm vorbey.
 Milder Fels, du empfindst der Mutter Schmerzen; und o du
 glückliche Mutter, der auch selber der Fels sich erbarmt.

50. ^{u)}

Meine Theonoë beweint' ich herbe; doch liefs sie
 Ihrer Grazie Bild mir noch zum lindernden Trost,
 unsern Sohn; / nun hat auch ihn die Parze geraubet:
 auch du hast mich getäuscht, freundliches tröstendes Kind,
 Göttin des Todtenreichs, o hör' die Thräne des Vaters,
 lege der Mutter das Kind sanft in den zärtlichen Schoos,

^{s)} Herd. z. Bl. II. p. 89.

^{t)} Ibid. I. p. 12.

^{u)} Ibid. I. p. 99.

Β Ο Η Θ Ο Τ.

51. ^{v)}

Εἰ τοῖος Διονυσος ἐς ἱερον ἦλθεν Ολυμπον,
 κωμαζων Ἀηναις συν ποτε καὶ Σατυροῖς
 οἶον ὁ τεχνηεὶς Πυλαδης ὠρχησατο κεινον,
 ὄρεθα κατὰ τραγικῶν τεθρῖα μαστοπολῶν,
 παυσάμενη ζήλῃ Διος ἂν Φατο συγγαμος Ἡρῇ
 Εψευσω, Σεμελη, Βακχον· ἐγὼ δ' ἔτεκον.

Κ Α Λ Λ Ι Μ Α Χ Ο Τ.

52. ^{w)}

Ἀσκιδὴν τὸν Κρητᾶ, τὸν ἄπολον, ἤρπασε Νυμφῇ
 ἐξ ὄρεος καὶ νῦν ἱερός Ἀσκιδῆς.
 ὅκετι Δικταίησιν ὑπὸ δρυσιν, ὅκετι Δαφνίν
 παίμενες, Ἀσκιδὴν δ' αἶεν αἰετομέθαι.

52. ^{x)}

Τῇδε Σαῶν ὁ Δικωνος Ἀκαιθῆος ἱερον ὕπνον
 καίματα· θνασκὲν μὴ λεγε τὰς ἀγαθὰς.

v) Anth. Tac. II. p. 114.

w) Ibid. I. p. 223. n. 46.

x) Ibid. p. 223. n. 49.

BOETHUS.

(51. v)

O Dionysus, wärest du einst im Olympus erschienen,
 wie mit zaubernder Kunst Pylades heut dich getanzt;
 Juno hätte gerufen, den Haß in Liebe verwandelt:
 „Ich bin Mutter, nicht du Semele! Bacchus ist mein!“

CALLIMACHUS.

52. w)

Den Cretensischen Hirt Astacides haben die Nymphen
 diesen Bergen entführt; heil'ger Astacides, du
 wohnst nun unter den Eichen in Jovis Hainen. Ihr Hirten
 singet nicht Daphnis mehr, singet Astacides nun.

53. x)

Saon, Dikons Sohn, der Akanthier schlummert den heil'gen
 Schlaf hier; nenne ja nicht Sterben des Redlichen Schlaf.

v) Herd. z. Bl. I. p. 92.

w) Ibid. II. p. 73.

x) Ibid. I. p. 16.

ΚΑΡΦΥΛΙΔΟΥ.

54. ^γ)

Ιχθυας ἀγκιστρῶ τίς ἀπ' ἡόνος εὐτρεῖχι βάλλων
 εἰλκυσε νκυαγχε κρατὰ λιποτρεῖχα.
 εὐπτερας δὲ νεκυν τον ἄσωματον, ἐξ ἀσίδηρα
 χειρος, ἐπισκλαπτῶν, λίτον ἔχωσε ταφόν·
 εὖρε δὲ κευθόμενον χρυσὸν κτερεῖ· ἢ ῥα δικαιοῖς
 ἀνδρασιν εὐσεβείης εἰ ἀπολωλε χάρις.

ΚΟΜΗΤΑ.

55. ^z)

·Εἶπε νομευ, τίνος εἰσι φυτῶν σιχρῆς; βαί μεν ἐλαιαί,
 Παλλαδὸς· ἄμ δὲ περιζῇ ἡμερίδες, Βρομιά.
 ·καὶ τίνος οἱ σαχυρῆς; βΔημητερός· ἀνθεα ποίων
 εἰσι θεῶν; βΗρῆς καὶ ῥόδοις ΠαΦίης.
 Παν Φίλε, πηκτιδὰ μιμνε τεοῖς ἐπὶ χεῖλεσι σὺρων,
 Ἡχῶ γὰρ δῆαίς τοιςδ' ἐνὶ θεῖλοπεδοῖς.

ΚΡΙΝΑΓΟΡΟΥ.

56. ^a)

Οὐδ' ἦν Ωκεανὸς πᾶσαν πλημμυραν ἐγείρει,
 εἴδ' ἦν Γερμανίη Ρήνον ἅπαντα πίη,

y) A. I. II. p. 109. n. 1.

z) Ibid. III. p. 236. n. 3.

a) Ibid. II. p. 135. n. 29.

CARPHYLIDES.

54. y)

Hier zog einst ein Fischer mit seinem Hamen ein Haupt auf,
 schon der Haare beraubt, eines Ertrunkenen Haupt:
 Und mitleidig grub er mit eignen Händen ein Grab ihm
 ohne Grabscheit. Tief, gräbt er dem Armen das Grab.
 Siehe da glänzet Gold, ein vergrabner Schatz ihm entgegen —
 Sey mitleidig o Mensch! Güte wird immer belohnt.

COMETAS.

55. z)

„Schäfer o sprich, wess sind die lieblichen Bäume?“ Der Oelbaum
 ist der Pallas: der Wein blühet dem Bacchus empor,
 „und die Aehren? Der Ceres.“ Und diese Blumen? Der Juno
 und der Cypris und des den sie in Blumen gebahr.
 „O Freund Pan, so flöte; laß nicht von den Lippen die Flöte;
 hier in der rosigen Au' findst du die Echo gewifs.“

ORINAGORAS.

56. a)

Träte das Weltmeer auch aus jedem Ufer hinüber,
 tränken den ganzen Rhein wilde Germanier aus:

y) Herd. z. Bl. I. p. 33.

z) Ibid. II. p. 77.

a) Ibid. II. p. 90.

Ρωμης εἰδ' ὅσον βλάβει σθένος, ἄχρι κε μινῇ
 δεξιά σημαίνειν Καίσαρι θαρσαλεῖ
 ἔτως καὶ ἱερῇ Ζηνος δρυες ἐμπεδα ῥίζας
 ἔκασιν, Φυλλῶν δ' αὖτα χεῖρ' ἀνεμοί.

57. ^{b)}

Ἡρνήσαντο καὶ ἄλλα ἐόν παρὸς ἔνομα νησοί
 ἀκλεές, εἰς δ' ἀνδρῶν ἦλ-θον ὁμωνυμίην.
 κληθεῖντε καὶ ὕμνες ἐρωτίδες. εἰ νεμεσίς τοι
 ἤξει τοιαυτὴν κλησὶν ἀμειψαμέναις.
 παίδι γὰρ, ὃν τομβῶ διης ὑπεδνηκατε βωλῃ,
 ἔνομα καὶ μορφὴν αὐτὸς ἔδωκεν ἐρώς.
 ὦ χθων σηματοεσσα, καὶ ἡ παρα θινὶ θαλάσσῃ,
 παίδι συ μὲν κελφῇ κείσο, συ δ' ἡσυχίῃ.

Κ Τ Ρ Ο Υ.

58. ^{c)}

Κυπρίς συν Χαριτεσσὶ, καὶ ὑπεῖ χερυσοβελέμνῳ
 ἐνθάδε λασκαμένη, μισθὸν ἔδωκε χάριν.

ΔΑΜΟΧΑΡΙΔΟΣ.

59. ^{a)}

Αὐτὴ σοι πλασεῖρα Φύσις περεδωκε τυπώσαι
 τὴν Μιτυληναίαν, ζωγράφῃ, Πιερίδῃ.

b) A. I. II. p. 140. n. 46.

c) Ibid. III. p. 160. n. 4.

d) Ibid. IV. p. 4). n. 4.

Rom bestehet und wird bestehn, so lang' es die Rechte
 Cäsars schützt; und trotz jeder verjüngten Gefahr.
 Also trotzet dem Sturm die festgewurzelte Eiche;
 dürre Blätter allein rissen die Winde von ihr.

57. b)

Manche der Inseln nahm, statt ihres, den Namen der Menschen
 an und pflanzte damit sich in des Ruhmes Gerücht.
 Insel, nenne du dich fortan die Insel der Liebe,
 Nemesis zürnt dir nicht, daß du den Namen erwählst:
 Denn den du verbirgst, an deinem heiligen Ufer,
 ihm gab die Liebe Gestalt, wie sie den Namen ihm gab.
 Deck' ihn sanft o Erde, den holden Knaben der Liebe,
 und ihr Wellen, berührt leise sein ruhiges Grab.

CYRUS.

58. c)

Cypris badete hier mit den Huldgöttinnen und Amor;
 dankbar liefs sie dem Quell' Eine der Grazien hier.

DAMOCHARIS.

59. d)

Keiner als selbst die Natur, die Bildnerin süßser Gestalten,
 gab dem Mahler ein Bild, wie er die Sappho gemahlt.

b) Herd. z. Bl. II. p. 58.

c) Ibid. p. 45.

d) Ibid. II. p. 73.

πηγαζει το δι αυγες εν ομμασι· τχτο δ' εναργως
 δηλοι Φαντασιν εμπλεον ευσοχης,
 αυτοματως δ' ομαλη τε και ε' περιεργα κολωσα *)
 σαρξ υποδεικνυμενη την αφελειαν εχει.
 αμμιγα δ' εξ ιλαροιο και εν νοταροιο προσωπε
 Μεσαν απαγγελλει Κυπριδι μιγνυμενην.

ΔΙΟΔΩΡΟΥ ΖΩΝΑ.

60. e)

Δος μοι τει γαιης πεπονημενον αδυ κυπελλον,
 ας γενομαν, και υφ' α' κεισομ' αποφθιμενος.

61. f)

Αϊδη ος ταυτης καλαμωδεος υδατι λιμνης
 κωπευεις νεκυων βερυς ελαυνομενην,
 τω Κινωρε την χειρα βατηριδος εμβαινοντι
 κλιμακος εκτεινας, δεξω κελαινε Χαρων
 πλαζει γαρ τον παιδα τα σανδαλα, γυμνα δε θειναι
 ιχνια διμαινει ψαμμον επ' ηονην.

ΔΙΟΔΩΡΟΥ ΣΑΡΔΙΑΝΟΥ.

62. g)

Αδρησεια σε δια, και ιχνηνη σε φυλασσοι
 παρθενος, η πολλας ψευσαμενη, Νεμεσις.

*) So scheint Herr Herder gelesen zu haben; da hingegen Herr Jacobs λιπασα hat.

e) A. I. II. p. 67. n. 1.

f) Ibid. p. 69. n. 7.

g) Ibid. p. 171. n. 5.

Seht das glänzende Auge, die klare blinkende Quelle,
 immer mit Phantaseyn reger Gedanken erfüllt:
 und die reine Gestalt von allem Fremden gesondert,
 wie ein spriessender Zweig, wie ein umschriebener Zug;
 und auf ihrem Gesicht die Lieb' in ruhiger Freude,
 Eine Muse, die sanft in die Cythere zerfloß.

DIODORUS ZONAS.

60. e)

Tränke mich, lieber Becher! Was du bist, war ich und werd' ich,
 Erde; so tränke denn den noch genießenden Staub.

61. f)

Der du den stygischen Pfuhl beschiffst mit rudernden Armen,
 schwarzer Charon, o nimm leise den Cyniras auf.
 Reiche die Hand ihm hin, wenn er vom Kahne der Schatten
 aussteigt, daß er sich ja schon den zärtlichen Fuß,
 den im Leben der lindeste Schuh mit Wunden verletzte:
 „Wehe!“ ruft er gewiß, wenn er das Ufer betritt.

DIODORUS SARDIANUS.

62. g)

Adrastea begleite dich Jüngling, es trete dir immer
 auf der leuchtenden Bahn Recht und die Billigkeit nach:

e) Herd. z. Bl. I. p. 42.

f) Ibid. II. p. 162.

g) Ibid. I. p. 30.

δειδία σον τε Φυης ἔρατον τυπόν, ἡδὲ σα, κρε,
 δηνεα, θεσπεσιης καὶ μενός ἡγορεης,
 καὶ σοφίην, καὶ μητιν ἐπιφρονα. τοιαδε τέκνα,
 Δρασε, πέλειν μακαρων πένθομεδ' ἀθανάτων.

ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ.

63. ^{h)}

Καλλιπα πολυμυθε μελισσοβοτᾶ Ελκωνος
 τικτε μοι ἄλλον Ομηρον, ἐπὶ μολεν ἄλλος Αχιλλεος.

ΔΙΟΣΚΟΡΙΔΟΥ.

64. ⁱ⁾

Σμερθίω ἐπὶ Θρηι τακεις καὶ ἐπ' ἐσχατον ὄσενν,
 κωμ καὶ πασης κοίρανε παννυχίδος.
 τερπνοτατε Μεσησιν Ανακρεον, ὦ πὶ Βαθυλλῶ
 χλωρον ὑπερ κυλικων πολλὰκι δαιρυ χεας,
 αὐτομαται τοι κρηνα ἀναβλυζοιεν ἀκρητον,
 κῆκ μακαρων προχοα νειταρος ἀμβροσιᾶ
 αὐτοματοι δε φεροιεν ἰον, το φιλεσπερον ἀνθος,
 κηποι, καὶ μαλακη μυρτα τρεφοιντο δροσῶ,
 ὄφρα καὶ ἐν Δηας οἰνωμενος ἄβρα χορευσης,
 βεβληκως χρυσεὴν χεираς ἐπ' Εὐρυπυλιν.

h) A. I. II. p. 232. n. 7.

i) Ibid. I. p. 250. n. 24.

denn ich fürcht', o Drusus, ich fürchte deines Gebilde
 Schöne, deines Gemüths festen und göttlichen Muth,
 deine Klugheit und Glück. O Jüngling, Söhne der Götter,
 die dir gleichen; zu bald neiden die Götter sie uns.

DIONYSIUS.

63. ^{h)}

O Kalliope, schau den neuen Achilles auf Erden;
 send' o Göttin ihm auch einen Homerus hinab.

DIOSCORIDES.

64. ⁱ⁾

Der von Smerdias Liebe zum tiefsten Herzen geschmelzt war,
 Du einst König und Freund jeder geselligen Lust,
 Musengeliebter Anakreon, der um seinen Bathyllus
 oft mit dem fröhlichen Wein sehnende Thränen gemischt;
 Quellen müssen Dir noch im Todtenreiche von süßen
 Nektar strömen und Dir bringen der Seeligen Trank.
 Veilchen müssen Dich dort und Zephyrliebende Blumen
 kränzen, ein Myrthenkranz, wachsend im zartesten Thau;
 daß du auch bey Proserpinen noch im trunkenen Tanze
 fröhlich die liebende Hand um die Euripyle schlingst.

b) Herd. 2. Bl. II. p. 27.

i) Ibid. p. 17.

65. ^{k)}

Ἡδίσον Φίλεσσι νεοῖς προσανακλιμ' ἐρωτων,
 Σαπφῶ, συν Μασαῖς ἢ ῥά σε Πιερίσιν
 ἢ Ἐλικῶν εὐκισσος, ἴσα πνευσαν ἐκείναις,
 κοσμεῖ, τὴν Ερετώ Μασαν ἐν Αἰολιδί·
 ἢ καὶ Ὑμνὸν Ὑμεναῖος ἔχων εὐφεγγεα πευκὴν
 συν σοὶ νυμφιδίων ἴσαθ' ὑπὲρ θαλαμῶν·
 ἢ Κινυρεῶ νεον ἔρνος ὀδυρομένη Ἀφροδίτῃ
 συνδρηνός, μακάρων ἱερὸν ἄλσος ἔρης.
 πάντῃ, ποτνία, χαιρε' θεοῖς ἴσας γὰρ αἰοῖδας,
 ἀθανάτας ἔχομεν σὰς ἐτι θυγατέρας.

66. ^{l)}

«Τυμβὸς ὁδ' ἐς', ὦ ἄνθρωπε, Σοφοκλεος, ὃν παρὰ Μασῶν
 ἴσῃν παρθεσίην, ἱερὸς ὢν, ἐλαχόν·
 ἐς με τὸν ἐκ Φλιέντος, ἐπὶ τριβόλον πατερόντα,
 πρηνέον, ἐς χερσέων σχῆμα μεθηρμόσατο,
 καὶ λεπτήν ἐνεδύσειν ἀλκρυγίδα· τὰ δὲ θανόντος
 εὐθετόν ὀρχήσῃν τῇδ' ἀνεπαύσα πόδα.
 βόλβιος, ὡς ἀγαθήν ἐλαχες γαστρί· ἢ δ' ἐνὶ χερσὶ
 κερῖμος, ἐκ ποιῆς ἠδὲ διδασκαλίας;
 «εἴτε σοὶ Ἀντιγόνην εἶπεν Φίλον, θὴν ἂν ἀμαρτοῖς,
 ἦτε καὶ Ἡλεκτρὰν· ἀμφοτέρω γὰρ ἄηρον.

67. ^{m)}

Δαλός ἐγώ, καὶ δαλός, ἐλευθερίῳ δ' ἐμε τυμβώη
 δεσποτα, Ἰμμανθὴ τὸν σὸν ἐθευ τροφέα.

k) A. I. I. p. 251. n. 25.

l) Ibid. p. 252. n. 28.

m) Ibid. p. 254. n. 35. Hier liest Herr Jacobs: Λυδός ἐγώ, καὶ Λυδός.

65. k)

Ob du anjetzt o Sappho den liebenden Jünglingen Liebe
 singst und zärtliche Glut hauchst in der Horchenden Herz:
 oder am Helikon nun mit den Musen höhere Lieder
 dichtet, Aeoliens sterbliche Muse du einst.
 oder dafs du mit Hymen anjetzt beym fröhlichen Brautbett
 stehst und schwingst mit ihm glänzend die Fackel empor;
 oder dafs mit der Paphia du den holden Adonis
 klagest, den schönen ach! frühe verblüheten Zweig.
 Wo du auch seyst, Unsterbliche, sey mir gegrüset. Du hast uns
 Töchter gegeben, die auch wie die Unsterblichen blühen.

66. i)

„Wanderer, diefs ist Sophokles Grab; ihm setzten die Musen,
 deren Priester er war, seiner Unsterblichkeit Bild,
 eine heilige Jungfrau. — Mir, die sonst nur auf grünen
 Sträuchen tanzete, mir gab er die goldne Gestalt,
 zog den leichten Purpur mir an; und seit er gestorben,
 feyert dem Tanze nun mein sonst hüpfender Fufs.“
 Wanderer.) Glückliches Loos des Mannes! Was will denn aber die Locke,
 die in der Hand du hältst? Welcher Bedeutung ist sie?
 Jungfrau.) Laß sie, wenn du Antigone liebst, der Antigone Locke,
 oder Electra's seyn. Beyde sind Gipfel der Kunst.

67. m)

Lebend war ich ein Knecht; doch meine Gebieterin gönnet
 mir dies bessere Grab, weil ich ihr gerne gedient.

k) Herd. z. Bl. II. p. 16.

l) Ibid. I. p. 94.

m) Ibid. II. p. 72.

εύαιων ἄσινη τεινοῖς βιον. ἦν δ' ὑπὸ γῆρας
πρὸς με μόλῃς, σὸς ἐγώ, δεσποτα, καὶ Αἰδῶ.

ΔΙΟΤΙΜΟΥ.

68. ⁿ⁾

Ἐλπίδες ἀνθρώπων, ἐλαφραὶ θεῶν· εἴ γὰρ ἂν ᾤδα
Λεσβὸν ὃ λυσιμελὲς ἀμφεκαλυψ' Αἰδῶς,
ὅς ποτε καὶ βασιλῆϊ συνεδράμε, καὶ μετ' Ἑρώτων.
χαίρετε καφροτάται δαίμονες ἀθανάτων.
αὐλοὶ δ' ἀφθεγκτοὶ καὶ ἀπευθεεῖς, οἳ σ' ἐνεπύσαι
κλισίῃ, ἐπεὶ εἴ ᾤδας, εἴ χορὸν οἶδ' Ἀχέρων.

69. ^{o)}

Αὐτοματοὶ δεῖλαι ποτὶ ταύριον αἰ βοεὲς ἦλθον
ἐξ ὄρεος, πολλὰ νιφομένην χιονί.
αἰ, αἰ, Θηριμυχὸς δὲ παρὰ δρυὶ τὸν μακρὸν εὐδαί
ὑπνον· ἐκοιμηθῆ δ' ἐκ πυρὸς ἔθανε.

70. ^{p)}

Τί πλεον εἰς ὤδινά πονεῖν; τί δὲ τέκνα τέκεσθαι
μὴ τέκοι ἢ μέλλει παῖδος ὄρχν θάνατον.
ἦϊθεὼ γὰρ σημεῖα Βιανορὶ χεῦατο μητρὶ
ἐπρεπε δ' ἐκ παῖδος μητέρα τέδε τυχεῖν.

n) A. I. I. p. 185. n. 8.

o) Ibid. p. 186. n. 10. Im ersten Verse dieses Epigramms liest Herr Jacobs δειλῆς.

p) Ibid. p. 186. n. 11.

Lebe wohl, du edle Timanthe. Kommst du im Alter
einst zu den Todten hinab, dien' ich auch unten ihr gern.

DIOTIMUS.

68. ⁿ⁾

Menschen - Hoffnungen, ach ihr leichte Göttinnen! Da liegt nun
euer Lesbus, da liegt euer begünsteter Mann,
der mit Königen stets und Huldgöttinnen gewandelt —
O ihr Hoffnungen, lebt, leichte Göttinnen, lebt wohl.
Schweigt ihr Flöten! er höret euch nicht und was ihr ihm singet,
ist: „er liege!“ Der Tod kennet nicht Reigen und Tanz.

69. ^{o)}

Furchtsam eilte die Heerde mit kalter Flocke beschneiet
von den Bergen; der Hirt folgte der Heerde nicht mehr.
Ach Therimachus schläft hier seinen ewigen Schlummer,
unter der Eiche, wo ihn Feuer des Himmels traf.

70. ^{p)}

Ach was frommet es Kinder mit Mutterschmerzen dem Licht zu
geben? Was hilft es uns, sorgend sie aufzuerziehen?
Meinem Sohn Bianor muß ich die Mutter ein Grab bau'n;
und ich hoffete, Er würde das Meine mir bau'n.

n) Herd. z. Bl. I. p. 38.

o) Ibid. II. p. 73.

p) Ibid. I. p. 18.

ΕΥΗΝΟΤ.

71. ^q)

Εἰ μισεῖν πονος ἐστὶ, Φίλειν πονος, ἐκ' οὗ ὁλεθρῶν
αἰετῶν χρηστὴς ἔλκος ἔχειν ὀδυνῆς.

72. ^r)

Κῆν με Φαγῆς ἐπὶ ῥίζαν, ὅμως ἐτι καρποφορήσω,
ὅσσον ἐπισπείσῃ συ, τραγέ, θυομένῳ.

73. ^s)

Ατθὶ Κορά, μελιθρέπτε, λαλὸς λαλὸν ἀρπαξάσα
τεττιγ', ἀπτήσιν δαίτα φέρεις τέκεσι,
τον λαλὸν ἂ λαλοέσσα, τον εὐπτερόν ἂ πτεροέσσα
τον ξενὸν ἂ ξεῖνα, τον θερὸν θερῖνα.
ἔχι ταχὺς ῥίψεις; ἔ γὰρ θερμὸς, ἔδε δίκαιον
ὄλυσθ' ὑμνοπολὺς ὑμνοπολοῖς^ο σόμασι.

ΣΤΑΤΤΑΛΙΟΥ ΦΛΑΚΚΟΥ.

74. ^t)

^α Σιγήσας ἄρυσαι. β τινος ἔνεκα; ^α μῆκετ' ἄρυσ.
β τευ χάριν; ^α ἡσυχίης ἡδὺ λελογχα ποτον.

^q) A. I. I. p. 97. n. 6.

^r) Ibid. p. 97. n. 7.

^s) Ibid. p. 98. n. 13.

^t) A. I. II. p. 239. n. 6. Hr. Jacobs verbindet mit diesem Distichon noch folgendes:

^β δυσκόλος ἢ κρηνη. ^α γευσαι, καὶ μάλλον ἐρεῖς με
δυσκόλον. ^β ὡ πικρὸν γαμάτος. ^α ὡ λαλῆς.

welches die Planudische Anthologie fälschlich als ein für sich bestehendes Epigramm auführt. —

EVENUS.

71. ^{q)}

Hafs macht Schmerz und Liebe macht Schmerz; so will ich von beyden,
wenn ich ja wahlen soll, wählen die süßere Qual,

72. ^{r)}

Nagender Bock, benage mich bis zur Wurzel. Es bleibt mir
in der Wurzel noch Saft, der dich einst opfern wird.

73. ^{s)}

Attisches Mädchen, wie? Philomele, du Honiggenährte,
eine Cicade trägst du für die Jungen ins Nest?
Raubt die Geflügelte, raubt der singende Bote des Frühlings
eine Geflügelte, die mit ihr den Frühling besang?
Nachtigall, laß die Arme! Sie ist eine Fremde, wie du bist;
keinem Sänger Apolls ziemet des Anderen Mord.

STATYLLIUS FLACCUS.

74. ^{t)}

Schöpfe schweigend. „Warum?“ So schöpfe nicht. „Und warum nicht?“
Nur dem stillen Genuß ström' ich erquickenden Trank.

q) Herd. z. Bl. II. p. 67.

r) Ibid. p. 8.

s) Ibid. p. 5.

t) Ibid., I. p. 7.

75. u)

Εὐδεις ἀγρυπνῶνς ἐπαγών θνητοῖσι μεριμνᾶς,
 εὐδεις ἀτρηγῆς ἅ τεκος Αφρογενῶν,
 ὅ περικὴν πυροεσσάν ἐπικρήμενος, ὅδ' αὖ Φυλακτὸν
 ἐκ κερκὸς ψαλλῶν ἀντιτινονοῖο βέλους.
 ἄλλοι θαρσεύωσαν· ἐγὼ δ', ἀγέρωχε, δεδοικα
 μὴ μοι καὶ γνωσθῶν πικρὸν ὄνειρον ἴδῃς.

ΤΥΛΛΙΟΥ ΓΕΜΙΝΟΥ.

76. v)

Ηρacles, πᾶ σοι πτορῆθος μέγας, ἡ τε Νερμείος
 χλαῖνα, καὶ ἡ τοξῶν ἐμπλεὲς ἰσοδομή;
 πᾶ σοβαρὸν σοι λήμα; τί σ' ἐπλάσεν ὥδε κατήφῃ;
 Λυσίππος, χαλκῷ τ' ἐγνατεριζ' ὀδυνῇ;
 ἄχθῃ γυμνωθεὶς ὀπλῶν σεο· τίς δέ σ' ἐπέρσεν;
 ὁ πτεροεὶς, ὄντως εἰς βαρὺς ἀθλος, Εἰρως.

ΑΔΡΙΑΝΟΥ.

77. w)

Ἐκτορ, Ἀρηϊὸν αἷμα, κατὰ χθονὸς εἰ πᾶ ἀνδρῶν,
 χαιρε, καὶ ἀμπνευσὼν βίον ὑπὲρ πατρίδος.

u) A. I. II. p. 239. n. 8.

v) Ibid. p. 254. n. 1.

w) Ibid. p. 261. n. 2.

75. ^{u)}

Schläfst du Amor? o du, der sterblichen Menschen den Schlummer
 raubt und ihnen so oft Nächte voll Sorgen gewährt;
 schläfst du? Nein! ich rühre nicht an die brennende Fackel
 rühre den Bogen nicht an und den gefiederten Pfeil.
 Wag' es ein andrer; ich scheu' auch den schlummernden Amor,
 wenn er im Traum auch nur meiner unfreundlich gedenkt.

TULLIUS GEMINUS.

76. ^{v)}

Hercules sprach: wo hast du die Haut des Nemäischen Löwen?
 Wo den goldenen Zweig? wo den ertödtenden Pfeil?
 Wo ist deine Gestalt? Du sitzt niedergeschlagen:
 Kummer und Leiden scheint dir in das Auge gemischt.
 Sage, bist du bezwungen und deiner Waffen beraubt?
 Wer vermochte die That? „Paphias listiger Sohn.“

HADRIANUS.

77. ^{w)}

Sey gegrüßet o Hector, und wenn du unter der Erde
 hörst: so athme neu über dein Vaterland auf.

^{u)} Herd. z. Bl. II, p. 21.

^{v)} Ibid. p. 15.

^{w)} Ibid. p. 27.

Ιλιον οἰκείται κλεινὴ πόλις ἄνδρας ἔχουσα
 σε μὲν ἀφαιροτέρως, ἀλλ' ἐτ' ἀρηϊφίλως·
 Μυρμιδόνες δ' ἀπολόντο. παρῖσσο, καὶ λεγ' Ἀχιλλεύς
 Θεσσαλίην κείσθαι πᾶσαν ὑπ' Αἰνείδαις.

ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ.

78. x)

Αἰὼνις ἀρτίσκηπτος, ἐπὶ θαλάσῃ δὲ μετώπῳ
 σείοντα Φυλίων ἡμιθάλεις σεφανοί.
 γραμμὰ διακρίναντες, ὁδοίπορε, πέτρον ἰδομέν·
 λευρὰ περισελλεῖν ὅσα Φατι τίνος.
 Ξεῖν', Ἀρετήμιας ἐῖμι· πατέρα Κνίδος· Εὐφρόνος ἦλθον
 εἰς λεχὸς· ὠδίνων ἄμμορος δ' ἐγενόμαν·
 δίσσα δ' ὅμῃ τικτῶσα, το μὲν λιπὸν ἀνδρὶ προδηγόν
 γήρως· τὸν δ' ἀπαγὼ μναμοσύνην ποσὶς.

ΙΟΥΛΙΑΝΟΥ ΑΙΓΥΠΤΙΟΥ.

79. y)

Λαῖς ἀμαλδὺν θείσα χρόνῳ περικαλλέα μορφήν,
 γηραλέων συγγεί μαρτυρίην ῥυτίδων·
 ἐνθεν πικρὸν ἐλεγχὸν ἀπεχθνήσασα κατοπτρῶ,
 ἀνθετο δεσποινὴ τῆς παρὸς ἀγλαΐης.
 ἄλλα σὺ μὲν, Κυθέρεια, δεχῶ νεότητος ἑταῖρον
 δίσκον, ἐπεὶ μορφή σὴ χρόνον δ' τρομέει.

x) Α. Ι. II. p. 237. n. 1.

y) Ibid. III. p. 196. n. 4.

Ilion lebet wieder, die Mutter tapferer Söhne,
 zwar nicht Helden wie du, aber doch bieder und kühn.
 Geh' und sag' es Achill: „Die Myrmidonen sind nicht mehr;
 über Thessalien herrscht jetzt ein Aeneas - Geschlecht.“

HERACLIDES.

78. x)

Eingesunken ist hier die Todtenasche; der Wind treibt
 einzelne Blätter umher in dem zerfallenden Kranz.
 Laß uns lesen die Schrift; laß uns die Säule befragen:
 wer hier schlummere? wen ziere der traurige Kranz?
 „Wandrer, ich war Arete, des Euphrons glückliche Gattin,
 dem ich der Liebe Frucht, Zwillings - Söhne gebahr.
 Einen liefs ich ihm droben, der einst im Alter ihn leite;
 zum Andenken an ihn nahm ich den Andern hinab.“

JULIANUS AEGYPTIACUS.

79. y)

Als mit den Jahren Lais nun ihre Reize verblühen sah,
 als sie das Alter sah kommen auf ihrem Gesicht,
 hassete sie den Spiegel, den Zeugen des kommenden Alters;
 „kehre zurück, sprach sie, kehre zur Göttin zurück,
 die mich lange geliebt hat! Nimm den Spiegel, o holde
 Paphia; Dir nur sind ewige Reize verliehn,

x) Herd. z. Bl. II. p. 94.

y) Ibid. II. p. 35.

80. ²)

Κλινας αὐχένα γαυρον ὕφ' ἡμετεροῖσι πεδίλοις,
 χερσὶ με ληϊδαῖς ἐπλάσσε Πραξιτέλης.
 αὐτον γὰρ τον Ερωτα τον ἐνδοθι κευδομενον με
 χαλιωσας, Φρυγὴ δωκε γερας Φίλης.
 ἢ δε μιν αὐθις Ερωτι προσηγαγε· καὶ γὰρ ἐρωντάς
 δωρον Ερωτι φερειν αὐτον Ερωτα θεμις.

81. ³)

Οἶδα Φιλοπτητην ὄρων, ὅτι πασι φαίνει
 ἄλγος ἔον, καὶ τοῖς τηλοθι δερκομενοῖς,
 ἀγρία μεν κομοωσαν ἔχει τριχα· δευρ' ἰδε καρσγῆς
 χαιτην τρηχαλεοῖς χρωμασιν αὐσαλεην.
 δερμα κατεσληκος δε φερει καὶ εἰκνον ἰδεσθαι,
 καὶ ταχα καρφαλεον χερσιν ἐφαπτομεναις.
 δαικρυα δε ξηροῖσιν ὑπο βλεφαροῖσι παγεντα
 ἰσατά, ἀγρυπνε σῆμα δυηπαθίης.

82. ^b)

Οὐ τον ἀναπτυσσοντα Φυσιν πολυμητην ἀριθμων
 ἠθέλεν ὁ πλασης Πυθαγοραν τελεσαι,
 ἀλλὰ τον ἐν σιγῇ πινυτοφρονι· καὶ ταχα Φωνην
 ἐνθεν ἀποκρυπτει, καὶ τοδ' ἔχων ὀπασαι.

83. ^c)

«Κατθανες, ὦ Πυρρων; βέπεχω. ἀπυματην μετα μοιραν
 Φῆς ἐπεχειν; βέπεχω. ἀσχεψιν ἐπαυσε ταφος.

2) A. I. III. p. 198. n. 12.

a) Ibid. p. 200. n. 27.

b) Ibid. p. 202. n. 34.

c) Ibid. p. 210. n. 68.

80. 2)

Als Praxiteles einst auch unter die Liebe den Nacken
beugt'; erschuf er von ihr seiner Empfindungen Bild,
diesen Amor. Er nahm aus seinem Herzen die Züge
und gab Phrynen ihn hin, gab ihr zum Lohne den Gott,
Dafür lohnte sie ihn mit neuen Flammen. Die Liebe
kennt kein schöner Geschenk, keines als Liebe selbst.

81. a)

Ja ich kenne dich Armer, dem ersten Blicke verräthst du,
leidender Philoktet, deinen inwendigen Schmerz.
Wie sich das Haar ihm sträubt! wie von der Scheitel die Locke
wilde - verwirret fällt! auch in der Farbe noch wild.
Und voll Furchen des Grams umkleidet dürre die Haut ihn
trocken, als fühlestest du, selber im Blicke sie hart.
Sich und im trocknen Auge, da hangen geronnene Thränen
starrend, sie zeigen ach! seinen unendlichen Schmerz.

82. b)

Schaut den weisen Pythagoras hier, nicht wie er der Dinge
heil'ge Zahlen erklärt; (wenn er auch konnte, so wollt'
ihn der Künstler nicht also bilden.) Den schweigenden Weisen
setzt' er hieher und nahm künstlich dem Bilde das Wort.

83. c)

Bist du gestorben, Pyrrho? „Ich weiß nicht.“ Zweifelst am Tode,
todt du? „Schweige! der Tod endet uns Zweifel und Zwist.“

z) Herd. z. Bl. II. p. 34.

a) Ibid. p. 97.

b) Ibid. p. 48.

c) Ibid. p. 49.

ΛΕΩΝΙΔΟΥ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΣ.

84. ^{a)}

Αρεος ἔντεα ταυτα τινος χαριν, ὦ Κυθέρεια,
 ἐνδεδυσσά, κενεον τχτο Φερῶσα βαρος;
 αὐτον Αρη γυμνη γαρ ἀφωπλίσας· εἰ δε λειπται
 και θεος, ἀνδρωποισ ὅπλα ματην ἐπαγεις.

ΛΕΩΝΙΔΟΥ ΤΑΒΑΝΤΙΝΟΥ.

85. ^{e)}

Οὐ μονον ὑψηλοισ ὑπο δενδρεσιν οἶδα καθίζων
 αἶδειν, ζαθερει καυματι θαλπομενος,
 προικιος ἀνδρωποισι κελευθητησιν αἰδος,
 θηλειης ἐρσης ἱμαδα γευομενος·
 ἄλλα και εὐπηληκος Αθηναιης ἐπι δεξι
 τον τελλιγ' ὄψει μ', ὦ' νερ, ἐφεζομενον.
 ὅσπον γαρ Μχσαις ἐσεργομεθα, τοσπον Αθηνη
 ἐξ ἡμεων· ἥ γαρ παρθενος αὐλοθετει.

86. ^{f)}

Παρθενικαν νεαοιδον ἐν ὕμνοπολοισι μελίσσαν
 Ηρινναν, Μχσων ἀνθεα δρεπτομεναν,
 Αἰδας εἰς ὕμεναιον ἀναρπασεν. ἥ ῥα τοδ' ἐμφρων
 ἐπ' ἐτυμως ἂ παις. Βασηκανος ἐσσ' Αἰδα.

a) A. I. II. p. 179. n. 24.]

e) Ibid. I. p. 169. n. 60.

f) Ibid. p. 175. n. 81.

LEONIDAS ALEXANDRINUS.

84. d)

Mutter der Liebe, warum hast du die Waffen des Mavors
 angeleget? wozu trägst du die eherne Last?
 Hast du den Gott nicht selbst in nackter Schöne besieget?
 Und uns Sterblichen bringt eine Gewaffnete Krieg?

LEONIDAS TARENTINUS.

85. e)

Nicht auf den hohen Bäumen weiß ich nur
 ein Lied zu singen in der Mittagsglut,
 dem Wanderer ein süßser Dieb der Zeit:
 auch auf der schönbehelmten Pallas Speer
 wirst du mich sehn, o Mann: denn so wie mich
 die Musen lieben, lieb' ich Pallas auch,
 die weise Jungfrau, die Gesang erfreut.

86. f)

Seht, die emsige Biene, die auf den Auen der Musen
 jegliche Blüthe besucht, unsre jungfräuliche Braut
 raubt der Tod sich zur Gattin. Das weise, liebliche Mädchen
 seufzte: „muß ich hinab?“ O du beneidendes Grab!

d) Herd. z. Bl. II. p. 37.

e) Ibid. p. 102.

f) Ibid. I. p. 55.

87. ^{g)}

Ποιμένες, οἱ ταυτὴν ὄρεος ῥαχὶν οἰοπολεῖτε,
 αἶγας κένειρες ἐμβάτεοντες οἷς,
 Κλειταγορῇ, πρὸς Γῆς, ὀλίγην χάριν, ἄλλα προσήν-
 τίνοιτε, χθονὸς ἐνεκα Φερσεφονῆς.
 Βληχῆσαιντ' οἷες μοι, ἐπ' ἄξεσοιο δε ποιμὴν
 πετρῆς συρίζοι πρὸς βόσκομεναις,
 εἰαρι δὲ πρώτῳ λειμῶνιον ἀνθος ἀμερσας
 χωρίτης σεφετῶ τυμβὸν ἐμον σεφάνῳ,
 καὶ τίς ἀπ' εὐαρνοιο καταχρανοῖτο γαλακτι
 οἷος, ἀμολγαῖον μασὸν ἀνασχομενος.
 κρηπιδ' ὕγραντων ἐπιτυμβιον· εἰσι θανόντων,
 εἰσιν ἀμοιβαὶ καὶ Φθιμένοις χαρίτες.

ΛΟΥΚΙΑΝΟΥ.

88. ^{h)}

Σοὶ μορφῆς ἀνέθηκα τῆς περικαλλέος ἀγάλμα,
 Κυπρί, τῆς μορφῆς Φερτερον ἔδεν ἔχων.

89. ⁱ⁾

Ζωγραφε, τὰς μορφὰς κλεπτῆς μόνον· ἔδυνασαι δὲ
 Φωνὴν συλησαι, χρωματι πειθομενος.

g) A. I. III. p. 180. n. 98.

h) Ibid. p. 21. n. 2.

i) Ibid. p. 22. n. 4.

87. g)

Die ihr auf diesen Bergen umhertreibt, weidende Hirten,
 hört Klytagoras Wunsch, eines Verstorbenen Wunsch.
 Laßt mir blöken die Schafe, laßt sanft sie weiden, Der Schäfer
 setze sich auf den Stein, spiele den Weidenden süß,
 und bekränze mein Grab mit den ersten Kindern des Frühlings,
 und erquicke den Staub mir mit erfrischender Milch.
 Thut es, Hirten, dem Hirten. Auch bey den Verstorbenen wohnen
 Grazien und auch hier lohnen sie Liebe mit Dank,

LUCIANUS.

88. h)

Holde Göttin, ich weih' dir aller schönen Gestalten
 Schönste, dein eigenes Bild. Fänd' ich ein schöner Geschenk?

89. i)

Seht den diebischen Mahler! Er stiehlt mit dem Blick die Gestalt weg;
 sprächen Farben; er nähm uns von der Lippe das Wort.

g) Herd. z. Bl. II. p. 69.

h) Ibid. p. 34.

i) Ibid. p. 40.

90. κ)

Μισοπτῶχε θεῶ, μὲν πλῆτε δαμάτεια,
 ἢ το καλῶς ζήσῃ παντοῦ ἐπισταμένη,
 εἰ δὲ καὶ ἄλλοις ἐπιζόμενῃ ποσὶ χαιρεῖς,
 ὀπλοφορεῖν τ' οἶδας, καὶ μυρὰ σοὶ μελεται·
 τέρπει καὶ σεφανὸς σε, καὶ Αὔσονις πομπὰ Βακχῶ·
 ταῦτα παρὰ πτωχοῖς γίνεταί ἔδεποτε.
 τὸνεκα γυν Φεργεῖς πενήτης τὸν ἄχαλινον ἔδον,
 τέρπει δ' εὐπλῆτε πρὸς ποδας ἐρχομένη.

Λυσίς. *)

Λυσιμελὲς Βακχῶ, καὶ λυσιμελὲς Ἀφροδίτης
 γενναῖα, θηγάτης λυσιμελὲς ποδαγῶ.

91. ι)

Ἀνθρώπους μὲν ἴσως λήσεις ἀτοπὸν τί ποιήσας,
 ἔλῃσεις δὲ θεῶς, ἔδε λογιζόμενος.

92. m)

Ἀρρήτων ἔπεων γλῶσση σφραγὶς ἐπικαθῶ.
 κρείσσων γὰρ μύθων ἢ κτεανῶν Φυλακῇ.

k) A. I. III. p. 26. n. 27.

*) Herr Herder nimmt dies kleine Gedicht des Hedyllus, welches in Jac. Anth. I. p. 235. n. 10. steht, sehr treffend als Antwort auf das Räthsel des Lucian.

l) Ibid. p. 28. n. 33.

m) Ibid. p. 28. n. 35.

90. k).

Wer ist die Göttin, die den Armen hafst
 und lieber bey dem Reichen wohnet? denn
 sie weiß zu leben, sitzt gerne weich,
 geht sonderlich auf fremden Füßen gern,
 und liebet Salben, Kränze, süßen Wein,
 was alles ihr kein Armer reichen kann:
 drum flieht sie auch des Armen harten Tritt,
 und wohnt am liebsten — in des Reichen Fuß.

Antwort.

Des Glieder - lösenden Bacchus, der Glieder - lösenden Venus
 Glieder - lösendes Kind — Podagra nennen sie mich,

91. l)

Glaubst du Frevler, du könntst mit Thaten dem Auge der Menschen
 fliehn? Den Gedanken an sie schauen die Götter in dir.

92. m)

Was du nicht reden darfst, laß auf der Zunge versiegelt;
 besser, ein Wort bewahrt, als einen güldenen Schatz.

k) Herd. z. Bl. I. p. 43.

l) Ibid. II. p. 47.

m) Ibid. p. 70.

93. ⁿ)

Η βραδυπας βελη, μεγ' ἀμεινων· ἡ τε ταχαια
αἰεν ἐφελκομενην την μετανοιαν ἐχει.

ΛΟΥΚΙΛΛΙΟΥ.

94. ^o)

Αν τε γραμματικῃ μνησθω μονον Ηλιοθωρε,
εὐθυ σολοικιζον το σομα με δεδεταμ.

95. ^p)

Γραψας Δευκαλιωνα, Μενεστρατε, καὶ Φαεθοντα,
ζητεις τις τῶτων ἀξιος ἐσι τιнос.
τοῖς ἰδιοῖς αὐτες τιμησομεν. ἀξιος ὄντως
ἐσι πυρος Φαεθων, Δευκαλιων δ' ὕδατος.

96. ^q)

Ποιησας δαπανην ἐν ὕπνοις ὁ Φιλαργυρος Ερμω
ἐκ περιωδυνιας αὐτον ἀπηγχονισεν.

97. ^r)

Μακροτερῳ σαυρῳ σαυραμενον ἄλλον ἑαυτε
ὁ Φθονερος Διοφων ἐγγυς ἰδων ἐτακη.

n) A. I. III. p. 29. n. 39.

o) Ibid. p. 38. n. 48.

p) Ibid. p. 48. n. 93.

q) Ibid. p. 50. n. 103.

r) Ibid. p. 51. n. 107.

(93. ⁿ)

Langsam gehe dir, Freund, die Freundin Entschliessung zur Seite;
eilt sie voran: so holt schnellere Reue sie ein.

LUCILLIUS.

94. ^o)

Ach des weisen Grammatikers! wenn sein Name mir einfällt;
schnell ist die Zunge mir in Solöcismen erstarrt.

95. ^p)

Fragst du, Menestratus, mich, was dein Deukalion werth sey?
und dein Phaethon dort, den du in Flammen gemahlt?
Beyde sind werth des Schicksals, zu dem sie die Götter erschufen,
dieser der Flammen und der seiner ersäufenden Flut.

96. ^q)

Grossen Aufwand machte der geizige Hermon im Traum einst;
ängstlich sprang er empor, lief und erhenkte sich selbst.

97. ^r)

Als der gekreuzigte Thrax an einem höheren Kreuze
hängen den Nachbar sah, biß er zusammen und starb.

n) H. z. Bl. II. p. 71.

o) Ibid. p. 52.

p) Ibid. p. 161.

q) Ibid. p. 163.

r) Ibid. I. p. 20.

98. ^ς)

Θνητά τα των θνητών; καὶ πάντα παρερχεται ἡμᾶς.
ἢν δὲ μὴ, ἄλλ' ἡμεῖς αὐτὰ παρερχομεθα.

ΜΑΚΕΔΟΝΙΟΥ.

99. ^ι)

Γαῖα, καὶ Εἰληθυῖα, σὺ μὲν τέκες, ἡ δὲ καλυπτεις
χαιρετον. ἀμφοτέρως ἤνυσα τὸ σάδιον.
εἰμι δὲ, μὴ νοσῶν ποθὶ νεισομαι· ὃ γὰρ ἐς ὑμεᾶς
οἶδα, τίς, ἢ τίνος ὦν, ἢ ποθεν μετεβην.

ΚΟΙΝΤΟΥ ΜΑΙΚΙΟΥ.

100. ^υ)

Θερμαίνει μ' ὁ καλὸς Κορνηλῖος· ἄλλα φοβερὰ
τάτο τὸ φῶς, ἥδη πυρὶ μέγα γινόμενον.

ΜΑΡΙΑΝΟΥ.

101. ^ν)

ἘΠὶ σοὶ τόξον ἐκείνο παλιντόνον, οἱ τ' ἀπὸ σείε
πιγνυμένοι μεσατὴν ἐς κραδίην δονακῆς;

ς) A. I. III. p. 53. n. 118.

ι) Ibid. IV. p. 92. n. 41.

υ) Ibid. II. p. 220. n. 1.

ν) Ibid. III. p. 211. n. 1.

98. s)

Sterbliche sind wir und sterblich sind all' unsere Wünsche:
Leid und Freude, sie gehn oder wir gehen vorbey.

MACEDONIUS.

99. t)

Mutter Erd' und Mutter Lucina, ich grüß' euch beyde!
diese half mir ans Licht: jene bedecket mich sanft.
Und sonst kenn' ich keinen: unwissend, woher ich gekommen?
wessen ich war? und wer? Alles verschloß mir die Nacht.

QUINTUS MAECIUS.

100. u)

Schöner leuchtender Jüngling! doch ach, ich fürchte die Stralen
deines Lichtes; zu bald werden sie Flammen in uns.

MARIANUS.

101. v)

Knabe, wo ist dein Bogen? wo deine traurige Fackel?
wo das böse Geschloß, das uns die Herzen durchbohrt?

s) H. z. Bl. I. p. 36.

t) Ibid. p. 35.

u) Ibid. II. p. 22.

v) Ibid. p. 19.

πᾶ πτερά; πᾶ λαμπάς πολυδυνος; ἐς τι δὲ τρῖσσι
 σεμμάτα χερσὶν ἔχεις, κρατὶ δ' ἐπ' ἄλλο φέρεις;
 Οὐκ ἀπο πανδημᾶ, ξενε, Κυπρίδος, ἔκ ἀπο γαίης
 εἰμι, καὶ ὑλαίης ἐκγονος εὐφροσύνης.
 ἀλλ' ἐγὼ ἐς καθάρην μεροπῶν φρενα πυρσὸν ἀναπτῶ
 εὐμαθίης, ψυχὴν δ' ἔρανον εἰσαναγῶ.
 ἐκ δ' ἀρετῶν σεφανὲς πισυρῶν πλεῶ. ὣν ἀφ' ἐκάστης
 τᾶςδε φερῶν, πρῶτῳ τῷ σοφίης σεφομαι.

102. ^{w)}

Μητέρα Κυπρίν ἔλασεν Ἔρως. ποτε τῷδε λοστρῷ,
 αὐτὸς ὑποφλέξας λαμπαδί καλὸν ὕδωρ.
 ἰδρῶς δ' ἀμβροσιοιο χυθεὶς χροὸς ἀμμιγα λευκοῖς
 ὕδασι, φευ, πρὸς ὅσον, ἀνήψεν ἔαρ.
 ἐνθεν αἰεὶ ῥοδοεσσάν ἀναζεισὶν αὐτμὴν
 ὥς ἐστὶ τῆς χρύσεας λοκομένης Παφίης.

103. ^{x)}

Τῷδ' ὑπὸ τὰς πλατάνους ἀπαλῶ τετρυμένος ὕπνῳ
 εὐδεν Ἔρως, Νυμφαῖς λαμπαδά παρθεμένος.
 Νυμφαὶ δ' ἀλλήλησι, Τί μελλομέν; αἶθε δὲ τᾶϊ ᾧ
 σβεσσαμέν, εἶπον, ὅμῃ πυρ κραδίης μεροπῶν.
 λαμπάς δ' ὥς ἐφλέξε καὶ ὕδατα, θερμὸν ἐκείθεν
 Νυμφαὶ Ἐρωτιάδες λαστροχοευσὶν ὕδωρ.

 ΜΕΛΕΑΓΡΟΥ.
104. ^{y)}

Ἦν ἐσίδω Θηρώνα, τὰ πανθ' ἔρω; ἦν δὲ τὰ πάντα
 βλέπω, τὸν δὲ γέ μῃ, τᾶμπαλιν εὐδεν ὄρω.

w) A. I. III. p. 213. n. 4.

x) Ibid. p. 213. n. 5.

y) Ibid. I. p. 12. n. 33.

Wo die Flügel? Du stehst mit zween Kränzen in Händen
 und am Haupte bekränzt; Knabe, wer schmückte dich so?
 „Wifs' o Sterblicher dann: kein Sohn der irdischen Venus
 bin ich: ich bin nicht der, der euch mit Qualen ereilt
 und dann fliehet: ein Kind der reinen himmlischen Liebe
 werf' ich Flammen in euch, die euch zum Himmel erhöh'n.
 Darum trag' ich die Kränze, der Tugend Blüthen, in Händen
 und ihr heiligstes Laub, Weisheit umkränzet mein Haupt.“

102. w)

Amor und Cypris badeten hier in der lieblichen Quelle:
 Amor spielte darinn, tauchte die Fackel in sie,
 siehe da mischten sich Funken der Liebe zur glänzenden Welle
 und von der Göttin floss süßser Ambrosischer Duft.
 Immer noch blinkt und duftet die Quelle von rosiger Liebe:
 Amor und Paphia baden noch immer in ihr,

103. x)

Unter diesen Platanen lag einst im lieblichen Schlummer
 Amor: die Fackel lag neben die Quelle gesenkt.
 Und da sprachen die Nymphen: „Was sollen wir thun mit der Fackel?
 Löschen wollen wir sie! kühlen der Sterblichen Herz!“
 und sie tauchten sie nieder; da mischten sich Wellen und Liebe;
 Liebende Nymphen ihr strömt selber nun zärtliche Glut.

MELEAGER.

104. y)

Schau ich den Theron an, so seh' ich, was ich nur wünschte;
 schau ich ihn nicht; o wie ist mir denn Alles ein Nichts.

w) Herd. z. Bl. II. p. 60.

x) Ibid. p. 13.

y) Ibid. I. p. 62.

105. ²)

Τι ξενον, ἐὶ βροτολογος Ἔρως τα πυρίπνοα τοῖα
 βάλλει, καὶ λαμυροῖς ὀμμασι πικρὰ γέλα;
 οὐ ματὴρ σέρχει μὲν Ἀρή, γυμετὶς δὲ τετυκτοῖα
 Αἰφαιστὴ, κοῖνα καὶ πυρὶ καὶ ξίφεσιν,
 ματὴρ δ' ἔσθ' ὁ ματὴρ ἀνέμων μασιζὶ θαλάσσω
 τραχὺ βοᾷ, γενετὰς δ' ἔτε τις, ἔτε τινος.
 τοῦνεκεν Αἰφαιστὴ μὲν ἔχει φλόγα, κυμασὶ δ' ὄργαν
 σέρχεν ἴσαν, Ἀρεὸς δ' αἵματοςφυρτὰ βέλη.

106. ^a)

Τὴν πυρὶ νηχομένην ψυχὴν ἂν πολλὰκι καίης,
 Φευξέτ' Ἔρως· καὶ οὕτῃ, σχετλί, ἔχει πτερύγας.

107. ^b)

Νυξ ἱερὴ, καὶ λυχνέ, συνιστοράς ἔτινας ἄλλας
 ὄρεοις, ἅλλ' ὕμνας εἰλομέθ' ἀμφοτέροισι.
 χῶ μὲν ἔμε σέρχεν, κείνον δ' ἐγὼ ἔσθ' ποτε λείψαι
 ὤμοσάμεν. κοινὴν δ' εἶχετε μαρτυρίην.
 νυν δ' ὁ μὲν ὄρεϊα φησὶν ἐν ὕδατι κείνα φερεσθαι·
 λυχνέ, συ δ' ἐν κόλποις αὐτὸν ὄρας ἑτέρων.

108. ^c)

Ἄδυ μέλος, ναι Πανα τὸν Ἀρκαδα, πηκτιδὶ μελπεις,
 Ζηνοφιλα, τί ληγεί, ἄδυ κρείσσεις τί μέλος.

ε) A. I. I. p. 16. n. 50.

α) Ibid. p. 19. n. 59.

β) Ibid. p. 22. n. 71.

γ) Ibid. p. 26. n. 87.

105. ^{a)}

Wundert ihr euch, daß Amor den Herzen brennende Pfeile
 sendet und auf euch stürmt, und der Verwundeten lacht?
 War nicht seine Mutter des Kriegesgottes Geliebte?

Nicht des Vulcanus Weib? Also mit Flammen und Schwerdt
 gleich vertraulich. Und ihre Mutter das stürmende Meer, brüllt
 wilde; den Vater kennt keiner der Sterblichen ja:
 Also Vulcanus Weib, des Meeres Tochter, des Mavors
 Buhle, sie liebt auch im Sohn Flammen und Wunden und Sturm.

106. ^{a)}

Amor, quäle mich nicht! mir schwimmt in Flammen die Seele;
 oder sie hat ja wie du Flügel und fliehet davon.

107. ^{b)}

Heilige Nacht und du, du unsrer Liebe Vertraute,
 stille Lampe! ich ruf beyde zu Zeugen euch an,
 euch zu Zeugen des Schwurs, den wir einander geschworen,
 Er mir ewig getreu, ich es ihm ewig zu seyn.
 Ach und er brach sein Wort. O heilige Nacht und du leuchtest
 Lampe, du leuchtest ihm jetzt in der Buhlerin Arm?

108. ^{c)}

Beym Arcadischen Pan! Zenophila, lieblich entzückend
 klingt dein goldenes Spiel, singet dein zarter Gesang.

z) Herd. z. Bl. II. p. 18.

a) Ibid. I. p. 8.

b) Ibid. II. p. 20.

c) Ibid. I. p. 62.

ποι' σε Φυγῶ; πᾶντ' ἡ με περιζέχουσιν Ἑρώτες,
 εἴδ' ὅσον ἀμπνεύσαι βαιὸν ἕως ἡμεῖς χρόνον.
 αἶ γὰρ μοι μορφα βαλλεῖ ποδῶν, ἢ παλὶ Μῆσα,
 ἢ χάρις, ἢ — — — τι λέγω; πάντα. πυρὶ φλεγομαι.

109. ^{d)}

Εὐδεις Ζηνοφιλα, τρυφερόν θάλας. εἶθ' ἐπὶ σοὶ νῦν
 ἀπτερος εἰσθῆν ὑπνός ἐπὶ βλεφαροῖς,
 ὥς ἐπὶ σοὶ μὴδ' ἔτος, ὃ καὶ Δίος ὄμματα θελγῶν,
 φοιτήσῃ, καταθῶ δ' αὐτός ἐγὼ σε μόνος.

110. ^{e)}

Πωλίσθω, καὶ μητρὸς ἐτ' ἐν κόλποισι καθευδῶν.
 πωλίσθω. τί δ' ἐμοὶ τὸ θρασυ τέτο τρεφεῖν;
 καὶ γὰρ σίμον ἐφυ καὶ ὑπόπτερον· αἶμα δ' ὄνυξι
 κνίζει· καὶ κλαιῶν πολλὰ μεταξὺ γέλα.
 πρὸς δ' ἐτι λοιπὸν ἀτρεξόν, ἀειλαλόν, ὅξυ δεδορκός,
 ἀγρίον, εἴδ' αὐτῇ μητρὶ Φίλῃ τιθασόν·
 πάντα τερας· τοιγάρ. πεπρασέσθαι. εἰ τις ἀποπλᾶξ
 ἐμπορός ὦνείσθαι παῖδα θέλει, προσίτω.
 καί τοι λίσσεται, ἰδέε, δεδακρυμένος. εἴ τι σε πώλω,
 θάρσει· Ζηνοφιλα συντροφὸς ὧδε μένε.

111. ^{f)}

Ἐγχεί, καὶ παλιν εἶπε, παλιν, παλιν, Ἡλιοδώρῃ;
 εἶπε, σὺν ἀκρητῶ τὸ γλυκὺ μισγ' ὄνομα.

d) A. I. I. p. 26. n. 88.

e) Ibid. p. 28. n. 95.

f) Ibid. p. 29. n. 98.

Wohin soll ich? Von Grazien rings und Musen umgeben
 weiß ich nirgend zu fliehn, weiß ich zu athmen nicht mehr,
 Und dann blick' ich dich an: der Blick wird Feuer: ihr Amors,
 Musen, Grazien, rings - ringsum verzehret mich Glut.

109. d)

Schläfst du Zenophila? süßes Geschöpf! o würd' ich auf deinen
 holden Augen anjetzt selbst der Ambrosische Schlaf.
 Ab legt' ich die Flügel und auch nicht Jupiters schönster
 Traum sollt lieblicher sich Dir, o Zenophila, nahn.

110. e)

Man verkauf' ihn! Und ob er so süß im Schoose der Mutter
 wie ein unschuldiges Kind schlummre; verkauftet ihn doch.
 Er ist ungezogen, ein loser Bube, geschwätzig,
 wild und böse, der ja selber die Mutter nicht schont.
 Leichtgeflügelt und keck: er kratzt mit den Nägeln; er weinet
 kläglich, und wenn er dir weint, lacht er im Herzen dich aus.
 Kurz, ein Ungeheuer. Verkauft ihn. Wo nur ein Schiffer
 sein begehret, er nehm' immer den Bösewicht hin.
 Aber sehet, er weint! er fleht! Sey ruhig, o Lieber,
 glaubs, ich lasse dich nicht! Dich und Zenophila nie.

111. f)

Schenke mir ein und ruf; ruf nochmals: Heliodora!
 Mische den Namen süßklingend zum fröhlichen Wein.

d) Herd. z. Bl. I. p. 9.

e) Ibid. p. 11.

f) Ibid. p. 63.

καὶ μοι τὸν βρεχθεῖντα μῦθον καὶ χθιδὸν ἔοντα,
 μναμοσύναν κενῶς, ἀμφιτιθεὶς σεφάνον.
 δακρυὶ Φιλεράστον ἰδὲ ῥόδον, ἔνεκκ' κενῶν
 ἄλλοθι, καὶ κόλποις ἡμετέροις ἔσορα.

112. ε)

Ὁ σεφάνος περὶ κρητὶ μαραινέται Ηλιοδώρας.
 αὕτη δ' ἐκλαμπεῖ τὰ σεφάνε σεφάνος.

113. η)

Ανθοδιαίτε μελίσση, τί μοι χροὸς Ηλιοδώρας,
 ψαυεῖς, ἐμπρολιπὺς εἰαρίνας καλυκας;
 ἢ σὺ γε μὴνυεῖς ὅτι καὶ γλυκὺ, καὶ δυσυπαῖζον
 πικρὸν αἰεὶ κρηδίᾳ κεντρὸν ἔρωτος ἔχει;
 καὶ δοκέω, τὰτ' εἶπας· ἰθὺ Φιλεράστῃ, παλιμπῆς
 σείχε'· παλαιὰ τὴν σὴν οἶδαμεν ἀγγελίην.

114. ι)

Δακρυῶ σοι καὶ νερθεὶ διὰ χθονὸς, Ηλιοδώρα,
 δωρεάμ, σοργῶς λειψάνον εἰς Αἶδαν,
 δακρυῶ δυσδακρυτὰ· πολυκλαυτῶ δ' ἐπὶ τυμβῶ
 σπενθῶ μνάμα ποθῶν, μνάμα Φιλοφροσύνας.
 οἶκτρά γάρ, οἶκτρά Φίλαν σε καὶ ἐν φθιμένοις Μελεαγρὸς
 αἰαζῶ, κενεῶν εἰς Ἀχέροντα χάριν.
 αἶ, αἶ, πῶς τὸ ποθεῖνον ἐμοὶ θαλός; ἄρπασεν Αἶδας,
 ἄρπασεν· αἰμῶν δ' αὖθις ἐφύρε κόνις.
 ἄλλα σε γενεῶν, γὰρ παντρώφει, τὰν πανοδυστρὸν
 ἡρέμα σοὶς κόλποις, μάτερ, ἐναγκαλίσσῃ.

g) A. I. I. p. 30. n. 104.

h) Ibid. p. 31. n. 108.

i) Ibid. p. 31. n. 109.

Setze mir auf den Kranz, der noch von gestrigen Salben
duftet; es gab ihn mir ihre holdselige Hand.

Doch sieh da! es weinet an ihm die Rose der Liebe —
Gute Rose, du weinst, dafs mir die Liebliche fehlt.

112. g)

Heliodora, die Blume verwelkt, womit ich dich kränzte;

Heliodora, du blühst, Blume der Blumen im Kranz.

113. h)

Blumenkostende Biene, warum verlässest du deine

süfse Blumen und störst sumsend der Liebenden Kufs?

Oder willst du mir sagen: o Freund, die Biene der Liebe,

auch ihr süfsester Kufs drückt den Stachel ins Herz.

Ja das willst du mir sagen; geh hin zu deinem Geschäfte,

gute Biene, das sprach lange die Liebe mirlselbst.

114. i)

Thränen bring' ich dir zum traurigen Todtenopfer

unter der Erde, wo du, Heliodora, nun wohnst;

bittre, rinnende Thränen, das letzte, was Liebe dir geben,

was im Grabe dir kann geben ein trauriges Herz:

Denn ich klage dich schwer - o schwer - betrübet, da du nun

süfse Schattengestalt, unter den Todten wohnst,

mir entrissen. Wo bist du, schöne Sprosse? wer hat mir

deine Blume geraubt? ach, der entstellende Staub!

Nun so fleh' ich dich an, du allerbarmende Mutter

Erde, die sanfteste Ruh' gönn' ihr in deinem Schoos.

g) Herd. z. Bl. I. p. 9.

h) Ibid. p. 5.

i) Ibid. p. 57.

115. ^{k)}

Άγρις, ἐμῶν ἀπατήρια ποδῶν, παραμυθιον ὕπνῳ,
 ἄγρις, ἀγρυπνῶν Μῆσα, λιγυπτερυγες,
 αὐτοφύες μιμημα λυγρῶν, κρεῖκε μοι τι ποθεινόν,
 ἐγχευσα Φίλοις ποσσὶ λαλῶν πτερυγας,
 ὡς με πονῶν ῥυσαιο παναγρυπνοῖο μεριμνῆς,
 ἄγρι, μιτωσαμένη Φθογῶν ἐρωτοπλανόν.
 δῶρα δὲ σοὶ γητεῖον ἀειθαλῆς ὀρθρινῶν δῶσω,
 καὶ δροσερὰς σωματι σχιζομένας ψευκῶν.

116. ^{l)}

Αἱ Νυμφαὶ τὸν Βαγχον, ὅτ' ἐκ πυρὸς ἤλαθ' ὁ κερῶν,
 νύψαν ὑπὲρ τεφρῆς ἄρτι κυλινδομένον.
 τ' ἐνεκα συν Νυμφαῖς Βρομῖος Φίλος. ἦν δὲ νῦν ἐργῆς
 μισγέσθαι, δεξὴ πυρὸς ἐτι καίομενον.

117. ^{m)}

Παμμήτορ γῆ χαιρε, σὺ τὸν παρὸς ὃ βαρὺν εἰς σέ
 Αἰσιγενὴν καὶ νῦν ἐπεχόῃς ἀβάρης.

 ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ.
118. ⁿ⁾

Χαιρε Νεοκλῆδα διδυμόν γένος· ὦν ὁ μὲν ὕμῶν
 πατρίδα δαλοσυνὰς ῥυσάθ', ὁ δ' ἀφροσυνὰς.

k) A. I. I. p. 33. n. 112.

l) Ibid. p. 33. n. 113.

m) Ibid. p. 36. n. 121.

n) Ibid. p. 136.

115. k)

Süße Grille, die mich um meine liebenden Sorgen
 oft schon täuschte, mir oft brachte den tröstenden Schlaf.
 Ländliche Sängerin auf! mit deinen schallenden Flügeln
 dir selbst Leyer und Ton, singe was liebliches mir,
 daß sich meine Sorgen zur Ruhe senken, o singe
 fröhliche Sängerin, mir deinen fröhlichen Sinn
 in die Seele. Ich will auch mit Thau, mit grünenden Knospen
 dich beschenken; es soll ewiger Sommer dir blühn.

116. l)

Als Dionysus einst aus Jupiters Flammen ans Licht sprang,
 wuschen die Nymphen ihn freundlich am kühlenden Quell;
 und noch liebt er die Nymphen und wird mit ihnen so milde;
 ohne der Kühlenden Bad ist er ein brennender Gott.

117. m)

Gütige Mutter Erde, wer dir im Leben nicht Last war,
 o den birgest du sanft: birg den Aesigenes so.

MENANDER.

118. n)

Heil euch, Neokliden, ihr Tapfern beyde. Von Knechtschaft
 hat der Eine sein Land, Einer von Thorheit befreyt.

k) Herd. z. Bl. I. p. 60.

l) Ibid. II. p. 14.

m) Ibid. I. p. 17.

n) Ibid. II. p. 26.

ΜΝΑΣΑΛΚΟΥ.

119. °)

Α συριγέ, τι τοι ὦδε παρ' Αφρογενειαν ὄρσας;
 τιπτ' ἀπο ποιμενικῆ χειλέος ὦδε παρει;
 ὃ τοι πρῶτες ἐθ' ὦδ', ὃδ' ἀγνεα' παντα δ' Ερωτες
 καὶ Πόθος· αἱ δ' ἀγρία Μῆσ' ἐν ὄρει μενετω.

ΜΥΡΟΥΣ.

120. ρ)

Νυμφαί Αμαδρυαδες, ποταμὲ κοραί, αἵ ταδε βενθῇ
 ἀμβροσία ῥόδοις σείβετε ποσσιν αἶε,
 χαίρετε καὶ σῶζοιτε Κλεωνυμον, ὅς ταδε καλὰ
 εἰ σαθ' ὑπαι πίτυων ὕμνῳ θεαί ξοανα.

ΝΕΙΛΟΥ.

(121. ρ)

«Πάντες μὲν Σατυροὶ Φιλοκερτομοὶ· εἶπε δὲ καὶ συ,
 τι πρὸς ἑκάστον ὄρων τοῖνδε γελῶτα χεῖρας;
 β.θαμβὸς ἔχων γέλω, πῶς ἐκ λίθου ἄλλοθεν ἄλλης
 συμφερτός, γενομένην ἐξαπίνης Σατυρός.

ο) Α. I. I. p. 125. n. 7.

ρ) Ibid. p. 135. n. 2.

ρ) Ibid. III. p. 235.

MNASALCAS.

119. o)

Ländliche Flöte, was thust du hier in der goldenen Cypris
 Pallast, wo du verstummt, eine Verachtete hängst?
 Hier sind keine Gebürge, noch wiederhallende Thale,
 Amor und Wohllust nur tanzen und buhlen umher.
 Kehre zurück, Verirrte, zurück zur Aue des Hirten:
 Töne der Unschuld freu'n nur ein unschuldiges Herz.

M Y R O.

120. p)

Nymphen, ambrosische Töchter des Flusses, ihr Hamadryaden,
 die ihr mit rosigem Fuß über den Wellen hier schwebt,
 lebet wohl und erhaltet gesund den Kleonymus, der euch
 diese Bilder zum Dank unter die Fichte gesetzt.

N I L U S.

121. q)

Alles, was Satyr heist, ist Spötter; aber warum doch,
 sage mir, Satyr, warum lachst du auch immer für dich?
 „Wandrer, ich staune mich an, wie aus der Menge von Steinen
 ich zum Bilde gedieh und nun ein Satyr bin.“

o) Herd. z. Bl. II. p. 10.

p) Ibid. p. 102.

q) Ibid. p. 61.

ΝΟΣΣΙΔΟΣ.

122. ^τ)

Αδιον ἔδεν ἔρωτος τα δ' ὀλβια δευτερα παντα
 ἔσιν· ἀπο σωματος δ' ἐπτυσα καὶ το μελι.
 τῆτο λεγει Νοσσις· τινα δ' ἂ Κυπρις ἔν' ἐφιλῆσεν,
 ἔν' οἶδεν. ἦννα δ' ἀνθεα ποια; ῥοδα.

ΠΑΛΛΑΔΑ.

123. ^ς)

Πολλοι πολλα λεγουσιν, ὁμως δ' ἔ' παντα δυνατῶ
 ῥήμασιν, ἐξείπειν ῥεύματα σων παθεων.
 ἐν δ' ἐπὶ σοι παραδοξον ἐθαυμασαμεν καὶ ἀπιστον,
 δακρυα πως κλεπτων εἶχες ἐτοιμοτατα.
 Χαλκιδος ἐν γαίης ἀπεχαλκισε την πολιν ἡμων,
 κλεπτων, καὶ κλαιων δακρυσι κερδαλεοις.

124. ^τ)

Δαφνην καὶ Νιοβην ὤρχησατο Μερφις δ' σιμος,
 ὡς ξυλινος Δαφνην, ὡς λιθινος Νιοβην.

τ) A. I. I. p. 127. n. 1. So scheint Herr Herder nach Olcarius Diss. de poet. gr. ed. I. ao. 1708. p. 42. gelesen zu haben, da hingegen Herr Jacobs im ersten Vers ἔρωτος δευτερα παντα, und im vierten τινας ἀνθεα ποια ῥοδα liest.

ς) Ibid. III. p. 125. n. 48.

ς) Ibid. p. 127. n. 57.

N O S S I S.

122. r)

Süfser ist nichts als Liebe; von allem Schönen der Erde
 ist sie das schönste Glück; Honig ist Galle zu ihr,
 Das spricht Nossis; aber nur dem, den die Göttin geliebt hat,
 Andre verstehn es nicht; und auch die Rose verblüht.

P A L L A D I A S.

123. s)

Viele reden viel; doch können mit alle den Worten
 sie nicht sagen, was du nur in Gebehrden uns sagst.
 Thöricht ist es und fast unglaublich, was wir bewundern
 in dir, Lügner, du lügst selber die Thränen uns vor.
 Süfser, weinender Dieb, mit deinen erheuchelten Thränen
 Stiehlest du Gold nicht nur, stiehlest uns die Herzen hinweg.

124. t)

„Tanzt' ich die Niobe nicht und die Daphne recht nach dem Leben?“
 Wahrlich! Jene wie Stein, diese wie starrendes Holz.

r) Herd. z. Bl. II. p. 59.

s) Ibid. p. 40.

t) Ibid. p. 164.

125. ^{u)}

Ἡ μεγάλη παιδευσίς ἐν ἀνθρώποισι, σιωπῇ
 μαρτυρεῖ Πυθαγόραν τον σοφον αὐτον ἔχω,
 ὃς λαλεῖν εἰδώς, ἑτέρους ἐδίδαττε σιωπᾶν,
 Φαρμακον ἡσυχίης ἐγνῶτας εὐρακμενος.

126. ^{v)}

Οὐκ ἔμε, την πένινν δε καθυβρίσας. εἰ δε καὶ ὁ Ζεὺς
 ἦν ἐπὶ γῆς πτωχος, καὶ αὐτος ἐπασχεν ὕβριν.

127. ^{w)}

Γυμνος Ἔρως, δια τῆτο γέλα καὶ μελιχος ἐστίν·
 ὃ γὰρ ἔχει τόξον, καὶ πυροεντα βέλη.
 ὅτε ματην παλαμαῖς κατεχεῖ δελφίνα καὶ ἀνθός·
 τῇ μὲν γὰρ γαῖαν, τῇ δε θαλασσαν ἔχει.

128. ^{x)}

Σικηνὴ πᾶς ὁ βίος, καὶ παιγνιον. ἡ μάθε παίζειν,
 την σπαδὴν μεταθείς, ἡ φερε τας ὀδυνας.

129. ^{y)}

Γῆς ἐπέβην γυμνος, γυμνος θ' ὑπὸ γαῖαν ἀπείμι·
 καὶ τι ματην μοχθῶ, γυμνον ὄρων το τέλος;

u) A. I. III. p. 130. n. 77.

v) Ibid. p. 131. n. 81.

w) Ibid. p. 133. n. 94.

x) Ibid. III. p. 134. n. 100.

y) Ibid. p. 135. n. 103.

125. u)

Lernt o Menschen die schwerste Klugheit, stille zu schweigen,
 lernt vom weisesten Mann, diesem Pythagoras, sie,
 Der wohl wufste zu reden und doch im Schweigen die gröste
 stärkendste Arzeney zur Zufriedenheit fand.

126. v)

Mich verachtest du nicht; die Armuth schmähest du in mir;
 wäre Jupiter arm, wär' er geachtet wie ich.

127. w)

Schauet den Amor hier; er steht in lieblicher Schöne
 nackt und zeigt euch nicht Köcher und Bogen und Pfeil.
 Eine Blume nur hält die Rechte, die Linke den Delphin;
 Zeichen, daß seine Hand Meer und die Erde regiert.

128. x)

Spiel ist unser Leben und Schauspiel. Murrender lerne
 spielen oder du trägst Schmerzen und Schaden davon.

129. y)

Nacket kam ich und nackt geh' ich einst unter die Erde;
 nackt von hinnen zu gehn, braucht es wohl Kummer und Leid?

u) Herd. z. Bl. I. p. 80.

v) Ibid. II. p. 165.

w) Ibid. p. 63.

x) Ibid. I. p. 47.

y) Ibid. p. 91.

130. ^{z)}

Πλῆς σφαλῆρος τὸ ζῆν· χερμαζόμενοι γὰρ ἐν αὐτῷ
 πολλὰκι ναυηγῶν πταίομεν ὀκνότερα.
 τὴν δὲ Τυχὴν βιοτοιο κυβερνητεῖραν ἔχοντες,
 ὥς ἐπὶ τῇ πελαγῇ, ἀμφίβολοι πλεομεν·
 οἱ μὲν ἐπ' εὐπλοίῃ, οἱ δ' ἐμπαλιν, ἀλλ' ἅμα πάντες
 εἰς ἓνα τὸν κατὰ γῆς ὅρμον ἀπερχόμεθα.

131. ^{a)}

Χρῦσε, πατερ κολακῶν, ὀδυνῆς καὶ φροντίδος υἱε,
 καὶ τὸ ἔχειν σε, φόβος· καὶ μὴ ἔχειν σ', ὀδυνη.

132. ^{b)}

Πλῆγεις, καὶ τί το λοιπόν; ἀπερχομένος, μετὰ σαυτῇ
 τὸν πλῆγον σῦρεις, εἰς σόρον ἔλκομενος;
 τὸν πλῆγον συναγείς δαπανῶν χρόνον· ἔδυνασαι δὲ
 ζωῆς σωρευσά μετρεῖα περισσότερα.

133. ^{c)}

Ἡ φύσις ἐξεύρεν, Φίλης θεσμῶς ἀγαπῶσα,
 τῶν ἀποδημντῶν ὄργανα συντυχίης,
 τὸν καλαμὸν, χαρτὴν, τὸ μέλαν, τὰ χαρχύματα χεῖρος,
 συμβόλα τῆς ψυχῆς τηλοθεν ἀχνυμένης.

z) A. I. III. p. 135. n. 104.

a) Ibid. p. 136. n. 110.

b) Ibid. p. 136. n. 111.

c) Ibid. p. 140. n. 125.

130. ²⁾

Eine gefährliche Schifffarth ist der Sterblichen Leben:
 oft ergreift der Sturm unser gebrechliches Schiff,
 und das Glück am Ruder, es lenkt uns hieher und dorthin:
 zwischen Hoffen und Furcht schweben wir wechselnd umher,
 Der hat glückliche Fahrt: unglückliche dieser und alle
 nimmt Ein Hafen zuletzt unter der Erde uns auf.

131. ^{a)}

Gold, du Vater der Schmeichler, du Sohn der Schmerzen und Sorgen
 wer dich entbehret, hat Müh, wer dich besitzt, hat Leid.

132. ^{b)}

Häufst du Schätze? was ists? Du wirst die Schätze nicht mit dir
 nehmen ins öde Grab, das sich des Nackenden freut,
 Und du verlierst das Beste; des Lebens Tage. Die kannst du
 dir nicht häufen; sie sind dir von der Parze gezählt.

133. ^{c)}

Auch getrennte Freunde mit süßen Banden zu knüpfen,
 fand die gute Natur uns eine Sprache, die Schrift.
 Sie bringt Seelen zusammen, die fern an einander gedenken,
 führt den Seufzer herbey, der in den Lüften verhallt,

z) Herd. z. Bl. I. p. 73.

a) Ibid. p. 33.

b) Ibid. p. 37.

c) Ibid. II. p. 59.

134. ^δ)

Νυκτος ἀπερχομένης γεννώμεθα ἡμᾶς ἐπ' ἡμέρῃ
 τε προτέρῳ βίᾳ μηδεν ἔχοντες ἐτι,
 ἄλλοτριωθέντες τῆς ἐχθροῦς διαγωγῆς,
 τε λοιπὲν δὲ βίᾳ σήμερον ἀρχόμενοι.
 μὴ τοίνυν λεγέσκατον ἔτων πρεσβυτά περισσῶν,
 τῶν γὰρ ἀπελθόντων σήμερον ὃ μετεχέεις.

135. ^ε)

Εἶναι νομίζω Φιλασέφον καὶ τοῖν θεῶν.
 βλασφημίας τὸν εὐθύς ὃ θυμῶν,
 χρόνῳ δ' ἐπαυξανόντα τὰς τιμωρίας,
 τὰς τῶν πονηρῶν καὶ τάλαιπῶν βροτῶν.

 ΠΑΡΜΕΝΙΩΝΟΣ.
136. ^ς)

Ωργεῖος Πολυκλείτος, ὃ καὶ μόνος ὀμμασιν Ἡρῆν
 ἀθρήσας, καὶ ὅσῃν εἶδε τυπώσαμενος,
 θνητοῖς καλὸς ἐδείξεν, ὅσον θεμῖς· αἱ δ' ὑπὸ κολποῖς
 ἀγνώστοι μορφαὶ Ζηνὶ φυλάσσομεθα.

137. ^ς)

Παῖδος ἀφ' ὑψηλῶν κεραμῶν ὑπὲρ αἴθρα μετώπῳ
 κυπτοντός, (Μοῖρα νηπιᾶχοις ἀφοβόν)

d) A. I. III. p. 141. n. 128.

e) Ibid. p. 142. n. 136.

f) Ibid. II. p. 183. n. 5.

g) Ibid. p. 186. n. 8.

134. d)

Jeglicher Morgen gebietet uns neu; die vorigen Tage
 sind vorüber; du hast heute das Gestern nicht mehr
 morgen nicht mehr das Heute. Was rühmst du, pralender Greis,
 dann
 dich der Jahre? Du lebst eben nur jetzo wie ich.

135. e)

Ein Weiser ist mir der und selbst ein Gott,
 der Schmach ertragen kann, und zürnt nicht gleich.
 Die Zeit allein schon häuft des Frevlers Schuld,
 wie Götterrache langsam trifft, doch hart.

PARMENION.

136. f)

Polyktet, der Argiver: mit Augen sah er die Juno;
 er nur; und bildete sie wie er die Göttliche sah.
 Was von ihrer Schöne dem Auge zu schauen vergönnt war,
 zeigt' er; den anderen Reiz birget ihr Busen dem Zevs.

137. g)

Von der grausen Höh' hieng unvorsichtig ein Kind einst
 fast schon fallend hinab; siehe da schlich ihm nach

d) Herd. z. Bl. II. p. 45.

e) Ibid. II. p. 74.

f) Ibid. p. 84.

g) Ibid. I. p. 84.

μητρὴς ἐξοπιθεὺς μαζῶν μετέτρεψε νοήμα.
 δις δὲ τεκνῶ ζῶην ἐγκεχαριστο γαλα.

ΠΑΤΛΟΥ ΣΙΛΕΝΤΙΑΡΙΟΥ.

138. ^{h)}

Χρυσῆς ἐρύσσασα μίαν τριχὰ Δωρὶς ἐθέρης,
 δια δορυιτήτας δησεν ἑμὰς παλαμάς.
 αὐτὰρ ἐγὼ τοπρεῖν μὲν ἐναγχάσα, δεσμὰ τινάζω
 Δωρίδος ἱμερτῆς εὐμαρὲς οἰόμενος
 ὥς δὲ διαῤῥήξω σθενος ἔκ' ἐχόν, ἔσενον ἤδη,
 δια τε χαλκίῃ σφίγιτος ἀλυκτοπέδη.
 καὶ νῦν ὁ τρισαποτμος ἀπο τριχὸς ἠέρτημαι,
 δεσποτὶς ἐνθ' ἐρύσῃ, πυκνὰ μεθελκομένος.

139. ⁱ⁾

Μέχρι τίνος φλογοέσσαν ὑποκλεκτοντες ὀπωπὴν
 φωρίον ἀλλήλων βλεμμα τιτυσσομεθα;
 λεκτεον ἀμφαδίην μελεδηματὰ· κῆν τις ἐρύξῃ
 δρασας, ἢ λεξας ἐχθρὸς ἐρώτος ἀνὴρ
 φαρμακὸν ἀμφοτέροισι ξίφος ἐσσεταί. ἥδιον ἡμῖν
 ζυγὸν αἰε μεθεπειν ἢ βίον ἢ θάνατον.

h) A. I. IV. p. 48. n. 25.

i) Ibid. p. 51. n. 31. V. 4. scheint nach der 2ten Aldinischen übersetzt zu seyn, da hingegen Herr Jacobs:

μαλθακὰ λυσιπὼνς πλεγματὰ συζυγίης

hat.

seine Mutter und bot ihm die Brust und lockt' es zurücke.
Gute Mutter, die ihm zweymal das Leben geschenkt.

PAULUS SILENTIARIUS.

138. h)

Von ihrem Haupt zog Doris
ein einges goldnes Haar,
und band mich an den Händen
ihr zum Gefangenen.
Ich lacht der schönen Bande,
die, sprach ich, reiss' ich leicht
doch ach! als ich versuchte,
war Eisen nie so hart.
Nun hab' ich aufgegeben
zu reissen sie, den Muth;
Unglücklicher, ich folge
wohin dein Haar mich zieht.

139. i)

Und wie lange denn fliehn sich unsre Blicke? Wie lange
senden wir immer sie nur trunken verstohlen uns zu?
Lafs uns sprechen! Die Liebe will offne Seelen. Und stört uns
ein hartherziger Mann, der uns die Sprache verbeut;
o so bleibet uns ja Ein Mittel. Lafs uns vereinet
sterben. Liebevereint leben und sterben wir süßs.

h) Herd. z. Bl. I. p. 10.

i) Ibid. p. 61.

140. ^{κ)}

Μηποτε κοίληνης Παφίη νοον. ἀντιτυπᾷ γὰρ
 εὐθὺς ἀπαθρῶσκει καὶ Φος Ἐρως κραδίας.
 οἷσρος ὀλισθησσαν ἔχει Φυσιν. ἤν τις οἷσρα
 αἶνον ἔλη Φλογεα, δυεταί ἐντος ὅλος.
 ἐλπίδι μὴ θελξῆς Φρενα μαχλαδι. γυιοβορον γὰρ
 πυρ ὑποριπίζει, θυμον ἐφελκομένη.

141. ^{ι)}

Οὐ το ζην χαριεσσαν ἔχει Φυσιν, ἀλλὰ το εἶψα
 Φροντίδας ἐκ σερνων τας πολιοικροταΦας.
 πλατον ἔχειν ἐθέλω τον ἐπαρμιον· ἡ δε περισσῇ
 θυμον αἰ κατεδει χρυσομανης μελετη.
 ἐνθεν ἐν ἀνθρωποισιν ἀρειονα πολλανι δηεις
 καὶ πενιην πλατᾶ, καὶ βιοτᾶ θανατον.
 ταυτα συ γιγνωσικων κραδίας ἰθυνε κελευθας,
 εἰς μιαν εἰσορων ἐλπίδα, την σοΦιην.

ΦΙΛΙΠΠΟΥ ΘΕΣΣΑΛΟΝΙΚΕΩΣ.

142. ^{μ)}

Τον ἐκ Σινωπης εἰ κλυεις Δαμοσρεατον
 πιτυν λαβοντα την κατ' Ἰσθμον ἔξακας,

κ) Α. Ι. ΙV. p. 55. n. 43.

ι) Ibid. p. 71. n. 75.

μ) Ibid. II. p. 204. n. 53.

140. k)

Niemals öffne das Herz der Liebe. Findet es Amor
 fest verschlossen; er fleucht leicht wie ein Vogel davon.
 Aber öffnete sich's, und zog des brennenden Pfeiles
 kleinste Spitze nur an, dränget er ganz sich hinein,
 Fächle dir nicht die Seele mit Liebesträumen. Sie nähren
 Gliederzehrendes Feu'r, Seelenberaubende Gluth.

141. l)

Arm an Reizen ist unser Leben und dürftig an Freuden,
 wenn wir die Sorgen nicht reissen aus unserer Brust.
 Graue Haare pflanzen sie auf, dem grünenden Scheitel;
 zehren der Menschen Gemüth wüthend und wüthender aus;
 dafs oft Sterben seeliger ist als jammernd zu leben,
 dafs der Arme beynah immer sich glücklicher fühlt.
 Darum richte dein Herz zu Einem Ziele der Hoffnung,
 Andren gönne nicht Raum; Mäfsigung heisset dies Ziel.

PHILIPPUS THESSALONICENSIS.

142. m)

Wenn den Sinopischen Damostratus
 du kennest durch das rühmende Gericht

k) H. z. Bl. I. p. 8.

l) Ibid. p. 15.

m) Ibid. p. 95.

τῦτον δεδορκας· ὃ κατ' εὐγυρον παλιν
 ψαμμος πεποντος νωτον ὃν ἐσφραγισεν.
 ἰδ' αὖ προσωγον θηροθυμον, ὥς ἐτι
 σωζει παλαιων ταν ὑπερ νικας ἐριν.
 λεγει δ' ὁ χαλκος· Α βασις με λυσατω,
 χῶς ἐμπνοος νυν ἐβδομον κονισσομα.

143. ⁿ)

Ἦ θεος ἦλθ' ἐπι γην ἐξ ἔραν, εἰκονα δειξων,
 Φειδια, ἢ συ γ' ἐβης τον θεον ὀψομενος.

144. ^o)

Φειβον ἀνηναμενη ποτε Δαφνη, νυν ἀνετειλε
 Καισαρος ἐκ βωμῃ κλωνα μελαμπεταλον.
 ἐκ δε θεῶ θεον εὗρεν ἀμεινονα. Λητοῖδην γαρ
 ἐχθρησα, Φιλει Ζηνα τον Αἰνεαδην.
 ῥιζαν δ' ὃν ἀπο γῆς μητρος βαλεν, ἀλλ' ὑπο πετρῆς.
 Καισαρι μη τικτειν ἔδε λιθος δυνατα.

145. ^p)

Ηριθμην ποτε παντες Αριζοδικην κλυτοπαιδα
 ἔξακισ ὠδινων ἀχθος ἀπωσαμενην.
 ἤρισε δ' εἰς αὐτην ὕδωρ χθονι. τρεῖς γαρ ὀλοντο
 νῆσῳ· λειπομενοι δ' ἤμυσαν ἐν πελαγει.
 αἶε δ' ἡ βαρυδακρυς, ἐπι σηλαις μεν ἀηδων·
 μεμφομενη δε βυθοις, ἀλκυονις βλεπεται.

n) A. I. II. p. 203. n. 48.

o) Ibid. II. p. 212. n. 61.

p) Ibid. p. 213. n. 66.

wie sechsmal er am Isthmus Kränze trug,
 so schau ihn hier im Bilde. Nie hat fallend
 der schöne Rücken je den Sand berührt.
 In seinem Löwenantlitz sieh wie noch
 die tapfre Streitgier kämpft. Es ist als spräche
 das Erz: o liesse dieser Platz mich los;
 den siebenten der Kränz' erräng' ich mir.

143. n)

Eins von beyden! Entweder ist Zevs dir niedergestiegen;
 oder du stiegst hinauf, Künstler, und sahest den Gott.

144. o)

Daphne floh den Apoll; sie kommt zum gröfseren Gotte
 Jupiter jetzt und streckt liebend die Arme nach ihm.
 Nicht aus der Erd' entsprofs der Lorbeer; unserm geliebten
 Cäsar spriesset der Fels seinen unsterblichen Ruhm.

145. p)

Alle priesen dich einst, Aristodice, so glücklich
 denn du gebahrest sechs blühende Söhne der Welt.
 Aber es war dir Meer, es war dir Erde zuwider:
 drey erkranketen; drey liegen im Grunde der See.
 Weine Mutter! es weint Philomele mit dir am Grabe,
 und in der Tiefe des Meers weint Halcyone mit dir.

n) Herd. z. Bl. I. p. 70

o) Ibid. II. p. 91.

p) Ibid. I. p. 34.

ΦΙΛΟΔΗΜΟΥ.

146. ^{q)}

Νυκτερινή, διμερὺς Φιλοπαννυχέ Φαίνε Σελήνη,
 Φαίνε δὲ εὐτρεῖτων βαλλομένη θυρίδων;
 αὐγαζέ χρυσεὴν Καλλισίον. ἄς τὰ Φιλευντῶν
 ἔργα κατοπτρεῖν ἔφθονος ἀθανάτοισ.
 ὀλβίζεις σκυτὴν τε καὶ ἡμέας, οἶδα, Σελήνη,
 καὶ γὰρ σὴν ψυχὴν ἐφλεγὼν Ἐνδυμίων.

147. ^{r)}

Ψυχὴ μοι προλέγει Φεγγεῖν ποθὼν Ἡλιοδάρας,
 δακρυὰ καὶ ζήλεις τὰς πρὶν ἐπιζαμένη.
 Φησὶ μὲν ἄλλα Φεγγεῖν ἔμοι σθένος ἢ γὰρ ἀναιδὴς
 αὕτη καὶ προλέγει, καὶ προλεγεσσα φίλει.

148. ^{s)}

Ψαλμός, καὶ λαλή, καὶ κωτίλον ὄμμα, καὶ ὥδῃ
 Ἐανθιππῆς, καὶ πυρ ἄρτι καταρχομενον,
 ὦ ψυχὴ, φλεξέει σε· το δ' ἐν τίνος, ἢ ποτε, καὶ πῶς,
 ἔκ οἶδα· γνῶσθι δυσμορε τυφόμενῃ.

ΠΛΑΤΩΝΟΣ ΤΟΥ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ.

149. ^{t)}

Ἀστράς εἰσαθρεῖς Ἀστὴρ ἔμος. εἶθε γενοίμην
 Οὐρανός, ὥς πολλοῖς ὀμμασὶν εἰς σε βλέπω.

q) A. I. II. p. 72. n. 7.

r) Ibid. p. 73. n. II.

s) Ibid. p. 73. n. 13.

t) Ibid. I. p. 102. n. 1.

m.
PHILODENUS.

146. 9)

Leucht' o freundliche Göttin, o du die Wachen der Nacht liebt,
mit verguldetem Strahl leuchte zum Fenster herein,
meine goldne Callistium mir in den Armen umglänzend;
selige Liebe zu sehn ziemet den Seligen wohl.
Und o Holde, du nennst gewiss uns Liebende glücklich:
denn du liebtest ja auch deinen Endymion einst.

147. 1)

„Fliehe, sprichst du mein Herz, flieh' der Zenophila Liebe!
Denk', Unglücklicher, denk' an die vergangene Quaal,
an die vorigen Thränen.“ So sprichst du, meine Prophetin;
aber wohin denn fliehn? liebst du, Prophetin, nicht selbst?

148. 8)

„Ach ihr schöner Gesang! und ihre bezaubernde Sprache
und ihr glänzender Blick!“ Armes betrogenes Herz,
du fängst Feuer? „Von wem? ich weiß nichts!“ O du wirst wissen,
wenn dich unglückliches Kind, Feuer und Flamme verzehrt.

PLATO PHILOSOPHUS.

149. 4)

Unter den Sternen wohnt mein Lieber; o daß ich der ganze
Himmel wäre, mit viel Augen dich anzuschauen.

9) Herd. z. Bl. II. p. 65.

1) Ibid. p. 36.

8) Ibid. p. 37.

4) Ibid. I. p. 19.

150. u)

Ἡ σοβαρὸν γελασσα κατ' Ἑλλάδος, ἢ κατ' ἐρασῶν
 ἔσμον ἐνὶ προθύροις Λαῖς ἔχουσα νεων,
 τῇ Παφίῃ τὸ κατοπτρὸν· ἐπεὶ τοιῇ μὲν ὄρασθαι
 οὐκ ἐθέλω· οἷα δ' ἦν παρὸς εἰς δυνάμει.

151. v)

Οὐτε σε Πραξιτέλης τεχνασατο, οὐδ' ὁ σίδαρος·
 ἀλλ' ἔτῳς ἐστὶς ὥς ποτε κρινομένη.

152. w)

Αἱ Χαριτεῖς τεμένος τι λαβεῖν, ὅπερ οὐκ πεσεται.
 ζητῶσα, ψυχὴν εὖρον Ἀρισοφάνης.

153. x)

Σιγατῶ λασιὸν δρυαδῶν, οἳ τ' ἀπὸ πέτρας
 κρηνοὶ, καὶ βληχὴ πάλυμιγης τοικαδῶν,
 αὐτὸς ἐπεὶ συριγγὶ μελίσδεταί ἐν κελαδῷ Παν,
 ὕγρον ἰεὺς ζευκτῶν χεῖλος ὑπὲρ καλαμῶν·
 αἳ δὲ περιζὶ θαλεροῖσι χορὸν ποσὶν ἐσησαντο
 Ὑδριαδὲς Νυμφαί, Νυμφαὶ Ἀμαδρυαδὲς.

154. y)

Τὸν Σατυρὸν Διοδώρος ἐκοιμίσεν, οὐκ ἐτορεύσεν.
 ἦν νυξίης, ἐγερεῖς· ἀργυρὸς ὕπνον ἔχει.

u) A. I. I. p. 103. n. 7.

v) Ibid. p. 104. n. 10.

w) Ibid. p. 104. n. 11.

x) Ibid. p. 105. n. 14.

y) Ibid. p. 106. n. 16.

(150. u)

Ich, deren Vorsaal sonst von schmachtenden Jünglingen voll war,
 die mit der Griechen Herz wie mit dem Balle gespielt,
 Lais weihet der Paphia jetzt den Spiegel. Er zeigt ihr
 nicht was sie war; was sie ist, mag sie nicht sehen in ihm.

(151. v)

Nicht Praxiteles hat dich, Aphrodite, gebildet;
 wie du hier stehest, so standst du vor dem Paris einst selbst.

(152. w)

Einen Tempel, der nimmer zerfiele, suchten der Anmuth
 Schwestern und fanden ihn in Aristophanes Geist.

(153. x)

Schweige du Eichenhain! Ihr Quellen unter den Felsen,
 murmelt leiser und ihr Hirten und Heerden schweigt
 vor der Säule des Pans, der hier aus künstlicher Flöte
 süsse Gesänge lockt, locket den Schlummer herbey.
 Und rings um ihn schwebt der Nymphen und Hamadryaden
 und der Najaden Chor in den frohlockenden Tanz.

(154. y)

Diodorus senkte den Satyr hier in den Schlummer;
 rühr' ihn an, er erwacht; laß ihn, er schlummert so sanft.

u) Herd. z. Bl. II. p. 38.

v) Ibid. I. p. 65.

w) Ibid. II. p. 15.

x) Ibid. p. 80.

y) Ibid. p. 77.

155. ^{z)}

Χρυσόν ἀνὴρ εὐρων ἐλίπε βροχόν· αὐτὰρ ὁ χρυσὸν
ὄν λιπεν ἔχ' εὐρων, ἤψεν δὲ εὐρε βροχόν·

156. ^{a)}

Ἀστὴρ πρὶν με ἐλαμπες ἐνὶ ζωοῖσιν ἑώος.
νυν δὲ θανῶν λαμπρὸς ἐσπερος ἐν Φθιμένοισι.

157. ^{b)}

Ναυηγὸς ταφὸς εἰμὶ· ὁ δ' ἀντίον ἐστὶ γεωργε,
ὥς ἄλι καὶ γαίῃ ξυῖος ὑπὲς Αἴδης.

158. ^{c)}

Ναυηγὸν με δεδορκας, ὃν οἰκτεῖρας θάλαττα
γυμνώσας πυμάτε Φαρέος ἠδεσατο.
ἀνθρώπος παλαμῆσιν ἀταρβητοῖς μ' ἀπεδυσε,
τοσσεν ἄγος τοσσὲ κερδεὸς ἀραμένος.
κείνο με ἐνδύσαιτο, καὶ ἐν Αἴδαο φεροιτο,
καὶ μιν ἴδοι Μινῶς τέμνον ἔχοντα ῥακος.

159. ^{d)}

Ἀ Κυπρίε Μασαίσι· κορασίᾳ, ταν Ἀφροδίταν
τέρματ', ἣ τὸν Ἑρὸν ὕμνῳ ἐφοπλισομαι.

z) A. I. I. p. 106. n. 18.

a) Ibid. p. 106. n. 21.

b) Ibid. I. p. 107. n. 25.

c) Ibid. p. 107. n. 26.

d) Ibid. p. 107. n. 3e.

155. ²⁾

Gold lag hier begraben: ein Dürftiger, der mit dem Strick schon
 bange zum Tode gieng, fand das begrabene Gold.
 Freudig nahm er und liefs den Strick. Du, der es begraben,
 find' ihn, finde mit ihm, was du verdienst, den Tod.

156. ^{a)}

Wie der glänzende Stern des Morgens warest du Jüngling
 uns; den Todten anjetzt gehst du ein Hesperus auf.

157. ^{b)}

Ein Schiffbrüchiger ruht hier neben dem emsigen Landmann;
 ach! auf Erden und Meer findet uns alle der Tod.

158. ^{c)}

Mich Schiffbrüchigen trug des Meeres Welle zum Ufer
 todt; doch liefs sie das Kleid ihrem Entseelten und floh.
 Siehe da kam ein Räuber, und was die Welle nicht wagte,
 that er; er nahm das Kleid einem Entseelten und floh.
 Wohl dann! Trag' es o Räuber und trag's hinab in den Orkus,
 dafs dich Aeakus gleich, Räuber des Todten, erkennt.

159. ^{d)}

Cypris sprach zu den Musen: „verehrt, o Mädchen, die grofse
 Cypris oder ich — rüste den Amor auf euch.“

2) Herd. 2. Bl. II. p. 24.

a) Ibid. I. p. 22.

b) Ibid. II. p. 46.

c) Ibid. p. 47.

d) Ibid. I. p. 46.

καὶ Μοῖσά ποτι Κύπριν· Ἀρεὶ τὰ σῶμυλα ταυτὰ·
 ἄμιν δ' περὶ αὐτὰ τὸ παιδαριον.

ΠΟΛΛΙΑΝΟΥ.

160. ^{e)}

Ἀδὲ Πολυκλειτοῖο Πολυξένα, εἶδε τις ἄλλα
 χεὶρ ἐθίγεν τὰτ' αἰμονίᾳ πινακός.
 Ἡρᾶς ἔργον ἀδελφόν. ἰδ' ὡς πεπλοῖο ῥαγεντός,
 τὰν αἶδω γυμνὰν σῶφρονι κρυπτε πεπλῶ.
 λίσσεται ἅ τ' αἰμάτων ψυχὰς ὑπὲρ· ἐν βλεφαροῖς δὲ
 παρ' θενικᾶς ὁ Φρυγῶν κεῖται ὅλος πόλεμος.

ΠΟΣΕΙΔΙΠΠΟΥ.

161. ^{f)}

*Τίς, ποθεν ὁ πλάσης; β Σικυωνίος. *ὄνομα δὲ τίς;
 β Λυσιππος. *συ δὲ τίς; β Καιρός ὁ πανδα ματῶρ.
 *τιπτε δ' ἐπ' ἀνδρα βεβηκας; β αἶε τροχῶν. *τι δὲ τὰς
 ποσσὶν ἔχεις διφρυεῖς; β ἵπταμ' ὑπηνεμῖος.
 *χεὶρ δὲ δεξιτερὴ τί φέρεις ξυρόν; β ἀνδρασι δειγμά
 ὡς ἀκμῆς πάσης ὀξύτερος τελεθῶ.
 *ἡ δὲ κομὴ, τί κατ' ὄψιν; β ὑπαντίασαντι λαβεσθῶ,
 νη Δία. *ταξοπιθὲν δ' εἰς τί Φαλακρά πελεῖ;
 β τον γὰρ ἀπᾶξ πτηνοῖσι παραθρεζάντα με ποσσὶν
 εἰς ἐθ' ἱμερῶν δραξέται ἐξοπιθὲν.
 *τ' ἔνεχ' ὁ τεχνίτας σε διεπλάσεν; β εἰνεκεν ὑμεῶν,
 ξείνε, καὶ ἐν προθύροις θῆκε διδασκαλίην.

e) A. I. III. p. 147. n. 5.

f) Ibid. II. p. 49. n. 13.

Und die Musen sprachen: o Schwätzerin, drohe dem wilden
Mars so; uns thut dein flüchtiger Bube kein Leid.

POLLIANUS.

160. e)

Diese Polyxena ist Polykletens. Keiner als er hat
diese Tafel berührt, welch ein Junonisches Werk!
Seiner Juno die Schwester. Sie zieht den zerrissenen Schleier
vor die Blöße, beschämt und mit verachtendem Stolz.
Ach und die Arme ras't in der Seele; alle die Leiden
Troja's, den ganzen Krieg liesest im Auge du ihr.

POSIDIPPUS.

161. f)

„Bild, wer bist du?“ Die mächtige Göttin Gelegenheit bin ich,
„Mit geflügeltem Fuß?“ Der wie ein Zephyr entfliegt.
„Auf den Zeen?“ Denn leise komm ich und schwebe vorüber
nur an Locke der Stirn fasset der Emsige mich.
„Hinten am Haupte kahl?“ Bin ich dir einmal entwichen,
haschest umsonst du nur; nimmer ereilest du mich.
„Aber das schneidende Messer in deiner Rechte?“ So schneidend
ist auch der Augenblick meiner entscheidenden Macht.
„Weises, lehrendes Bild!“ Für dich, o Sterblicher, lehrend
satzte Lysippus mich hier an die Pforte des Glücks.

e) Herd. z. Bl. II. p. 85.

f) Ibid. p. 101.

ΡΟΤΦΙΝΟΥ.

162. ^{g)}

Δαιμόνες, ἔτι ἤδειν ὅτι λησται ἡ Κυθήρεια,
 χερσὶ καταυχενίως λυσάμενη πλοκάμης.
 ἰληκοῖς, δεσποῖνα, καὶ ὀμμασὶν ἡμετέροισιν
 μηποτε μηνίσῃς, θεῖον ἰδῆσι τυπὸν.
 νυν ἐγνων· Ροδοκλεια, καὶ ἡ Κυπρία. εἴτα το καλλὸς
 τὸ ποθεν; συ, δεικῶ, τὴν θεὸν ἐνδεδυκας.

163. ^{h)}

Πε νυν Πραξιτέλης; πε δ' αἱ χερεὶς αἱ Πολυκλείτα,
 αὐταῖς προσθε τεχναῖς πνεῦμα χαρίζομενα;
 τίς πλοκάμης Μελίτης εὐωδίας, ἡ πυροεντα
 ὀμματα, καὶ δειρῆς Φηγῶς ἀποπλασεται;
 πε πλασμα; πε δ' εἰσι λιθοξοοὶ; ἐπρεπε τοιῇ
 μορφῇ νηὸν ἔχειν, ὡς μακαρῶν ζοαγῶ.

164. ⁱ⁾

Εἰ δυσὶν ἔτι ἰσχυρὰς ἴσην φλογα, πυρφορε, καυσά,
 τὴν ἐνὶ καίομενῃν ἢ σβεσον, ἢ μεταθες.

165. ^{k)}

Ὡπλισμαὶ πρὸς Ἑρώτα περὶ σερνοῖσι λογισμῶν,
 ἔδ' ἔμε νίκησει, μῆνος ἔων πρὸς ἓνα.
 θνατὸς δ' ἀθανάτῳ συζησομαι. ἦν δὲ βοηδὸν
 Βακχὸν ἔχει, τί μόνος πρὸς δὺ ἐγὼ δυναμα;

g) A. I. III. p. 101. n. 11.

h) Ibid. p. 101. n. 13.

i) Ibid. p. 103. n. 21.

k) Ibid. p. 104. n. 23.

RUFINUS.

162. g)

Götter, ich wust' es nicht, daß hier die reizende Venus
 badet. Siehe, da fließt nieder ihr seidenes Haar
 längs den Rücken. Verzeih o Göttin, zürne dem Auge
 des Unschuldigen nicht, der dich hier nackt gesehn.
 Aber es ist nicht Venus; es ist Rhodoklea; wie reizend
 bist du Mädchen! Du hast Venus die Schöne geraubt.

163. h)

O Praxiteles, o Polykletus, seyd ihr gestorben?
 lebet denn nirgend mehr eure belebende Kunst?
 Dieses duftende Haar der Melite, die strahlenden Augen,
 ihre Göttergestalt Einem Altare zu weihn —
 Bildner, Künstler, wo seyd ihr? Das schönste Menschengebilde
 kam vom Himmel, um uns Paphia selber zu seyn.

164. i)

Konntest mit Einer Flamme du nicht zwey Herzen entzünden,
 Liebe, so nimm sie auch mir oder verbrenne mich ganz.

165. k)

Gegen den Amor bin ich in meinem Busen gewaffnet
 durch die Vernunft; ich steh' Einer dem Einem zur Wehr;
 Ich ein Sterblicher ihm dem Unsterblichen. Aber ist Bacchus
 ihm zur Seite, wer mag gegen zwey Götter bestehn?

g) Herders z. Bl. I. p. 64.

h) Ibid. p. 65.

i) Ibid. II. p. 22.

k) Ibid. p. 163.

166. ¹⁾

Εἰ μὲν ἐπ' ἀμφοτεροῖσιν, Ἐρως, ἴσα τοῖα τιτάνεις,
εἰ θεός· εἰ δὲ ῥέπεις πρὸς μέρος, ὃ θεός εἰ.

Ρ Ο Υ Φ Ο Υ.

167. ^{m)}

Πάντα σεθεν φιλεῶ, μῆνον δὲ σὸν ἀκρίτον ὄμμα
ἐχθαίρω, συγεροῖς ἀνδράσι τέρπομενον.

Σ Α Π Φ Ο Υ Σ.

168. ⁿ⁾

Ἐσι φύσις θηλεία βρεφὴ σωζέσθ' ὑπὸ κολποῖς
αὐτῆς· ταῦτα δ' ἀφωνα βοὴν ἰσησι γέγωνον
καὶ διὰ ποντίον οἶδμα, καὶ ἠπείρεα διὰ πασης,
εἰς ἐθέλει θνητῶν· τοῖς δ' ὃ παρέχσιν ἀκρίαν
ἐξεσι, κωφὴν τ' ἀκοῆς αἰσθῆσιν ἐχέσιν.

Λ υ σ ι ς. ^{*)}

Θηλεία μὲν γὰρ ἐσι φύσις ἐπισόλη.
Βρεφὴ δ' ἐν αὐτῇ περιφέρει τὰ γράμματα,

1) A. I. III. p. 105. n. 29.

m) Ibid. p. 197.

n) Ibid. IV. p. 289. n. 13.

*) Die Auflösung dieses Räthfels (und auch das Räthsel selbst) hat Wolf in
Fragm. Sapph. (Hamb. 1753.) p. 118.

166. ^{l)}

Amor, ein Gott bist du, wenn du mit doppeltem Pfeile
zwey verwundest; ein Schalk, wenn du mit Einem nur triffst;

R U F U S.

167. ^{m)}

Alles lieb' ich an dir; nur nicht dein lachendes Auge:
warum freuet es sich, Chloe, nicht einzig an mir?

S A P P H O.

168. ⁿ⁾

Kennet ihr eine Mutter? Sie trägt viel Kinder im Schoofse,
stumme Kinder und doch sprechen sie tönenden Schall
über das Weltmeer hin und über die Weite der Erde,
wenn sie wollen; es hört auch der Entfernete sie.
Selbst der Taube vernimmt der Kinder schweigende Sprache,
und erzählet es laut, was ihm die Stummen gesagt.

Antwort.

Ein Brief ist diese Mutter. Trägt sie nicht
in ihrem Schoofse viel der Kinder, die

l) Herd, z. Bl. II. p. 20.

m) Ibid. I. p. 63.

n) Ibid. II. p. 58.

ἄφωνα δ' ὄντα τοῖς πορρῶ λαλεῖ,
 οἷς βελεθ', ἕτερος δ' ἂν τύχη τις πλησίον
 ἔσως ἀναγινώσκοντος, ἔη ἀκασεταί;

ΣΕΚΟΥΝΔΟΥ.

169. °)

Σκυλοχαρεῖς ἰδ' Ἑρώτας, ἰδ' ὡς βριαροῖσιν ἐπ' ὤμοις
 ὅπλα φέρει θεῶν νηπὶ ἀγαλλομενοί,
 τυμπάνα καὶ θυρσον Βρομῖα, Ζηνὸς δὲ κεραινον,
 ἄσπίδ' Εὐναλίη καὶ κορυν ἡῦκομον,
 Φοῖβε δ' εὐτοξον Φαρετρην, Ἀλίη δὲ τριαιναν,
 καὶ σθεναρῶν χειρῶν Ἡρακλεὺς ῥοπαλον.
 τί πλεον ἀνθρώποισιν, Ἑρῶς ὅτε καὶ πολὺν εἴλε,
 τευχεῖα δ' ἀθανάτων Κυπρίη ἐληΐσατο;

ΣΙΜΜΙΟΥ ΡΟΔΙΟΥ.

170. ρ)

Ἦσατα δὴ ταδ' εἶπε Φίλαν ποτὶ μάτερ' Ἰοργῶ
 δακρυοεσσα, δερὴς χερσὶν ἐφαπτομένα.
 αὐθι μενοῖς παρὰ πατρί, τέκοις δ' ἐπὶ λῶνι μοῖρα
 ἄλλαν, σὺ πολὺ γηραΐ καδεμόνα.

ο) Α. Ι. ΙΙΙ. p. 226. n. 1.

ρ) Ibid. I. p. 137. n. 3.

weit über Länder, über Meere weit
 Abwesenden zusprechen: selber stumm;
 doch wer sie lieset, hört er nicht ihr Wort?

SECUNDUS.

169. o)

Siehe die Liebesgötter! Verwegne, hüpfende Knaben,
 rüsten mit Waffen sie sich; zieren mit Beute sich aus.
 Und e ist Götterbeute. Der schwingt den Bacchischen Thyrsus;
 dieser hat Mavors Schild und den gefiederten Helm:
 der trägt Jupiters Blitz und der den Köcher Apollo's;
 dieser Alcides Schmuck, jener den hohen Trident.
 Zittert, Menschen, der Liebe; sie hat den Himmel bezwungen:
 allen Unsterblichen hat Cypris die Waffen geraubt.

SIMMIAS RHODIUS.

170. p)

Weinend schlang die letzte der Töchter, die sterbende Myrtho
 um die Mutter den Arm: „liebende Mutter, o bleib'
 bleib' bey meinem Vater und gieb mit besserem Schicksal
 ihm eine Tochter, die euch spät noch im Alter erfreu.“

o) H. z. Bl. II. p. 62.

p) Ibid. I. p. 22.

ΣΙΜΜΙΟΥ ΘΗΒΑΙΟΥ.

171. ^{q)}

Ἡρεμ' ὑπὲρ τυμβοιο Σοφοκλεος, ἥρεμα, κίσσε,
 ἔρπυζοις, χλοερὰς ἐκπροχέων πλοκάμους.
 καὶ πετάλον παντὴ θαλλοὶ ῥόδου, ἢ δὲ Φιλορῥῶξ
 ἄμπελος, ὕγχα περιζῇ κληματα χευαμένη,
 εἵνεκεν εὐμαθίης πινυτοφόρος, ἣν ὁ μελιχρὸς
 ἤσκησεν, Μῦσων ἄρμιγχα καὶ Χαριτων'.

ΣΙΜΩΝΙΔΟΥ.

172. ^{r)}

ὦ ξέν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις ὅτι τῇδε
 κείμεθα, τοῖς κεινων ῥήμασι πειθόμενοι.

173. ^{s)}

Ἡμερὶ πανθελιτεῖρα, μεθυτροφε, μητὲρ ὁ πῶρας,
 ἔλῃς ἢ σκολιον πλεγμα Φυεὶς ἑλικός,
 Τηῖς ἠβησεῖας Ἀνακρείοντος ἐπ' αἴρη
 σήλη, καὶ λεπτῷ χωματι τὰδε ταφῆ,
 ὥς ὁ Φίλακρητος τε καὶ οἰνοβαρὴς Φιλοκῶμος
 παῖνυχιος κρῶων τὴν Φιλοπαῖδα χελύν,
 κῆν χθονὶ πεπτηώς, κεφαλῆς ἐφ' ὑπερθε φερόιτο
 ἀγλαὸν ὠραίων βοτρύν ἀπ' ἀκρεμόνων,
 καὶ μιν αἶε τεγγοὶ νοτερὴ δροσός, ἥς ὁ γεραιὸς
 λαροτερον μαλακῶν ἐπνέεν ἐκ σωματων.

q) A. I. I. p. 100. n. 2.

r) Ibid. I. p. 63. n. 24.

s) Ibid. p. 68. n. 43.

SIMMIAS THEBANUS.

171. q)

Schleiche dich sanft ums Grab, du immergrünender Epheu
 sanft um Sophokles Grab schlinge die Locken umher.
 Rosenbüsche, pflanzet euch hin: mit glühenden Trauben
 ziehe der Weinstock schlankgleitende Reben hinan:
 denn der weise Dichter, der hier schläft, hatte der süßen
 Anmuth viel: ihm war Muse und Grazie hold.

SIMONIDES.

172. r)

Wanderer, sag's zu Sparta, daß seinen Gesetzen gehorchend
 wir erschlagen hier liegen. —

173. s)

Mutter des allerquickenden Weins, jungfräulicher Weinstock
 und der Rebe, die sich kräuselnd in Ranken erhebt,
 winde dich, zartes Gewächs, rings um Anakreons Grabmal
 reich an Trauben und klimm' oben zur Säule hinan,
 daß der trunkene Sänger des Weins auch unten die lange
 Nacht sich kürze mit nie - schweigendem Zittergesang
 von der Liebe Bathylls, daß der zur Erde gesunkne
 Greis zum Haupte sich noch glänzende Trauben ersch
 und mit dem labenden Thau sich netze, der von der Lipp' ihm
 einst so holden Geruch süßser Gesänge verlieh.

q) Herd. z. Bl. I. p. 52.

r) Ibid. II. p. 126.

s) Ibid. I. p. 56.

ΘΕΑΙΤΗΤΟΥ ΣΧΟΛΑΣΤΙΚΟΥ.

174. ^{ε)}

Χιονεην με λιθον παλινωξος ἐκ περιωπης
 λαοτυπος τμηξας πετροτομοις ἀκίσι
 Μηδος ἐποντοπορευσεν, ὅπως ἀνδρεινελα τευξη,
 της κατ' Αθηναίων συμβολα καμμοניהς.
 ὡς δε δαΐζομενοις Μαραθῶν ἀντεκτυπε Περσαις,
 καὶ νῆες ὑδροπορον χευμασιν αἰμαλεοις,
 ἐξεσαν Αδρησειαν ἀριτωδινες Αθηναί,
 δαιμον· ὑπερφιαλοῖς ἀντιπαλον μεροπων
 ἐντιταλαντευω τας ἐλπίδας· εἰμι δε καὶ νυν
 Νικη Ερεχθειταις, Ασσυριοῖς Νεμεσις.

ΘΕΟΚΡΙΤΟΥ ΣΤΡΑΚΟΥΣΙΟΥ.

175. ^{υ)}

Α Κυπρις εἰ πανδημος· ἱλυσκεο ταν θεον, εἰπων
 Οὐρανιαν, ἀγνας ἀνθεμα Χρυσογονας
 οἶκῳ ἐν Αμφικλεας, ὃ καὶ τεῖνα καὶ βιον ἐσχε
 ξυνον· αἰε δε σφιν λωϊον εἰς ἔτος ἤς
 ἐκ σεθεν ἀρχομενοις, ὦ ποτνια. κηδομενοι γαρ
 ἀθανατων αὐτοὶ πλεον ἐχῃσι βροτοί.

ε) Α. Ι. ΙΙΙ. p. 215. n. 4.

υ) Ibid. I, p. 198. n. 12.

THEAETETUS SCHOLASTICUS.

174. ^{t)}

Mich, den glänzenden Stein bracht' einst zu Schiffe der Perser
 her, ihm über Athen Siegestrophäum zu seyn:
 als zu Marathon aber der Wahn der Stolzen gedämpft ward,
 als im blutigen Meer schimpflich geschlagen sie flohn,
 schuf zur Nemesis mich Athen, die Mutter der Tapfern,
 schuf zur Göttin mich um, die den Vermessenen hafst.
 Also halt' ich schwebend der Hoffnung Waage; den Persern
 ward ich Nemesis; Dir ward ich Trophäum, Athen.

THEOCRITUS SYRACUSANUS.

175. ^{u)}

Nicht die Göttin des Volks; es ist die himmlische Venus
 hier im Bilde, das ihr dankend Chrysogone weihet
 im Aphikles Hause, mit dem sie Leben und Liebe
 manche Jahre getheilt, täglich mit süßerer Lust:
 Denn sie begannen mit dir, o Mächtige! Seegen der Götter
 wohnet immer um den, der der Unsterblichen denkt.

t) Herd. z. Bl. II. p. 231.

u) Ibid. I. p. 31.

ΘΕΟΔΩΡΙΔΑ.

176. v)

Καλῶ συν τεττεγι Χαρισθενεος τριχα τηνδε
 κροσυνον κεραις θη' Αμαρυνδιασι
 συν βοϊ-χερνιφθεντα. παῖς δ' ἴσον ἄζερι λαμπει,
 πωλικόν ὡς ἵππος χνεν ἀποσεισάμενος.

177. w)

Εὐφοριων, ὁ περισσὸν ἐπιζάμενος τι ποιήσαι,
 Πειραϊκοῖς κείται τοισδε παρα σκελεσιν.
 ἄλλα συ τῷ μυση ῥοιην, ἢ μηλον ἀπαρξαι,
 ἢ μυρτον· καὶ γὰρ ζῶος ἐὼν ἐφίλει.

ΤΥΜΝΕΩ.

178. x)

Οργεον ὦ Χαρίσιν μεμελημενον, ὦ παροϊμιον
 ἀλκυοσιν τον σον Φθογγον ἰσωσάμενον,
 ἤρπασθης Φίλε λαρε· σα δ' ἤθεα, καὶ το σον ἡδυ
 πνευμα σιωπεραῇ νυκτος ἐχχσιν ὁδοι.

v) A. I. II. p. 43. n. 6.

w) Ibid. p. 44. n. 9.

x) Ibid. I. p. 256. n. 2.

ANTHON THEODORIDAS.

176. v)

Diese Locke der Jugend und diese frohe Cicade
 hat Callisthenes euch, glänzende Horen, geweiht.
 Frisch wie der Morgen leuchtet der Jüngling. Schöne Göttinnen,
 wie die Jugend ihm jetzt, sey auch das Alter ihm süß.

177. w)

Am Piräum hier ruh sanft, o Priester der Musen,
 ruh, Euphorion, sanft, Dichter vom hohen Gesang!
 Und o Wanderer weih ihm auch den Apfel der Liebe,
 weih ihm die Myrthe: denn Er war auch ein liebendes Herz:

T Y M N E S.

178. x)

Süßser Vogel, o du, den alle Grazien liebten,
 der mit zaubernder Kraft wie Halcyone mir sang,
 hin bist du; dein lieblicher Geist gefälliger Sitte
 wohnt nun Freudeberaubt in der verstummenden Nacht,

v) Herd. z. Bl. II. p. 6.

w) Ibid. p. 72.

x) Ibid. I. p. 35.

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑΤΑ ΑΔΕΣΠΟΤΑ.

179. ^y)

Το ῥόδον ἀνμαζει βαιον χρόνον· ἦν δὲ παρελθῇ,
ζητῶν εὐρησεῖς ὃ ῥόδον, ἀλλὰ βατον.

180. ^z)

Ὁ Ζεὺς πρὸς τὸν Ἐρωτὰ Βελλή τα σα παντ' ἀφελῆμαι.
χῶ πτῶνος. Βροντά, καὶ παλὶ κυκνὸς ἐσθ.

181. ^a)

Εἰθ' ἀνέμος γενομένη, σὺ δὲ γέ σφιχθῆσαι παρ' αὐγᾶς
σηθεῖα γυμνωσῆσαι, καὶ με πνεοντὰ λαβοῖς.
εἰθε ῥόδον γενομένη ὑποπορφύρον, ὄφρα με χερσὶν
ἀγαμένη χάρισι σηθεῖσι χιονεοῖς.
εἰθε κρινὸν γενομένη λευκοχροὸν, ὄφρα με χερσὶν
ἀγαμένη, μάλλον σῆς χροτὸς κορροῆς.

182. ^b)

Εἴτε σε κυανέῃσιν ἀποσιλβῶσαν ἐθεῖραις,
εἴτε παλιν ξανθαῖς εἶδον, ἀνάσσα, κομαις,
ἴση ἀπ' ἀμφοτέρων λαμπρὴ χάρις, ἥ ῥα γέ ταύταις
θριξὶ συνοικήσει καὶ πολίησιν Ἐρῶς.

y) A. I. IV. p. 126. n. 39.

z) Ibid. p. 128. n. 54.

a) Ibid. p. 129. n. 58. Das letztere Distichon dieses Epigramms hat die zweyte Aldinische Anthologie; bey Herrn Jacobs fehlt es.

b) Ibid. p. 130. n. 62.

EPIGRAMMATA INCERTA.

179. y)

Wenige Tage, so stirbt die Rose. Vorübergegangen
ist sie; du suchest nun Rosen und findest den Dorn.

180. z)

Jupiter schalt den Amor: „ich will die Pfeile dir nehmen!“ —
„Donnrrer, sprach er, und ich mache dich wieder zum Schwan.“

181. a)

O dafs ich wär' ein Lüftchen, und du in Schwüle des Tages
würfst den Schleyer zurück, nähmst in den Busen mich auf.
Oder ich wär' ein Röschen und du mit niedlichem Finger
brächst vom Zweige mich ab, nähmst in den Busen mich auf.
Oder ich würd' der Lilie Duft, mit süfser Erquickung
überströmet' ich dich, athmete mich in dich ein.

182. b)

Ob du im schwarzen Haar, wie oder im goldenen auftrittst,
schöne Kallistium, stets trittst du als Königin auf.
Alles an dir wird Reiz und wenn dich die Jahre mit Silber
schmücken werden; du bist reizend im silbernen Haar.

y) H. z. Bl. I. p. 6.

z) Ibid. I. p. 14.

a) Ibid. p. 45.

b) Ibid. II. p. 58.

Α Κυπρίε πρῶαν γυμνὰν σε βοάσεν ἰδῶσα·
 Φευ, Φευ, πῶς σαγονῶν ἐκτοθεν Οὐρανίων,
 ζαλωσας ὠδὶνα Θαλασσας, ὃ θρασυς ἄλλαν
 Νείλος ἀπὸ γλυκερῶν Κυπρίν ἀνήκε βυθῶν;

184. ^{d)}

Στρογγύλη, εὐτορνευτε, μονάτε, μακροτραχήλε,
 ὑψαυχήν, σείνω φθεγγομένη σωματι,
 Βακχῆ καὶ Μῆσεων ἰλαρὴ λατρί καὶ Κυθερείης,
 ἡδυγέλως, τερπνὴ συμβολικῶν ταμῖν,
 τιφθ' ὅποταν νηφῶ μεθύεις συ μοι, ἣν δὲ μεθύσθω,
 ἐκνήφεις; ἀδικεῖς συμποτικὴν Φίλιν.

185. ^{e)}

Ἢ το πρὶν ἀνχίσασα πολυχρυσοῖς ἐπ' ἐράσας,
 ἢ Νεμεσὶν δεινὴν ἔχι κῦσασα θεόν,
 μισθία νῦν σπαθίοις πενιχροῖς πηνίσματα κρεῖ
 ὄψε γ' Αθηναίη Κυπρίν ἐλήϊσατο.

186. ^{f)}

Ἰητρος Κρατέας, καὶ Δαμῶν ἐνταφιάσης,
 κοινὴν ἀλλήλοισι θεντο συνωμοσίην.
 καὶ ῥ' ὃ μὲν ἔς κλεπτεσίην ἀπ' ἐνταφίων τελαμῶνας
 εἰς ἐπιδεσμευεῖν πεμπε Φίλῳ Κρατέῳ·
 τὸν δ' ἀπαμειβομένος Κρατέας εἰς ἐνταφιάζειν
 πεμπεν ὅλῃς αὐτῷ. τῆς θεραπευομένης.

c) A. I. IV. p. 130. n. 63.

d) Ibid. p. 132. n. 77.

e) Ibid. p. 134. n. 82.

f) Ibid. p. 137. n. 96.

183. c)

Als der Schönheit Göttin dich in den Wellen des Nilstroms
schwimmen sahe; "wer giebt, rief sie vom Himmel herab,
wer giebt ohne Saamen der Himmlischen dort eine neue
Venus der Erde? Du kühner Aegyptischer Strom!"

184. d)

Liebe, getreue Flasche, du langgehälsete, gute,
runde Seele, die mir öfters das Leben erfrischt,
Bacchus und aller Musen, ja selbst der Liebe Vertraute,
flüsternde Dienerin, mir sonst gar gefällig und hold —
Aber wie kommt es Freundin? wenn ich mich fülle, so wirst du
nüchtern; und umgekehrt — heist das gesellig gelebt?

185. e)

Ich, die Stolze voreinst, als goldene Herren mich liebten,
ich, die der Nemesis nie Einen der Küsse geschenkt;
Lohnes wegen, web' ich anjetzt mühselige Arbeit:
Pallas, so hast du doch endlich die Cypris besiegt.

186. f)

Damon und Pythias, der Todtengräber und Doctor,
helfen in ihrer Kunst treulich einander sich aus:
Damon stiehlt dem Begrabnen die Leichenhemde zu Pflastern
für den Doctor, und Er schafft ihm die Kranken ins Grab.

c) Herd. z. Bl. I. p. 92.

d) Ibid. p. 42.

e) Ibid. II. p. 224.

f) Ibid. p. 165.

187. ^ε)

Ω γαστήρ κυνομυία, δι' ἣν κολακὲς παρασιτῶς
 ζῶμα πωλᾷσι θεσμον ἐλευθερίας.

188. ^η)

Ἐλπίδα καὶ Νέμεσιν Εὐνᾶς παρὰ βωμόν ἐτευξε·
 τὴν μὲν, ἵν' ἐλπίζῃς· τὴν δ', ἵνα μηδὲν ἄγαν.

189. ^ι)

Οὐχὶ Μυρῶν σὺ πλασὰς τόνδ' ἐφθάσας· ἀλλὰ σὲ χαλκῶς
 πρὶν ψυχὴν βαλεῖν, ἐφθάσε πηγνυμένος.

190. ^κ)

Ἰσά θεῶν ἀγαθοῖς ἀναπεπταται, εἶδε καθ' ἄρμων
 χρεῖω. τῆς ἀρετῆς ἠψατο εἶδεν ἄγος.
 ὅστις δ' εἴλοον ἦτορ, ἀποσιχέ. εἴ ποτε γὰρ σὴν
 ψυχὴν ἐκνήψῃς, σῶμα διανομένος.

191. ^λ)

Γυμνὴν εἶδε Πάρις με, καὶ Ἀγχισίης, καὶ Ἀδωνίς
 τὰς τρεῖς εἶδα μόνας. Πραξιτέλης δὲ ποθεν;

g) A. I. IV. p. 139. n. 107.

h) Ibid. p. 141. n. 117.

i) Ibid. p. 163. n. 226.

k) Ibid. p. 167. n. 239.

l) Ibid. p. 168. n. 247. Herr Herder scheint mit diesem Epigramm noch folgendes verbunden zu haben:

Α Κυπρίε ταν Κυπρίν ἐν Κνιδῷ εἶπεν ἰδῆσαι.
 φευ, φευ, πᾶ γυμνὴν εἶδε με Πραξιτέλης.

187. g)

Bauch, du Unverschämter! Der Freyheit heilige Rechte
giebt der Schmeichler hinweg um eine Suppe für dich.

188. h)

Zwo Göttinnen verehr' ich, die Hoffnung und Wiedervergeltung:
jene beflügelt den Wunsch, diese beschränket ihn mir.

189. i)

Warum säumetest du, dein Bild sogleich zu beleben?
als du es wolltest, war, Myron, das Erz dir erstarrt.

190. k)

Tempel der Götter sind den Guten immer geöffnet,
Weihung ist ihnen nicht noth, da sie kein Laster entstellt;
nur der Bösewicht flieh! Wird auch sein Körper entsündigt,
sein beflecketes Herz weihet kein Opferaltar.

191. l)

Als sich Paphia selbst in ihrem Bilde zu Knidus
nackt anschauete; „wie? sprach sie erröthend zu sich,
drey der Sterblichen sahen mich nackt, Adonis und Paris
und Anchises; doch wo sahe Praxiteles mich?“

g) Herd. z. Bl. II. p. 164.

h) Ibid. I. p. 30.

i) Ibid. II. p. 41.

k) Ibid. p. 83.

l) Ibid. p. 41.

192. m)

Παλλας ταν Κυθερειαν ἐνόπλιον εἶπεν ἰδεσθαι·
 Κυπρι, θελεις ἔτως ἐς κρίσιν ἐρχομεθα;
 ἢ δ' ἀπαλον γελασασθαι· Ἰι μοι σάκος ἀντίαν αἶρειν;
 εἰ γυμνὴ νικῶ, πῶς ὅταν ὅπλα λαβῶ;

193. n)

Πανα με τον δυσερωτα ἐξ ὕδατων Φυγεν Ηχω.

194. o)

Ισχετε την Βακχην, μη, λαΐνεη περ ἔεστα,
 ἔδον ὑπερθεμενη, νηον ὑπεκπροφυγη.

195. p)

Ρωμη παμβασίλεια, τεον κλέος ἔποτ' ὀλεται·
 Νικη γαρ σε Φυγειν ἀπτερος ἔδυναται.

196. q)

Θλιβε δρακοντειας περιμνηεας ὀβριμε σπειρας
 Ηρακλες, δακετων ἀγχε βαθεις Φαρυγας·
 ἔξετι νηπιαχοιο χολον ζήλημονος Ηρης
 ἀρπαυσον· μοχθειν γνωθι καὶ ἐκ βρεφους.
 ἔ' γαρ συ κρητης χαλκηλατος, ἔδε λεβητες,
 ἀλλ' ὁδος εἰς αὐλὴν Ζηνος, ἐπαθλον ἐφυ.

m) A. I. IV. p. 168. n. 249.

n) Ibid. p. 171. n. 258.

o) Ibid. p. 175. n. 278.

p) Ibid. p. 175. n. 279.

q) Ibid. p. 176. n. 281.

192. m)

Als die kriegende Pallas die Liebesgöttin in Waffen
 sahe: „wohlan, sprach sie, laß uns versuchen den Kampf.“
 Lächelnd erwiderte diese: „bedarf's gewaffneter Kämpfe?
 trug ich nicht über dich nackt schon die Krone davon?“

193. n)

Unglückseliger Pan! Wie tonlos rinnet der Strom her;
 auch in den Wellen ist Echo dem Lauschenden stumm.

194. o)

Haltet sie ein, die Thyade, damit nicht, ob sie gleich Stein ist,
 sie von der Schwelle des Thors hüpfte zum Tempel hinaus.

195. p)

Weltbeherrscherin Rom! Die Siegesgöttin entfliegt dir
 nie mehr; Jupiter selbst hat ihr die Flügel verbrannt.

196. q)

Tapfrer Knabe, du übest dich früh zu deinen Gefahren,
 giebst in der Wiege schon tödtenden Drachen den Tod;
 lernst vom Kinde schon an den Zorn der Juno versöhnen,
 lernst vom Kinde schon an laufen die mühende Bahn:
 denn kein Becher von Erz, kein Kessel glänzet am Ziel dir.
 Knabe, dein Ehrenweg geht zum Olympus hinauf.

m) H. z. Bl. II. p. 36.

n) Ibid. p. 60.

o) Ibid. p. 36.

p) Ibid. p. 91.

q) Ibid. p. 38.

197. ^{τ)}

Τι πρῶτον, τι δ' ἔπειτα Φρεσίν, τι δὲ λίσσθιον ὄσσοις
 θαυμασσω τέχνης ἄνερές ἤδ' ἐλαφε;
 ὧν ὁ μὲν ἰξυῖ θηρὸς ἐπεμβεβαώς, γόνυ βριθεῖ,
 εὐπτορθῶν παλαμαῖς δραξαμένος κεραίων·
 ἢ δ' ὑπο χασματι πολλὰ καὶ ἀσθματι Φυσισώσας,
 γλωσση σημαίνει θλιβομένην κραδίην.
 Ἡρακλῆς γηθησόν. ὅλη κερας ἤδε τεθῆλεν,
 ὃ κερασὶν μένοις, χρυσεὴ ἄλλα τέχνη.

198. ^{ς)}

Χαλκῶν ἀποιμῶζόντα τίς ἐπλάσε; τίς δ' ὑπο τέχνας
 καὶ πόνον ἐν μορφῇ καὶ θρασὸς εἰργασατο;
 ἐμφυχὸν το πλάσμα· καὶ οἰκτερῶ μογεόντα,
 καὶ Φρίσσω κρατερόν τον θρασὺν Ἡρακλεην.
 Ἀνταῖον γὰρ ἔχει· πεπονημένον ἐν παλαμαῶν·
 ἰδνωθεὶς δὲ δοκεῖ καὶ σοναχὰν ἰέναι.

199. ^{τ)}

Εἰ ζωὴς με θεοὶ τεύξαν λιθόν· εἰ δὲ λιθοῖα
 ζῶν Πραξιτέλης ἐμπαλιν εἰργασατο.

200. ^{υ)}

Τέχνη Τιμομάχῃ σοφὴν καὶ ζήλον ἐδείξε
 Μηδείης, τέκνων εἰς μόρον ἐλκομένων.

τ) A. I. IV. p. 177. n. 283.

ς) Ibid. p. 177. n. 284.

τ) Ibid. p. 181. n. 298.

υ) Ibid. p. 181. n. 299.

197. r)

Was zuerst, was soll ich zuletzt für Augen und Seele
wundernd nennen, den Mann oder den fliehenden Hirsch?
Siehe, wie jener dort den flüchtigen hascht und hinaufspringt,
und mit dem Knie ihn beugt und mit den Händen ergreift
sein schönästig Geweih. Doch sieh, wie dieser hier ächzet!
Athem und Zunge verräth seine zerquälte Brust.
Herkules freue dich: dein Hirsch lebt ewig im Bilde,
nicht am Horne nur Gold, ewig in goldener Kunst.

198. s)

Heulendes Erz, wer bildete dich? Wer konnte dem todten
Werke die Kraft verleihn und den erkühnenden Muth?
Denn es lebet. Ich fühle des festgedrücketen Riesen
pochende Angst, ich fühl', Herkules, deine Gewalt,
die ihn ergriff und hält den Erhobenen todt schon —
Siehe, wie krümmt er sich! wie ihm der Athem entfleucht!

199. t)

Lebend war ich, da wandelten mich die Götter zum Stein um;
und Praxiteles schuf wieder zum Leben den Stein.

200. u)

Eifersucht und Muttergefühl, grausame Medea,
sind von Timomachus Hand dir in das Auge gemischt.

r) H. z. Bl. II. p. 99.

s) Ibid. p. 93.

t) Ibid. p. 85.

u) Ibid. p. 87.

τῇ μὲν γὰρ συνενευσεν ἐπὶ ξίφος, ἥ δ' ἀνανευεῖ,
σωζειν καὶ κτείνειν βελομένη τέκεα.

201. ^{v)}

Μαινέται Ἰφιγένεια· παλιν δὲ μιν εἶδος Ὀρέσχα
ἐς γλυκερὴν ἀναγεί μνηστῖν ὁρμαισσύνῃς·
τῆς δὲ χολωομένης, καὶ ἀδελφὸν εἰσοροῶσῃς
οἴκῳ καὶ μακρῇ βλεμμα συνεξαγεται.

202. ^{w)}

Οἶος ἐστὶ Φεγγων τὸν ὑπνέμον, ἐμπνέει Λαδά,
Θυμόν, ἐπ' ἀκροτάτῳ πνεύματι θείῃς ὄνυχας,
τοιοῦτον ἐχαλκίευσεν σὲ Μυρῶν, ἐπὶ παντὶ χαράξας
σωματι Πίσαια προσδοκίην σεφάνῃ.
πληρὴς ἐλπίδος ἐστίν, ἀνδρὶ δ' ἐπὶ χεῖλεσιν ἀσθμα
ἐμφαίνει κοίλων ἐνδοθεν ἐκ λαγόνων.
πῆδησεν ταχὺ χαλκὸς ἐπὶ σεφός, ἔδε κηθεῖται
ἅ βασις· ὦ τέχνη πνεύματος ὠκυτέρα.

203. ^{x)}

Κεκροπίδα Δεῖ τονθ' ἐθέσαν δομον, ὥς ἀπ' Οὐλύμπου
νισσομενός ποτι γῆν, ἄλλον Οὐλύμπον ἔχει.

204. ^{y)}

Εὐθεν Ἀλεξάνδρος Μακεδῶν πῖεν ἀγλαὸν ὕδωρ·
μητρός δ' εἶπε γαλακτικὰ πανσπελὰ ῥεύματα πηγῆς,
ἥ καὶ Οὐλύμπιαδος πορὲν ἔνομα μητρός ἐσθλῆς.

v) A. I. IV. p. 183. n. 306.

w) Ibid. p. 185. n. 313.

x) Ibid. p. 192. n. 356.

y) Ibid. p. 195. n. 365.

Wüthend lächelt sie an, den blinkenden Dolch; und Erbarmen
hält sie zurück, sie will tödten und retten das Kind.

201. v)

Schaut Iphigenia hier! Wie der wüthenden Priesterin plötzlich
ahnend das süsse Bild ihres Orestes erscheint
in der Erinnerung. Wuth und Staunen und Freud' und Erbarmen
fliessen zusammen im Blick, der auf dem Fremdlinge weilt.

202. w)

Wie du zum Ziel hinfliegst mit schwebendem Fuß in den Lüften,
wie mit athmender Brust auf zum Pisäischen Kranz
du dich hobest: so hat dich, Ladas, Myron gebildet:
so schwingt, leicht wie Luft, deine Gestalt sich empor,
voll von Hoffnung. Es schwebt auf äußerster Lippe der Hauch ihm:
seine gehölte Brust wölbet Verlangen hinauf.
Fast schon hüpfet das Bild von dem Fußgestelle zum Kranz auf:
O der lebenden Kunst, leicht wie der athmende Geist.

203. x)

Dem Cekropischen Zeus harrt dieser goldene Tempel:
wenn er den Himmel verläßt, findet den Himmel er hier.

204. y)

Alexander der Held trank meine Welle. Sie dünkt' ihm
Milch der Mutter. Zum Lohn nannt' er Olympias mich.

v) Herd. z. Bl. II. p. 87.

w) Ibid. p. 100.

x) Ibid. p. 83.

y) Ibid. I. p. 93.

205. ^{z)}

Παλλιάδος ἔμι Φυτον· Βρομὶς τι με θλιβετε κλωνες;
αἶρετε τας βοτρυας· παρθενος & μεθυω.

206. ^{a)}

Τις ποτ' ἀκηδесως οἰνοτροφόν ὀμφακῶ Βακχῶ
ἀνὴρ ἀμπελινῶ κληματος ἐξεταμε,
χειλεα δε συφθεις ἀπο μιν βαλεν, ὡς ἂν ὀδίταις
εἴη νισσομενοις ἡμιδαες σκυβαλον;
εἴη οἱ Διονυσος ἀναρσιος, οἷα Λυκεργῶ,
ὅττι μιν αὐξομενην ἐσβεσεν εὐφροσυνην,
τεδε γαρ ἂν ταχῶς τις δια πωματος ἢ προς αἰοιδας
ἤλυθεν, ἢ γοερῶ κηδεος ἐσχε λυσιν.

207. ^{b)}

Τον βιον, Ηρακλειτε, πολυ πλεον ἢπερ ὅτ' ἐζης,
δακρυε· νυν ὁ βιος ἐς' ἐλεεινότερος.
τον βιον ἄρτι γελα, Δημοκριτε, τοπλεον ἢ πρην·
νυν ὁ βιος παντων ἐσι γελοιοτερος.
εἰς ὑμεας δε καὶ αὐτος ὄρων, το μεταξυ μεριμνω
πως ἄμα σοι κλαύσω, πως ἄμα σοι γελάσω.

208. ^{c)}

Η γραΦις ἀργυρεη μεν, ὅτ' ἐκ πυρος ἤλθον, ἐτυχθην·
σαισι δε καὶ χρυση γινομαι ἐν παλαμαις.
ὦδε σοι, ὦ χαριεσσα Λεοντιον, εὐ μεν Αθηνῶν
τεχνης, εὐ δ' εἰδως ἀνερῶ δεδοκε Κυπρις.

z) A. I. IV. p. 198. n. 381.

a) Ibid. p. 199. n. 386.

b) Ibid. p. 204. n. 408.

c) Ibid. p. 208. n. 423.

205. z)

Pallas Staude bin ich: was schlingt ihr, trunkene Trauben
euch um die Jungfrau? Ich flieh' auch im Bilde den Rausch.

206. a)

Welche verwegene Faust, du Wein - ernährende Traube?
Evius junges Kind, rifs von der Rebe dich ab?
Und da du ihm die Lippe zusammen zogest, so warf er
dich als Gräuel dem Fufs irrender Wanderer hin.
Nie sey Bacchus ihm hold! dem Frevler, der wie Lykurgus
wachsende Fröhlichkeit mitten im Reifen erstickt,
der es dir nicht vergönnte, den Kelch der Freude zu füllen,
und bey Freundes - Gesang' Herzen zu trösten im Gram.

207. b)

Heraclit, wie würdest du jetzt das Leben beweinen,
kämst du wieder zurück in die geplagtere Welt!
Und Democritus du, wie würdest jetzo du lachen,
kämst du wieder zurück in die bethörtere Welt!
Ich steh' vor euch beyden und sinne, wie ich mit Weisheit
jetzt bedauern und jetzt könne belachen die Welt.

208. c)

Schöne Leontium, nimm mich an den silbernen Griffel,
nimm mich; in deiner Hand werd' ich ein güldener seyn;
denn dir gaben die Götter, was sie so wenigen gaben,
Cypris die schönste Gestalt, Pallas die weiseste Kunst.

z) Herd. z. Bl. I. p. 74.

a) Ibid. II. p. 9.

b) Ibid. I. p. 21.

c) Ibid. II. p. 57.

209. ^d)

Θησαυρος μεγας ες' αγαθος Φιλος, Ηλιοδωρε,
τω και τηρησαι τετον επισημενω.

210. ^e)

Εκ πυρος Ιλιακη δορατων μεσον ηρπασεν ηρω
Αινειας, οσιον παιδι βαρος, πατερα.
ελλαγε δ' Αργείοις Μη ψαυετε. μικρον ες αρα
κερδος ο γηραιος, τω δε Φεροντι, μεγα.

211. ^f)

Αρπαλεως Φερεται πολιος χρονος. αλλα παρερπων
και Φωνας κλεπτει Φθεγγομενων μεροπων,
και μη Φαινομενος τας Φαινομενας αφανιζει,
και μη Φαινομενας εις Φανερον προΦερει.
ω ζωης αοριζος εν ανθρωποισι τελευτη,
ημαρ επ' ημαρ αι προς ζοφον ερχομενων.

212. ^g)

Εις Αϊδην ιθια κατηλυσις, ειτ' απ' Αθηνων
σειχοις, ειτε νενυς νεισεα εν Μεροης.
μη σε γ' ανιατω πατρης απο τηλα θανοντα.
παντοθεν εις ο Φερων εις Αϊδην ανεμος.

d) A. I. IV. p. 203. n. 425.

e) Ibid. p. 211. n. 438.

f) Ibid. p. 211. n. 440.

g) Ibid. p. 212. n. 443.

(209. d)

Heliodorus, ja! Des Lebens größter Schatz ist
Freundschaft; aber nur dem, der zu bewahren ihn weiß.

(210. e)

Als aus Ilions Brande der Held Aeneas den alten
Vater rettete, sich eine heilige Last;
rief er den Griechen: „schont! Dem Kriegesgott ist der Greis hier
schlechte Beute; dem Sohn ist er das reichste Geschenk!“

(211. f)

Schwer zu tragen ist, das greise Alter: indess geht's
leise vorüber und löscht leise die Sinnen uns aus:
kommt unsichtbar und macht, was jetzt wir sehen, unsichtbar:
Ungesehenes kommt Morgen für Morgen ans Licht
O des Menschenlebens in Wogen zerfließende Wogen!
Tage nach Tagen, sie gehn sanft in das Bette der Nacht.

(212. g)

Allenthalben führet der Weg zu den Schatten hinunter,
gleich, ob du von Athen oder von Meroe kommst,
Also gräme dich nicht, wenn du in der Fremde davon mußt;
auch in der Fremde geht's grade zum Orkus hinab.

d) Herd. z. Bl. I. p. 12.

e) Ibid. p. 81.

f) Ibid. p. 72.

g) Ibid. II. p. 42.

213. ^{h)}

Τληθι λεων ἀτλητα παθων τετληοτι θυμῳ.
 ἔδεις ἀνθρώπων ἀδίκων τισιν ἔη ἀποτίσει.

214. ⁱ⁾

Ἐλθων εἰς Αἶδην, ὅτε δὴ σοφὸν ἤνυσε γήρας,
 Διογενὴς ὁ κυων, Κροισὸν ἰδὼν ἔγελα,
 καὶ φρῶσας ὁ γέρον το τριβωνιον ἐγγυς ἔκεινε,
 τὲ πολὺν ἐκ ποταμῶ χρυσὸν ἀφύσσασμεναι,
 εἶπεν· Ἐμοὶ καὶ νῦν πλείων τοπος. ὅσα γὰρ εἶχον,
 πάντα φέρω σὺν ἐμοί, Κροῖσε, σὺ δ' ἔδεν ἔχεις.

215. ^{k)}

Ζεὺ βασιλεῦ, τὰ μὲν ἐσθλα καὶ εὐχομένοις καὶ ἀνευκτοῖς
 ἄμμι δίδε· τὰ δὲ λυγρὰ καὶ εὐχομένων ἀπερυκοῖς.

216. ^{l)}

Ἡρακλεῖτος ἐγὼ· τί με ὦ κατὰ ἔλκετ' ἄμφοι
 ἔχ' ὑμῖν ἐπόναν, τοῖς δὲ μ' ἐπιζαμένοις.
 εἰς ἐμοὶ ἀνθρώπος, τρισμυριοί· οἱ δ' ἀναριθμοί,
 ἔδεις. ταῦτ' αὖδω καὶ παρὰ Περσεφονῇ.

217. ^{m)}

Ἐλθετε πρὸς τεμένος γλαυκωπίδος ἀγλαὸν Ἥρης,
 Λεσβίδες, αἶβροποδῶν βήμαθ' ἐλίσσομεναι,

h) A. I. IV. p. 215. n. 457.

i) Ibid. p. 215. n. 458.

k) Ibid. p. 217. n. 466.

l) Ibid. p. 226. n. 516.

m) Ibid. p. 227. n. 521.

213. h)

Tapferer Löw' ertrage! Du hast schon vieles ertragen.
Glaubs, kein Frevel geschieht, den nicht die Rache vergilt.

214. i)

Als der weise Diogenes nun im Reiche der Schatten
landete, sah er zuerst Jenen am Ufer stehn,
der des Goldes so viel vom Paktolstrome geschöpft,
Crösus. „Weiche mir aus! rief er, und reckte den Stab,
hier bin ich der Erste; denn ich bring' alle das Meine
mit mir; und Armer Du hast von dem Deinen ja nichts.“

215. k)

Jupiter, Gutes gieb mir und wenn ich auch nicht darum bäte.
Böses wende von mir, fleht' ich auch sehnlich darum.

216. l)

Herakletus bin ich; ihr Ungelehrten, was reißt ihr
mich zu Boden; ich schrieb wahrlich für keine von euch.
Für Verständige schrieb ich, und ein Verständiger gilt mir
dreizehntausend von Euch; schweiget ihr Nullen von mir.

217. m)

Kommt ihr Lesbischen Mädchen zum Hain der prangenden Juno,
fliegt mit fröhlichem Fuß, schlinget die Hände zum Tanz,

h) Herd. z. Bl. I. p. 96.

i) Ibid. II. p. 50.

k) Ibid. I. p. 85.

l) Ibid. II. p. 53.

ένθα καλον ζησασθε θεη χορον· ὑμμι δ' ἀπαρξει

Σαπφω χρυσειν χερσιν έχασα λυρην.

ὀλβια δ' ὀρχηθμε πολυγηθεος· ἡ γλυκυν ὕμνον

εἰσαΐειν αὐτης δοξετε Καλλιопης.

218. ⁿ)

Ηροδοτος Μεσας ὑπεδεξατο· τῷ δ' ἄρ' ἐκαση

ἀντι Φιλοξενιης βιβλον ἔδωκε μιαν.

219. ^o)

Ατθιδος εὐγλωττε σομα Φερτατον, δ' σεο μείζον

Φθεγμα Πανελληνων πασα κέκευθε σελις·

πρωτος δ' εἰς τε θεον καὶ ἐς ἔρانون ὄμμα τανυσσας,

θεις Πλατων, ἡδη καὶ βιον ἡγάσας,

Σωκρατικῷ Σαρμιον κερσας μυιτηρι Φρονημα,

καλλισον σεμνης σημα διχοστασιης.

220. ^p)

* Αἰετε, τιπτε βεβηκας ὑπερ ταφον, ἡ τινος, εἰπε,

ἀσπεροεντα θεων οἶκον ἀποσκοπεων;

β ψυχης εἰμι Πλατωνος ἀποπταμενης ἐς Ολυμπον

εἰκων· σωμα δε γη γηγενες Ατθις έχει.

221. ^q)

Τον νεν διδασκων αἰθερεμβατειν Πλατων

της των ὑπερ νεν ἐξερευγεταμ λογες.

n) A. I. IV. p. 230. n. 532.

o) Ibid. p. 232. n. 543.

p) Ibid. p. 232. n. 545.

q) Ibid. p. 232. n. 546.

Sappho tanzet euch vor mit goldner Leyer; es wird euch
wie der Kalliope Lied dünden ihr süßer Gesang.

218. n)

Als Herodotus einst die Musen freundlich bewirthe,
schenkten zum Danke sie ihm, jede derselben ein Buch.

219. o)

Süßer Attischer Mund! Von allen Griechen die schönste
Rednerblume; wie Du blüht keine schönere mehr.
Denn du erhobst, o Plato, den Blick zum Himmel und lehrtest
Gott uns, lehrtest uns Tugend und Sitten und Recht,
mischtest Samische Weisheit zum holden Sokratischen Becher,
gabst der erhabensten Muse die schönste Gestalt.

220. p)

Göttlicher Adler, warum bist du dem Himmel entfliegen
auf dies Grab und schautst kühn zu den Sternen hinauf?
„Plato's Seele bild' ich dir vor: sie flog zu den Sternen;
nur den heiligen Leib decket das Attische Grab.“

221. q)

Der Weise, der den Geist zum Himmel hob,
und ihn da wandeln lehrte, Plato spricht
auch hier im Bilde, aber nur dem Geist.

n) Herd. z. Bl. II. p. 57.

o) Ibid. I. p. 79.

p) Ibid. p. 24.

q) Ibid. II. p. 79.

222. ^τ)

Νῆς καὶ Ἀριστελῆς ψυχή, τυπὸς ἀμφοτέρων εἰς

223. ^ς)

Εὐκράτῳ Μελεαγρὸν ἔχω, ξένε, τὸν σὺν Ἑρωτί
καὶ Μῆσαις κερᾶσανθ' ἡδυλογὸς Χαρίτας.

224. ^ι)

Τυμβὸς Ἀχιλλῆος ῥήξηνορος, ὃν ποτ' Ἀχαιοὶ
δωμήσαν, Τρῶων δέσμα καὶ ἐσσομένων
αἰγιαλῷ δὲ νένευκεν, ἵνα σοναχῇσι θαλάσσης
κυδαινοίτο παῖς τῆς ἄλλης Θέτιδος.

225. ^υ)

Σημα τοδ' Αἰαντὸς Τελαμωνίη, ὃν κτανε Μοῖρα,
αὐτὴ χρησαμένη καὶ χερί καὶ ξιφεί.
ἔδε γὰρ ἐν θνητοῖσι δυνήσατο καὶ μεμαυία
εὐρεμένα Κλωθῶ τῷδ' ἑτέρον Φόνεα.

226. ^ν)

Γαῖα Φίλῃ τὸν πρεσβυῦ Ἀμυντιχὸν ἐνθεο κολποῖς
πολλῶν μνησαμένη τῶν ἐπὶ σοὶ καμάτων.
καὶ γὰρ αἶψα πρεμνον σοὶ ἀνεσχεζεν ἔλαιης
πολλὰ καὶ Βρομίη κλημασιν ἡγλαῖσε,

τ) A. I. IV. p. 233. n. 551.

ς) Ibid. p. 232. n. 573.

ι) Ibid. p. 247. n. 616.

υ) Ibid. p. 248. n. 618.

ν) Ibid. p. 254. n. 650.



Der reine Sinn und Aristoteles
sind Eins; sie sind auch Eins im Bilde hier.

223. s)

Dies ist das Grab Meleagers, der mit den Musen und Amor
auch die süßsprechenden Grazien lieblich verband.

224. t)

Dies ist Achilles Grab: dem künftigen Troja zum Schrecken
setzten die Griechen es hier an den Trojanischen Strand.
Sohn der Meeres-Göttin, du liegst am Ufer begraben,
daß dir die Welle des Meers rausche dein ewiges Lob.

225. u)

Wanderer, dies ist die Gruft des Telamonischen Ajax
der mit eigenem Schwerdt selber das Leben sich nahm:
denn es kam die Stunde, die ihm die Parze bestimmte,
und da fand sie für ihn keines Besiegenden, Hand.

226. v)

Gütige Mutter Erde, nimm leicht und freundlich den alten
guten Amyntichus auf, der dich im Leben geliebt:
denn er schmückte dich unverdrossen mit emsigen Händen;
Fluren von Oel und Wein kränzten sein friedliches Haus,

r) H. z. Bl. II. p. 73.

s) Ibid. p. 66.

t) Ibid. p. 93.

u) Ibid. p. 92.

v) Ibid. I. p. 59.

καὶ Διὸς ἐπλήσε καὶ ὕδατος αὐλακὰς ἔκκων
 θῆκε μὲν εὐλαχανόν, θῆκε δ' ὀπωροφόρον.
 ἀνθ' ὧν σὺ πρῆρα κατὰ κροτάφῃ πολιοῖο
 κείσο, καὶ εἰαρινὰς ἀνθοκομῇ βοτάνας.

227. w)

Ἡμαξεύσα καὶ αὐτὸς ὁ τριζυσηνὸς Ἀγανὰξ
 τέτον δυσζῶον καὶ βιοτόν βιοτόν.
 ἔ' μην πολλὸν ἐπὶ χρόνον ἤλασα· λαξ δὲ πάτησας
 λυσσῶδη ζῶην, ἤλυθον εἰς Αἶδεω.

reiche Saaten der Ceres und milde Gewächse belebten
 seinen Boden, den Er tränkte mit frohem Genuß.
 Darum decke nun sanft den grauen Scheitel und laß ihm
 dankbar über dem Haupt Kräuter und Blumen blühen,

227. w)

Auch ich habe beschifft des Lebens Wellen; Aganax
 ist mein Nahme; doch ich schiffet' auf ihnen nicht lang.
 Wüthender Sturm entstand; ich wollte trotzen dem Sturme,
 Unglückseliger! da rissen die Wellen mich hin.

ΑΤΑΘΙΟΥ.

1. ^{a)}

Γριπενς τις μογεσσεν ἐπ' ἰχθυσί· τον δ' ἐσίδεσθαι

εὐκτεανος κρη θυμον ἔκαμνε ποθῶ,

καὶ μιν θῆκε συνευνον. ὁ δ' ἐκ βιοταίο πενιχρῶ

δεξατο παντοίης ὄγκον ἀγενορίας.

ἡ δὲ Τυχὴ γελοῶσα παρίζατο, καὶ ποτὶ Κυπρίν,

Οὐ τέος ἔτος ἄγων, ἀλλ' ἑμός ἐσιν, ἔφη.

2. ^{b)}

Καλλιγενὴς ἀγροίκος, ὅτε σπορον ἐμβαλε γαίῃ,

οἶκον ΑῤῖσοΦανὸς ἦλθεν ἐς ἀστρολογῶ,

ἦτε δ' ἐξερεεινῶν εἰ θερὸς αἰσίον αὐτῷ

ἔσαι, καὶ σαχυῶν ἀφθονὸς εὐπορίῃ.

ὃς δὲ λαβὼν ψηφίδας, ὑπὲρ πίνακος τε πυκαζῶν,

δακτυλὰ δὲ γναμπτῶν, φθεγγατο Καλλιγενεῖ·

Εἴπερ ἐπομβρηθῇ το ἀρχερίον, ὅσσον ἀποχρῇ,

μηδὲ τιν' ὑλαίην τεξεται ἀνθοσυνήν,

μηδὲ παγὸς ῥήξῃ τὴν αὐλαίαν, μηδὲ χαλαζῇ

αἶνον ἀποδρυφθῇ δραγμάτος ὀρνυμενῶ,

μηδὲ νεβροὶ κειρωσι τὰ λήϊα, μηδὲ τιν' ἄλλην

ἡερὸς ἢ γαίης ὀψεται ἀμπλακίην,

ἐσθλὸν σοὶ το θερὸς μαντευομαι, εὐ δ' ἀποκοψείς

τὰς σαχυὰς· μὲνας δειδιθὶ τὰς ἀκρίδας.

a) A. I. IV. p. 25. n. 64.

b) Ibid. p. 29. n. 71.

AGATHIAS.

1. a)

Ein armer Fischer lebte kummervoll;
 ein reiches Mädchen warf ihr Aug' auf ihn,
 heirathet' ihn und gab ihm all' ihr Gut.
 Was folgte? Der Arme ward nun reich,
 der Reiche stolz, der Stolze ein Tyrann.
 Sieh, sprach das Glück zur Liebesgöttin, wer
 auf Erden stärker sey, ich oder du?

2. b)

Calligenes, ein Landmann, als er froh
 den Saamen in der Erde hatte, gieng
 zum Sternendeuter Aristophanes,
 zu fragen seine Weisheit: ob die Saat
 auch wohl gedeihen und die Erndte wohl
 gerathen werde? Stracks befragete
 der Weise seine Kunst: er zeichnete
 Figuren, Kreise, Zahlen auf den Tisch,
 hob seinen Finger auf und sprach also:
 „Bekommt dein Acker Regen wie er soll,
 und schießet er nicht wildes Unkraut auf,
 trifft deine junge Saat nicht böser Frost
 und Hagel; äs't sie auch das Wild nicht ab
 und bleibt sie sonst vom Wetterschaden frey;
 so sag' ich dir, daß Saat und Erndte gut
 gerathen werde. Doch noch Eins, mein Freund,
 noch Eins! — Nimm vor Heuschrecken dich in Acht.“

a) Herd. z. Bl. II. p. 173.

b) Ibid. p. 177.

ΑΡΧΙΟΤ.

2. ^{c)}

Εν ποτε παμφαίνοντι μελαμπτερος αἰθερι νωμῶν
 σκορπιον ἐκ γαίης εἶδε θορόντα κοραξ,
 ὃν μαρψῶν ὤρεσεν· ὁ δ' αἰζάντος ἐπ' ἔδρας
 ἔβραδυσ εὐκεντρῶ πεζαν ἐτύψε βελεῖ,
 καὶ ζῶης μιν ἀμερσεν· ἰδ' ὡς ὃν ἐτευχεν ἐπ' ἄλλῳ
 ἐκ κείνῃ τλήμων αὐτὸς ἐδέκτο μορον.

ΑΡΧΙΛΟΧΟΥ.

4. ^{d)}

Θυμὲ, θυμὲ ἀμνηχανοῖσι κηδεσὶν κυκωμένε,
 ἀνεχε, δυσμενῶν δ' ἀλέξει προσβαλὼν ἐναντίον
 σερνον, ἐν δοκοῖσιν ἐχθρῶν πλησίον κατασάθεις
 ἀσφαλῶς· καὶ μήτε νικῶν ἀμφάδην ἀγάλλεο,
 μήτε νικηθεὶς ἐν οἴκῳ καταπεσὼν ὀδυρεο.
 ἄλλα χαρτοῖσιν τε χαιρε, καὶ κακοῖσιν ἀσχαλα
 μὴ λην· γιγνώσκει δ' οἷος ῥυθμὸς ἀνθρώπου ἔχει.

5. ^{e)}

Χρημάτων ἀέλπτον ἔδεν ἔσιν, ἔδ' ἀπομῶτον,
 ἔδε θαυμασίον, ἐπειδὴ Ζεὺς πατὴρ Οὐλυπίων

c) A. I. II. p. 85. n. 21.

d) Ibid. I. p. 43. n. 14.

e) Ibid. I. p. 43. n. 16.

ARCHIAS.

3. c)

Ein frecher Rabe schoß aus hoher Luft
 auf einen Scorpion und führt' ihn weg:
 der Scorpion, ergriffen, säumte nicht
 und stach den Stachel in des Räubers Herz.
 So findet oft der schnelle Bösewicht
 noch einen schnelleren, der's ihm vergilt.

ARCHILOCHUS.

4. d)

Mein Herz, mein Herz, das in Stürmen des Unglücks kämpft,
 ertrage! trage! beut dem unfreundlichen
 Geschick die Brust; den Waffen der Feinde steh'
 entgegen und streite beherzt.

Und siegst du, rühme dich nicht des Sieges frech;
 und sinkst du, seufze daheim nicht krank und schwach.
 Der Freuden freue dich und im Mißgeschick
 betrübe dich nie zu hart.

Erwäge, wie wechselnd Menschenschicksal sey. — —

5. e)

An nichts verzweifle. Alles ist möglich; nichts
 ist ohne Hoffnung; aber auch nichts der Bewundrung werth.

c) H. z. Bl. II. p. 175.

d) Ibid. p. 193.

e) Ibid. p. 194.

ἐκ μεσημβρίας ἐθῆκε νυκτ', ἀποκρυφας Φαος
 ἥλιος λαμπρόντος· λυγρόν δ' ἦλθ' ἐπ' ἀνθρώπους δεός.
 ἐκ δὲ τὰ ἔκ' ἀπίστα πάντα καπνιστὰ γίνεται
 ἀνδράσιν; μηδὲς ἐθ' ὕμων εἰσορών θαυμάζετω,
 μηδ' ἵνα δελφισὶ θῆρες ἀνταμειψώντα νόμον
 εἰναλίον, καὶ σφί θαλασσης ἤχηεντα κυμάτα
 φίλατερ' ἤπειρα γενήτα, τοῖσι δ' ἡδυ ἦν ὄρος.

6. ε')

Ἔρεω πολὺ φίλταθ' ἐταίρων· τέρψασθαι δ' αἰκῶν·
 Φίλειν συγγόν περ ἑόντα, μηδὲ διαλεγέσθαι.

ΑΡΙΦΡΟΝΟΣ ΣΙΚΤΩΝΙΟΥ.

7. ε')

Τῆγισα, πρεσβίστα μακάρων,
 μετὰ σευ ναίοιμι
 τὸ λειπομένον βιοτάς.
 σὺ δὲ μοι προφρων συνοίκος εἶης.
 εἰ γὰρ τις ἢ πλεῖστα χάρις, ἢ τεκέων,
 τὰς ἰσοδαίμονος τ' ἀνθρώποις
 βασιληίδος ἀρχας, ἢ ποδῶν,
 ἔς κρυφίοις Ἀφροδίτης ἀγκυσι θηρευόμεν·
 ἢ εἰ τις ἄλλα θεοθεν ἀνθρώποισι τέρψις,

η) Α. Ι. Ι. p. 45. n. 29.

g) Ibid. p. 92. n. 23.

Der Vater der Götter macht aus Mittag' oft
die Nacht; das Licht verschwand bey der Sonne Glanz
und traurige Furcht befällt der Menschen Herz

Nichts ist unglaublich; nichts ohne Hoffnung ganz
für Männer; aber auch nichts der Bewundrung werth.

Und sähest du mit Delphinen des Waldes Wild
im Meere weiden und sähest, daß jenem dort
der tobenden Wellen Sturm erfreulicher sey
als festes Land und jenem ein nackter Fels.

6. f)

Ich will dir sagen, mein liebster Freund,
ich weiß, du hörst es gern:

Den Traurigen muß man lieben und bey ihm seyn;
doch mit ihm sprechen nicht.

ARIPHRON SICYONIUS.

7. g)

Gesundheit, Aeltste der Seligen,
Möcht ich wohnen mit dir mein übriges Leben hindurch
und möchtest du auch huldreich mit mir wohnen!
Denn wenn der Reichthum Grazie hat,
wenn Kinder erfreuen, wenn der glücklichen Herrschaft Glanz,
wenn Lieb' ergötzet, die wir mit der Cypris heimlichem Netz
erjagen und wenn noch andere Freuden mehr
von Gott uns blühen, nach Mühe
der erquickenden Ruhe Genuß;

f) Herd. z. Bl. II. p. 195.

g) Ibid. p. 200.

ἡ πόνων ἀμπνοα πεφάνται,
 μετα σείο, μακάρι' Υγίεια,
 τε θηλε πάντα, καὶ λαμπρὴ χαριτων ἔαρ'
 σεθεν δε χωρὶς ἔτις εὐδαιμων.

ΒΑΚΧΥΛΙΔΟΥ.

8. ^h)

Λυδία μὲν γὰρ λιθος
 μανυει χρυσον·
 ἀνδρων δ' ἀρεταν
 σοφίαν τε παγκρατης
 ἐλεγχει ἀληθεια.

9. ⁱ)

Τικτει δε τε θνατοισιν Εἰρηνὴ μεγάλη,
 πλαστον, καὶ μελιγλωσσων αἰδων ἀνθεα,
 δαιδαλεων τ' ἐπὶ βωμων θεοισιν αἰθετομ βωων
 ξανθα φλογὶ μηρία, εὐτριχων δε μηλων.
 γυμνασιων τε νεοῖς αὐλων τε καὶ κωμων μελει.
 ἐν δε σιδαροδε τοῖσι πορπαξίν αἰθαν ἀραχναν
 ἰσοι πελονταί· ἐγχεα τε λογχωτα,
 ξιφεα τ' ἀμφακεα εὐρως δαμναται, χαλκεων δ'
 ἔκετι σαλπιγγων κτυπος, ἔδε συλαται μελιφρωρ
 ἀπο βλεφαρων, ἄμος ὅς θαλπει κεαρ.
 συμποσιων δ' ἐρατων βριθοντ' ἀγυια,
 παιδικοι θ' ὕμνοι φλεγονται,

h) A. I. I. p. 82. n. 4.

i) Ibid, p. 83. n. 9.

o selige Göttin!

Gesundheit, so entsprossen sie mit Dir;
denn mit Dir blühet der Grazien Lenz
und ohne dich giebts keinen Glücklichen je.

BACHYLIDES.

8. h)

Der Iydische Stein erprobt das Gold;
der Männer Weisheit und Tugend erprobt
die allbeherrschende Wahrheit.

9. i)

Die große Göttin Irene gebietet
den Sterblichen Reichthum und Blumen süßen Gesangs,
auf künstlich schönen Altären flammt,
den Göttern die gelbe Flamme voll Opferduft
von Stieresschenkeln und Wollenheerden empor.
Die Jünglinge denken auf Spiel' und Flötengesang
und Lustbarkeiten; indess den Eisenbeschlagenen Schild
der schwarzen Spinne Geweb' umspinnt
und den spitzigen Speer und das zweischneidige Schwerdt
der Rost benaget. Es tönt nicht mehr
der ehernen Tuba Klang; er scheucht nicht mehr
uns von der Augenwimper den süßen Schlaf,
der unser Herz erquickt.
Flecken und Dörfer sind voll fröhlicher Gastereyen,
und Gesänge der Liebe glänzen auf ihnen umher.

h) Herd. z. Bl. II. p. 195.

i) Ibid. p. 203.

Γλυκεῖ' ἀνάγκη σευομένα κυλινῶν
 θαλπησι θυμόν· Κυπρίδος
 ἔλπις δ' αἰθυσσει Φρενας,
 ἀναμιγνυμένα Διονυσίοισι δαροῖς,
 ἀνδράσι δ' ὑψοτάτῳ
 πεμπει μεριμνας.
 αὐτὸς μὲν πολεῶν
 κρηδεμνον λυει,
 πασι δ' ἀνθρώποις
 μοναρχησεῖν δοκεῖ.
 χρυσῷ δ' ἐλεφαντι τε
 μαρμαίρῃσιν οἶκοι
 πυροφόροι δὲ κατ' αἰγληντα
 νηες ἄγασ' ἀπ' Αἰγυπτῶ
 μεγίστον πλάττον,
 ὃς πινοντος ὀρμαίνει κέαρ

ΒΙΩΝΟΣ ΣΜΥΡΝΑΙΟΥ.

11. ¹)

Ταῖ Μοῖσαι τὸν ἔρωτα τὸν ἄγριον ὃ φοβεσθαι,
 ἐκ θυμῷ φιλεοντι, καὶ ἐκ πόδος αὐτῷ ἐπονται.
 καὶ ἦν μὲν ἄρα ψυχὰν τις ἔχων ἀνεράξον ὀπῆδη,
 τήνον ὑπεκφευγοντι, καὶ ὃν ἐθέλοντι διδάσκειν.
 ἦν δὲ νοῶν τῷ ἔρωτι δονεῦμενος ἄδυ μελισσῇ,
 ἐς τήνον μάλα πασαι ἐπειγομένα προρεοντι.
 Μαρτυρὴ ἔγων, ὅτι μυθὸς ὃδ' ἐπλετο πασὶν ἀλήθης.

h) A. I. I. p. 84. n. 11.

1) Bion. Idyll. 4.

10. k)

Süße Gewalt, die aus den Bechern stürmt
und streichelt unser Gemüth mit der Cypris Hand.
Auch Hoffnung ist in Dionysus Trank gemischt,
die das Herz ergreift, daß schnell es der Sorgen Last
in die weiteste Ferne wirft.

Der Trinker erobert Städte, zerstört
Mauern und dünkt sich schon ein Monarch der Welt.
Von Elfenbein und Marmor glänzt sein Haus:
ihm führen schwerbeladne Schiffe von Aegypten her
großen glänzenden Reichtum zu,
wie des Trinkers Herz es wünscht. — —

BION SMYRNAEUS.

11. l)

Nein! es fürchten ihn nicht die Musen, den grausamen Amor;
vielmehr lieben sie ihn und gehn ihm nach wo er hingeht.
Fliehen den, der ihnen mit Liebensfremdeter Seele
folgt, sie fliehen und weigern es, ihn Gesänge zu lehren.
Aber hat dir Amor das Herz getroffen und singst du
dann dein liebliches Lied; auf einmal eilen sie zu dir
alle. Wie mir geschieht; der Wahrheit bin ich ein Zeuge.

k) H. z. Bl. II. p. 201.

l) Ibid. p. 183.

Ἦν μὲν γὰρ βροτὸν ἄλλον ἢ ἀθάνατον τινα μελπω,
καμβαινει μὲν γλωσσαι καὶ ὡς παρὸς ἔτι ᾄδει·
ἦν δ' αὐτ' ἐς τὸν ἔρωτα καὶ ἐς Λυκίδαυ τι μελίσδω,
καὶ τόκα μοι χαιροῖσά διὰ σωματός ῥέει ὦδα.

12. ^{m)}

Εἰ μοι καλά πελεῖ τὰ μελῦδρια, καὶ ταδε μὲν
κῦδος ἐμοὶ θησόντι, τὰ μοι παρὸς ὥπασε Μοῖρα·
εἰ δ' ἔχ' ἄδρα ταῦτα, τί μοι πολὺ πλὴνονα μοχθεῖν;
εἰ μὲν γὰρ βιωτῶ διπλοὸν χρόνον ἄμιν ἔδωκεν
ἡ Κρονίδας, ἡ Μοῖρα πολυτροπὸς, ὥς ἀνυσσθῆναι
τὸν μὲν ἐς εὐφροσύναν καὶ χαρμὰτα, τὸν δ' ἐνὶ μοχθῶ,
ἦν ταχὺ μοχθησάντι ποδ' ὕψερὸν ἐσθλα δεχέσθαι.
εἰ δὲ θεοὶ κατενεύσαν ἓνα χρόνον ἐς βίον ἔλθειν
ἀνθρώποις, καὶ τόνδε βραχὺν, καὶ μῆνονα πάντων,
ἐσ ποσὸν ἂ δειλοὶ καμᾶτως ἢ εἰς ἔργα πονεῦμες;
ψυχὰν δ' ἄχρη τίνος ποτὶ κερδεᾶ καὶ ποτὶ τεχνὰς
βαλλόμες, ἰμειρόντες αἰεὶ πολὺ πλὴνονος ὀλβῶ;
λαθομεθ' ἢ ἄρα πάντες ὅτι θνατοῖς γενομεσθα,
χ' ὡς βραχὺν ἐν Μοῖρας λαχόμεν χρόνον ***

13. ⁿ⁾

Ἀμῆρε Κυπριογενεῖα, Δίος τέκος, ἡδὲ θαλασσας,
τιπτε τοσὸν θνατοῖσι καὶ ἀθάνατοισι χαλεπτεῖς;
τυτθὸν ἔφαν' τί νῦ τοσὸν ἀπεχθεο, καὶ τί νῦ σ' ἄτα,
ταλίκον ὡς πάντεσσι κακὸν τὸν ἔρωτα τεκῆαι,
ἀγρίον, ἀσorgον, μορφὰ νοσὸν ἔδεν ὁμοιον;
ἐς τί δὲ νῦν πτανόν, καὶ ἐκαβολὸν ὥπασας ἡμῖν
ὡς μὴ πικρὸν εἶντα δύναμεθα τήνον ἀλυξαι;

m) Bion. Idyll. 5.

n) Ejusd. Id. 8.

Preis' ich irgend jemand, der Menschen und seligen Götter
einen; die Zunge stockt, sie singet nicht, wie sie sonst sang,
bis ich wieder den Amor und meinen Lycidas singe,
freudig fließet sodann der Gesang die Lippen hinunter.

12. m)

Sind die Gesänge schön, die ich singe, wie sie die Muse
mir verleiht: so werden auch sie schon Ehre mir bringen,
und gefallen sie nicht, wozu die weitere Mühe?

Hätte Jupiter uns, hätt' uns die windende Parze
zwo Lebzeiten zu leben gegönnt, die eine voll Arbeit,
eine andre voll Freuden und Lust, daß man sich der Mühe
nun begeben könnt' und ihre Früchte genießen.

Aber da uns die Götter nur Einen flüchtigen Kreislauf
senden, ihn durchzuleben, der schnell und allen ungnügsam
wegrollt; ach wir Arme! wie lange wollen wir mühend
uns abmatten? wie lange den Geist auf Wucher und Künste
wenden, immer begehrend mehr und reichere Güter.
Wahrlich, wir vergessen, daß uns zum Tode gebohren
eine kurze Zeit die Parze zu leben bestimmt hat.

13. n)

Tochter Jupiters und des Meeres holdselige Cypris,
sage, warum du so auf Menschen und Götter erzürnt bist?
Und was reizete dich zu der feindseligen Rache,
daß du den Amor gebährst? Den Amor, allen ein Uebel,
wild und unbarmherzig, sein Sinn ist nicht der Gestalt gleich.
Und noch gabst du ihm Flügel und fernhintreffende Pfeile,
daß wir den bittern Wunden auch nicht zu entrinnen vermögen.

m) Herd. z. Bl. II, p. 183.

n) Ibid. p. 182.

14. °)

Ολβιοι οἱ Φιλεοντες, ἔπην ἴσον ἀντεραωντα,
 ὀλβιος ἦν Θασευς τῷ Πειριθῶ παρευοντος.
 εἰ καὶ ἀμειλικτοιο κατηλυθεν εἰς Αἶδαο.
 ὀλβιος ἦν χαλεποισιν ἐν Αἰενοισιν Ορεσης,
 οὐνεκα οἱ Ξυνας Πυλαδας ἀρητο κελευθας.
 ἦν μακαρ Αἰακιδας ἐταρῶ ζωντος Ἀχιλλευς.
 ὀλβιος ἦν Θνασκων, ὅτι οἱ μορον αἶνον ἀμυνεν.

ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥ.

15. p)

Καὶ γὰρ ἐγὼ τα μεν ὅσα κερηατι τημος ἔδωκα,
 Ἐανθε, συν εὐοδμοις ἀβρα λιπη σεφανοις,
 ἄπνοα παντ' ἐγενοντο παραχαρμ', ὅσα τ' ὀδοντων
 ἐνδοθι, νειαιραν τ' εἰς ἀχαριζον ἔδω,
 καὶ των ὕδεν ἐμεινεν ἐς αὐριον. ὅσα δ' αἰκουαις
 εἰσεθεμην, ἐτι μοι μουνά παρеси ταδε.

16. q)

Ξεινος Αταρνετης τις ἀνηρετο Πιπτακον ἔτῳ
 τον Μιτυληναιον, παιδα τον Τρεβανδιν.

o) Bion. Id. 9.

p) Brück. Gnomie. p. 135. n. 2.

q) A. I. I. p. 221. n. 37. Im letztem Verse dieses Gedichts liest Herr Jacobs:
 καὶ συ γ' ἰων, statt καὶ συ Διων, das die zweyte Aldinische hat, und welche
 Lesart auch Herr Herder vor Augen gehabt zu haben scheint.

14. °)

Glücklich sind, die da lieben und werden wieder gellebet.
 Glücklich warest du Theseus; es war Pirithons mit dir,
 selbst da du zum Hause des harten Pluto hinabstiegst.
 Glücklich war Orest auch unter unwirthlichen Wilden:
 denn sein Pylades ging mit ihm an die grausame Küste.
 Glücklich war Achylles, als sein Patroklos noch lebte;
 auch der Sterbende glücklich; er hatte gerettet vom Tode.

 CALLIMACHUS.

15. P)

Alle die Kränze der Lust, womit ich die Schläfe mir schmückte,
 jede Salbe, die einst zierte mein lockiges Haar,
 ist verflogen, o Freund; die Kränze sind alle verwelket:
 auch der Zunge Genuß, jegliche niedliche Kost
 ging mit der Stunde dahin. Nur was die Seele mir schmückte,
 was durch's Ohr ich dem Geist schenkte, das hab' ich, o Freund.

16. q)

Ein fremder Gastfreund trat zum Pittacus
 aus Mitylene. „Schenke lieber Greis,

o) Herd. z. Bl. II. p. 185.

p) Ibid. p. 197.

q) Ibid. p. 178.

Αττα γερων, δοιος με καλει γαμος. ἡ μια μιν δη
 νυμφη καὶ πλετω καὶ γενεη κατ' ἐμε.
 ἡ δ' ἑτερη προβεβηκε. τι λωϊον; εἰ δ' ἄγε συν μοι
 βαλευσον, ποτερην εἰς ὕμεναλον ἄγω.
 εἶπεν· ὃ δε σκιπώνκ, γεροντικον ὄπλον, ἀειρας,
 Ηνιδε, κεινοι σοι παν ἐρεσσιν ἔπος,
 (οἱ δ' ἄρ' ὑπο πληγῇσι θοας βεμβικας ἔχοντες
 ἐσρεφον εὐρειη παιδες ἐνι τριόδῳ)
 κεινων ἐρχεο, Φησι, μετ' ἰχνια· χῶ μιν ἐπέση
 πλησιον. οἱ δ' ἔλεγον· την κατὰ σαυτον ἔλα.
 παυτ' αἶων ὃ ξεινος ἐφεισατο μειζονος οἴκε
 δραξασθα, παιδων κληδονι συνθεμενος.
 την δ' ὀλιγην ὡς κεινος ἐς οἶκον ἀπηγετο νυμφην,
 ἔτω καὶ συ, Διων, την κατὰ σαυτον ἔλα.

ΚΛΕΑΝΘΟΣ.

17. 1)

Κυδισ' ἀθανατων, πολυνυμε, παγκρατες αἰε
 Ζευ, Φυσεως ἀρχηγε, νομου μετα πάντα κυβερνων,
 χαιρε· σε γαρ παντεσσι θεμις θνητοισι προσαυδαν.
 ἐκ σου γαρ γενος ἐσμεν, ἱς μιμημα λαχοντες
 μουνον, ὅσα ζωει τε καὶ ἐρπει θνητ' ἐπὶ γαίαν.
 τῷ σε καθυμνησω, καὶ σον κρατος αἰεν αἰσω.
 σοι δη πας ὁδε κοσμος ἐλισσομενος περὶ γαίαν
 πειθεται, ἡ κεν ἀγῆς, καὶ ἐκων ὑπο σείο κρατεται.
 τοιον ἔχεις ὑποεργον ἀνίκητοις ἐνὶ χερσιν
 ἀμφηκη, πυροεντα, αἰζωνοντα κεραυνον.

mir guten Rath. Ein zwiefach Ehebett
winkt mir zu einer Wahl: die Eine Braut
ist weit an Stand' und Reichthum über mir;
die Andre ist mir gleich; wen soll ich wählen?"

Der Alte hob den Stab und zeigte: „Dort
sind Knaben bey dem raschen Kräuselspiel:
tritt hin zu ihnen und sie werden dir
es sagen.“ — Als der Fremdling näher trat,
erscholl nur Eine Stimme: „Den passenden nimm!
Den passenden nimm!“ Der gute Fremdling zog
belehrt zurück und folgt des Knaben Wort:
er führte, die ihm gleich war, in sein Haus,
und lebte glücklich.

Folg' auch, Dion, du
des Knaben Wort: so wirst du glücklich leben.

CLEANTHES.

17. r)

Du der Unsterblichen Höchster, du Vielbenahmter, der ewig
nach Gesetzen beherrscht die Natur, ihr mächtiger Führer,
sey mir gegrüßet, o Zevs; denn alle Sterbliche dürfen
dich anreden, o Vater, da wir ja deines Geschlechts sind,
deines Wesens ein Bild; was irgend auf Erden nur lebet.
Also will ich dich preisen und ewig rühmen die Herrschaft
deiner Macht, der, rings um die Erde, die Kreise der Welten
willig folgen, wohin du sie lenkst und dienen dir willig.
Denn du fassest in deine nie zu bezwingende Rechte
deinen Boten, den flammenden, zweygezackten, den ewig-

r) Herd. z. Bl. II. p. 209.

του γὰρ ὑπο πληγῆς Φυσεως παντ' ἐργασιν,
ὥ σὺ κατευθυνεῖς κοινὸν λόγον ὅς διὰ παντῶν
φοιτᾷ, μιγνυμένος μεγάλοις μικροῖς τε Φαῖσιν.
ὅς τοσσος γεγάως ὑπάτος βασιλεὺς διὰ παντός — — —

οὐδε τι γίγνεται ἔργον ἐπὶ χθονὶ σου διχα, δαίμον,
οὔτε κατ' αἰθερίον θείον πολὺν, οὔτ' ἐνὶ πόντῳ,
πλὴν ὅποσα ῥέζουσι κακοὶ σφετερήσιν ἀνοίαις.
ἀλλὰ σὺ καὶ τὰ περισσὰ ἐπίστασαι ἄρτια θείαι,
καὶ κοσμεῖς τὰ ἀνοσμά, καὶ οὐ φίλα σοὶ φίλα ἔσιν.
ὥδε γὰρ εἰς ἐν ἅπαντα συνηρμοῖας ἐσθλὰ κακοῖσιν
ὥσθ' ἐνα γίγνεσθαι παντῶν λόγον αἰὲν ἔοντα,
ὃν φευγοντες ἔωσιν, ὅσοι θνητῶν κακοὶ εἰσι,
δυσμοροὶ, οἳτ' ἀγαθῶν μὲν αἰεὶ κτήσιν ποθέοντες,
οὔτ' ἐσορῶσι θεοῦ κοινὸν νόμον, ἔτε κλυουσιν,
ὥ κεν παιδομενοὶ σὺν νῶ βίον ἐσθλὸν ἔχοιεν.
αὐτοὶ δ' αὖ ὀρμῶσιν ἀνευ καλοῦ ἄλλος ἐπ' ἀλλὰ,
οἱ μὲν ὑπὲρ δόξης σπερδὴν δυσερίζον ἔχοντες,
οἱ δ' ἐπὶ κερδοσυνας τετραμμενοὶ ἔδενι κοσμῷ,
ἄλλοι δ' εἰς ἀνέσιν, καὶ σώματος ἡδέα ἔργα,
σπυδοντες μάλα παμπαν ἐναντία τῶνδε γενεσθαι.
ἀλλὰ Ζεὺ πανδῶρε, κελαινεφες, ἀρχικεραυνε,
ἀνθρώπους ῥυοῖο ἀπειροσύνης ἀπο λυγρῆς,
ἦν σὺ, πατερ, σκεδάσεν ψυχῆς ἀπο, δὸς δὲ κυρησά
γνώμης, ἥ πισυνος σὺ δίκης μετὰ πάντα κυβερνάς,
ὄφρ' ἂν τιμῇθεντες ἀμειβομεσθαι σε τιμῇ,
ὑμνῶντες τὰ σα ἔργα διηνεκές, ὥς ἐπέοικε
θνητὸν ἔοντ'· ἐπεὶ ἔτε βροτοῖς γερας ἄλλο τι μείζον,
ἔτε θεοῖς, ἥ κοινὸν αἰεὶ νόμον ἐν δίκῃ ὑμνεῖν.

lebenden Blitz: es erbebet die Welt dem schmetternden Schlage.
 Al o lenkst du den Geist der Natur, der dem Großen und Kleinen
 eingepflanzt, sich mischt in alle Wesen und Körper.
 Höchster König des Alls, ohn' den auf Erden, im Meere
 nichts geschieht, noch am ätherischen, himmlischen Pole;
 außer was Sinnenberaubt der Frevler Böses beginnt.
 Aber du weißt auch da das Wilde zu fügen in Ordnung,
 machst aus der Unform Form und gesellst Unfreundliches freundlich.
 Also stimmtest du Alles zu Einem, das Böse zum Guten,
 daß in der weiten Natur Ein ewigherrschend Gesetz sey,
 Eins, dem unter den Sterblichen nur der Frevler entfliehn will.
 Ach des Thoren! der immer Besitz des Guten begehret,
 und verkennet des Herrn der Natur allwaltende Richtschnur,
 will nicht hören, was, wenn er gehorcht', ihm glückliches Leben
 und Verstand gewährte. Nun stürmen sie alle dem Guten
 grade vorbey, hieher, dorthin. Der kämpfte um Ehre
 fährlichen Kampf: der läuft nach Gewinn mit niedriger Habsucht:
 jener buhlet um Ruh und süße Werke der Wohllust,
 alle mit Eifer bemüht, dem nichtigen Wunsch zu begegnen.
 Aber o Zevs, du Wolkenumhüllter, der Blitze Gebieter,
 du, der du alles giebst, befreye die Menschen vom schweren
 Unsinn, nimm die Wolken von ihren Seelen o Vater,
 daß sie die Regel ergreifen, nach der du billig und sicher
 alles regierst; damit Wir, denen du Ehre gegönnt hast,
 wieder dich ehren und deine Thaten ewig besingen,
 wie's dem Sterblichen ziemt: denn weder Menschen noch Göttern
 bleibt ein höheres Loos, als ewig und ewig des Weltalls
 herrschende Regel gerecht in Worten und Thaten zu preisen.

ΔΙΟΝΥΣΙΟΥ.

18. ²)

Ευφημειτω πας αἰθήρ
 ἔρεα, τεμπέα σιγατώ
 γῆ, καὶ πόντος, καὶ πνοαί,
 ἦχοι, Φθογγοὶ τ' ὀρνιθῶν
 μέλλει δὲ πρὸς ἡμᾶς βαίνειν
 Φοῖβος ἀνερσειομάς, ἀχετάς.

Χιονοβλεφαρὰ πατερ Αἴας,
 ῥοδοεσσαν ὅς ἀντυγα, πῶλων
 πτανοὺς ὑπ' ἰχνεσί, διωκείς,
 χρυσεαῖσιν ἀγαλλομένος κομαίς,
 περὶ νωτον ἀπειριτον ἔραν·
 αἰτήνα πολυερφον ἀμπλεκων,
 αἰγλάς πολυερδακ παγαν
 περὶ γαίαν ἀπασαν ἐλίσσων.
 ποταμοὶ δὲ σέθεν πυρὸς ἀμβροτῆ
 τικτῶσιν ἐπήρατον ἄμεραν.
 σοὶ μὲν χορὸς εὐδῖος ἄσπερων
 κατ' Ὀλυμπόν ἀνακτα χορεύει,
 ἀνετον μέλος αἰὲν αἰδῶν,
 Φοῖβηϊδὶ τερπομενὸς λυρα.
 γλαυκα δὲ παροῖθε Σελανᾶ
 χορὸν Ωρίον ἀγεμονεύει,
 λευκῶν ὑπὸ συρμασί μοσχῶν
 γανυτά, δὲ τε οἱ νοὸς εὐμενῆς
 πολυειμονα κοσμον ἐλίσσων.

DIONYSIUS

(18. s)

Feyre ringsum, hoher Aether!
 Und ihr Thäler und ihr Berge
 Erd' und Meer und Lüfte schweiget!
 Schweigt ihr Vögel, schweig' o Echo,
 denn zu uns will Phöbus nahn,
 der lockige Sänger mit hellem Gesang.

— O du der holden Aurora
 Vater, Du, der die rosige Bahn
 mit dem Flügeltritt der Rosse verfolgt,
 frohlockend im goldnen Haar
 den unendlich weiten Himmel hinan.

Um dich windend den vielgelenkigen Strahl
 wirfst du Glanz, wie ein güterreiches Netz,
 um die Weite der Erd' hinaus
 und Ströme himmlischen Feuers
 bringen von dir uns her den erwünschten Tag.

Der stille Chor der Sterne tanzt
 am Olympus dir, dem Könige, Reihentanz,
 anstimmend dir sein ewiges, heiliges Lied
 nach deiner Leyer Klang.

Indefs dort gegenüber die blasse Luna führt
 den nächtlichen Chor hinweg,
 bespannt den Wagen mit weisser Stiere Gespann.

Er aber freut in seinem Gemüth sich hoch
 der Gütige und sendet der Erde reichen Schmuck.

s) Herd. z. Bl. II, p. 202.

ΛΕΟΝΤΟΣ ΦΙΛΟΣΟΦΟΥ.

19. ^{u)}

Εὐ γέ, τυχή, με ποιεῖς ἀπραγμοσύνη μ' Ἐπικρατῆ
 ἡδίστη κομεῖσθαι, καὶ ἡσυχίῃ τερεῖσθαι.
 τιπτε δέ μοι χρεὸς ἀσχολίης πολυκυδέος ἀνδρῶν;
 ὅκ' ἐθέλω πλατύνει, τυφλὸν φίλον, ἄλλο πρὸς ἄλλον,
 ὃ τιμᾶς. τιμᾶν δὲ βροτῶν ἀμενήνους ὄνειρος.
 ἔρρε μοι, ὦ Κίρκης δνοφερὸν σπείος. αἰδεομένη γὰρ
 ὄρνις γεγάως βαλάνης, ἄτε θηρίον, ἐσθῆν.
 μισῶ λωτοφάγων γλυκερὴν λιποπατρίν ἐδωδὴν,
 σειρήνων τε μέλος κατὰ γῶγον ἀναινομαί ἐχθρῶν,
 ἀλλὰ λαβεῖν θεοθεν ψυχόσσοον εὐχομαί ἄνθος,
 μῶλυ, κακῶν δοξῶν ἀλκητήριον, ὥτα δὲ κηρῶ
 ἀσφαλεως κλεισας προφυγεῖν γενετήσιον ὄρμην
 ταῦτα λέγων τε γράφων τε περὶ βιοτοιο κέχειν.

ΛΟΥΚΙΑΝΟΥ.

20. ^{u)}

Τὸν πατρικὸν πλατὺν νεὸς ὦν Θηρῶν ὁ Μενίππας
 αἰσχροῦς εἰς ἀκρατεῖς ἐξεχέεν δαπανὰς.
 ἀλλὰ μὲν Εὐνήτημων, πατρικὸς φίλος, ὡς ἐνόησεν
 ἡδὴ καρφαλεὲς τειρομένον πενίῃ.
 καὶ μὲν δακρυχέων ἀναλαμβάνει, καὶ ποσὶν αὐτὸν
 θῆκε θυγάτηρ ἑῆς, πολλὰ ἐπὶ μείλια δας.

t) Anth. Cephal. ed. Reisk. p. 104. n. 636.

u) A. I. III. p. 27. n. 30.

LEO PHILOSOPHUS.

19. ^{t)}

Glücklich bin ich, o Schicksal, du hast mit seliger Ruhe
 meine Seele, du hast mit Mufse mein Leben beschenkt:
 denn was sollte mir auch des Getümmels quälende Sorge?
 Reichthum begehrt' ich nicht, den blinden Freund, der von Einem
 flieht zum Andern; ich mag der Ehre, des schwatzenden Traums nicht;
 ferne mit ihm zur Höhle der Circe. Göttlichen Ursprungs
 halt' ich es Schande für mich, wie ein Thier zu fressen die Eichel.
 Auch den zärtlichen Lotos, der süsse Vergessenheit einhaucht,
 Vaterlandes - Vergessenheit, auch der Sirenen Gesänge
 flieh' ich; sie locken mich ab von der rechten Strasse der Wahrheit.
 Aber was ich mir wünsche, das bist du, göttliche Pflanze,
 die das Gemüth mir stärkt und den Wahn der Meinungen wegtreibt,
 die mir das Ohr verstopft und das Herz von Leidenschaft reinigt.
 Also lehrend und lebend erwart' ich ruhig das Ende.

LUCIANUS.

20. ^{u)}

Theron, Menippus Sohn, hatt' all sein Gut
 des väterlichen Erbtheils durchgebracht.
 Des Vaters Freund, Euktemon, sah ihn arm,
 und nahm ihn zu sich, gab die Tochter ihm
 und mit der Tochter ihm ein grosses Gut.
 Der schwelgerische Theron war nun reich.

t) H. z. Bl. II. p. 139.

u) Ibid. p. 175.

αὐταρ ἔπει Θηρωνι παρ' ἐλπίδας ἤλυθε πλετος,
 αὐτίκα ταις αὐταῖς ἐτρεφετ' ἐν δαπαναῖς,
 γαστρι χαρίζομενος πασαν χάριν ἔκκατα κοσμον,
 τῇ θ' ὑπο τὴν μιᾶσαν γαστέρα μαργοσυνῇ.
 ἔτως μὲν Θηρώνα το δευτερον ἀμφεκαλυψεν
 ἔλομενης πενιῆς κυμα παλιρρόθιον.
 Εὐκτημων δ' ἐδάκρυσε το δευτερον, ἔκκα ἐτι κεινον,
 ἀλλὰ θυγατρος ἔης προῖκα τε καὶ θαλαμον.
 ἔγνω δ' ὡς ἔκκα ἐσι κακῶς κεχρημενον ἄνδρα
 τοῖς ἰδίοις, εἶναι πιζον ἐν ἀλλοτρίοις.

ΛΟΥΚΙΛΛΙΟΥ.

21. ^{v)}

Μὴν Ασκληπιαδῆς ὁ Φιλαργυρος εἶδεν ἐν οἴκῳ,
 καὶ, Τί ποιεῖς, Φησιν, Φιλτατε μὴ παρ' ἐμοί;
 ἦδ' ὁ μὴς γελασας, Μῆδεν φιλε, Φησι, Φοβηθῆς;
 ἔχ'ι τροφῆς παρὰ σοὶ χρῆζομεν, ἀλλὰ μονῆς.

ΜΕΣΟΜΗΔΟΥΣ.

22. ^{w)}

Νεμεσι πτεροεσσα, βικ' ῥοπα,
 κυανῶπι θεα, θυγατερ Δίκης,

v) A. I. III. p. 50. n. 104.

w) Ibid. p. 6. n. 1.

und schwelgte wieder, bis gar bald darauf
 der Armuth Welle wieder fort ihn rifs.
 Euktemon sah es und beweinete
 nicht ihn; nur seine Tochter und sich selbst.
 Zu spät' erkannt' er, dafs wer eignes Gut
 misbrauchte, fremdes auch misbrauchen wird.

LUCILLIUS.

21. v)

Der Hungerleider Asclepiades
 sah eine Maus in seinem Hause. „Was?
 Was bringst du mir, mein Mäuschen?“ sprach er süfs.
 Sey ruhig, lieber Freund, antwortet sie:
 in deinem Hause sucht' ein Mäuschen selbst
 zwar eine Wohnung, aber keinen Tisch.

MESOMEDES.

22. w)

Geflügelte Nemesis, Du des Lebens Entscheiderin
 Göttin mit ernstem Blick, Tochter der Gerechtigkeit,

v) Herd. z. Bl. II. p. 176.

w) Ibid. p. 238.

ἂ καὶ Φα Φρυαγματὰ θνατῶν
 ἐπεχεῖς ἀδαμαντι χαλινῶ,
 ἐχθρὰ θ' ὑβριν ὀλοῶν βροτῶν,
 μελαινὰ φθονὸν ἐντὸς ἐλαυνεῖς·
 ὑπὸ σὸν τροχὸν ἄσπετον, ἄσιβη,
 χαροπα μεροπῶν σρεφεται τύχα.
 ληθρὰ δὲ παρ ποδὰ βαίνεις,
 γαυρῶμενον αὐχένα κλίνεις·
 ὑπὸ πηχὺν αἰ βιοτὸν μετρεῖς,
 νευεῖς δ' ὑπὸ κολπὸν αἰ κατὰ ὄφρυον,
 ζυγὸν μετὰ χεῖρα κρατῶσα.
 ἰλαδί, μηχανῖρα, διασπολε,
 Νεμεσι πτεροεσσα βικ ῥοπα.
 Νεμεσιν θεὸν ἀδομεν ἀφθιταν,
 νημερτεῖα, καὶ παρεδρον Δικαν,
 Δικαν τανυσσιπτερον, ὀμβριμαν,
 αἶ ταν μεγαλανοριαν βροτῶν
 Νεμεσεως ἀφαιρεῖ καὶ Ταρταρῶ.

ΜΙΜΝΕΡΜΟΥ ΚΟΛΟΦΩΝΙΟΥ.

23. ^x)

Ἡμεῖς δ' οἶα τε Φύλλα Φυεῖ πολυανθεμὸς ὦρη
 ἥρος, ὅτ' ἀψ' αὐγὴ αὐξεται ἡελίου,
 τοῖς ἱκετοῖ, πηχυῖον ἐπὶ χρόνον ἀνθεσὶν ἥβης
 τερπομεθα, πρὸς θεῶν εἰδοτὲς ὅτε κακόν,
 οὐτ' ἀγαθόν· Κηρὲς δὲ παρεσηκασὶ μελαιναί·
 ἢ μὲν ἐχούσα τέλος γηραὸς ἀργαλεῶς,
 ἢ δ' ἕτερη θανατοῖο· μινυνθα δὲ γίγνεται ἥβης
 καρπὸς, ὅσον τ' ἐπὶ γῆν κιδναται ἡελίος.

x) Brunch. in Gnomis. p. 68.

Du die der Sterblichen leicht hinschnaubenden Lauf
 mit eh'nem Zügel lenkt;
 und hasset ihren verderbenden Uebermuth
 und bannet hinweg den schwarzen Neid.
 Rings um dein Rad, das immer bewegliche,
 spurlose, kehrt sich um der Menschen lachendes Glück.
 Verborg'n gehst du ihrem Fusse nach
 und beugst der Stolzen Nacken.
 Und missest stets am Maas der Sterblichen Leben ab,
 und blickst zum Busen hinunter mit immerernstem Blick,
 indess die Hand die Waage hält.
 Sey gnädig, selige Rechtvertheilerin,
 geflügelte Nemesis, Du des Lebens Entscheiderin,
 Nemesis, die untrügliche singen wir
 und ihre Beysitzerin, die Gerechtigkeit;
 die Gerechtigkeit, die mit weiten Flügeln fliegt,
 die Mächtige, die der Sterblichen großes Herz
 der Nemesis und dem Tartarus selbst entzeucht.

MIMNERMUS COLOPHONIUS.

23. x)

Wie die Blätter, die sich die Blumenliebende Hora
 auf den Zweigen erzieht, wenn sie die Sonne beglänzt,
 so blühn wenige Zeit wir in der Blüthe der Jugend
 fröhlich, und kannten da Böses und Gutes noch nicht.
 Aber es stehn die Parzen uns schwarz zur Seite, die Eine
 spinnet den Faden zum Ziel grämlichen Alters hinan,
 bis die andere schneidet, den Tod uns. Wenige Jahre
 glänzet der Jugend Frucht, unter der Sonne Glanz.

x) Herd. z. Bl. II. p. 198.

αὐταρ ἔπην δὴ τῆτο τέλος παραμειψεται ὥρης,
 αὐτίκα δὴ τεθνηκαν βελτίον, ἢ βιοτος.
 πολλὰ γὰρ ἐν θυμῷ κακὰ γίγνεται· ἄλλοτε δ' οἶκος
 τρυχούται, πενίης δ' ἐργ' ὀδυνηρὰ πελεῖ.
 ἄλλος δ' αὖ παιδῶν ἐπιδευεται, αὖ δε μαλίστα
 ἱμερῶν κατὰ γῆς ἐρχεται εἰς Αἶδην.
 ἄλλος νεσσὸν ἔχει θυμοφθορον. εἶδε τίς ἐστίν
 ἄνθρωπων, ὃ Ζεὺς μὴ κακὰ πολλὰ δίδοι.

24. ^{y)}

Τιθωνῷ μὲν ἔδωκεν ἔχειν κακὸν ἀφθιτὸν ὁ Ζεὺς,
 γῆρας, ὃ καὶ θάνατ' ῥίγιον ἀργαλεῖ.
 τερπνὸν ὁμῶς καὶ καλόν, ἐπεὶ πλεον ὠφέλεν εἶναι.
 ἀλλ' ὀλιγοχρονίον γίγνεται, ὥσπερ ὄναρ,
 ἥβη τιμησσσα· το δ' ἀργαλεὸν καὶ ἀμορφόν
 γῆρας ὑπὲρ κεφαλῆς αὐτίχ' ὑπερκερματά,
 ἐχθρὸν ὁμῶς καὶ ἀτίμον, ὃ τ' ἀγνώσαν τιθεῖ ἄνδρα,
 βλαπτει δ' ὀφθαλμοὺς καὶ νοὸν ἀμφιχυθεῖν.
 το πρὶν ἔων καλλίστος, ἔπην παραμειψεται ὥρη,
 εἶδε πατὴρ παῖσι τίμιος, εἶτε φίλοις.

ΜΟΣΧΟΥ ΣΤΡΑΚΟΣΙΟΥ.

25. ^{z)}

Ταν ἄλα ταν γλαυκὰν ὅταν ὠνέμος ἀτρεμὰ βαλλῇ
 ταν Φρενα ταν δειλὰν ἐρεθίζομαι, εἶδ' ἐτι μοι γὰ
 ἐντι Φίλα, ποταγεὶ δὲ πολὺ πλεον ἄμμε γαλανα·

y) Herr Herder scheint H. Stephanus, Theocriti aliorumque poet. Idyll. anno 1579 12. p. 45. gefolgt zu seyn. In ganz andrer Ordnung stehn diese Verse in Brunck. Gnom. p. 69.

z) Moschi Id. 5.

und ist diese vorbey, die Zeit der genießenden Tage,
 ach da wünschen wir uns lieber als Leben den Tod;
 denn da treffen die Seele gar viel Beschwerden: den Einen
 häuslicher Kummer, ihm müht Armuth den traurenden Geist.
 Jener wünschet sich Kinder, und wenn er am meisten sie wünschet,
 muß er zur Erd' hinab in der Geschiedenen Reich;
 diesem quälet den Leib die Muth - auszehrende Krankheit;
 keiner der Sterblichen ist, der nicht viel Böses erlebt. — —

24. y)

Ein unsterbliches Uebel beschied dem armen Tithonus
 Jupiter; schrecklicher ists als der gefürchtete Tod,
 Greises - Alter. Sie sollt' uns länger wahren, die schöne
 liebliche Jugend und flieht, wie ein wegeilender Traum.
 Und dann hängt uns gleich das traurige häßliche Alter
 über dem Haupt und giest böse Verachtung auf uns,
 selbst gehaßt und verachtet. Es macht unkenntlich den Tapfern,
 löscht die Augen, es löscht Muth und Gedanken ihm aus.
 Er, der Schönste voreinst; nun ist die Hora vorüber,
 und der Vater gefällt Kindern und Freunden nicht mehr.

MOSCHUS SYRACUSANUS.

25. z)

Wenn das bläuliche Meer im sanften Winde sich kräuselt,
 reget mich auf mein schüchterner Muth. Die ländliche Muse
 reizt mich nicht; es reizet mich mehr die Stille des Meeres.

y) Herd. z. Bl. II. p. 196.

z) Ibid. p. 187.

ἄλλ' ὅταν ἄχρησθι πολὺς βυθός, αἶδε θαλάσσης
 κυρτὸν ἐπαφρίζῃ, τὰ δὲ κύματα *** μεμνηνῇ,
 εἰς χθονὰ παπτῶναι καὶ δένδρεα, τὰν δ' ἄλλα φεύγω.
 γὰρ δέ μοι αἶπις, ταχὺ δ' εὐσκήιος εὐαδὲν ὕλα·
 ἐνθάδε καὶ ἦν πνευσὴ πολὺς ἄνεμος, αἶπις αἶδει.
 ἢ κακὸν ὃ γριπεὺς ζῶει βίον, ὥς δομος αἶναυς
 καὶ πόνος ἐντὶ θαλάσσης, καὶ ἰχθύς αἶπλανος ἄγρῳ.
 αὐτὰρ ἐμοὶ γλυκύς ὕπνος ὑπὸ πλάτανῳ βαθυφύλλῳ.
 καὶ παγὰς φιλοῖμι τὸν ἐγγυθεν ἦχον ἀνέειν,
 καὶ τέρπει ψοφείσῃ τὸν ἀγρίον, ὅχι ταρασσεί.

26. ^{a)}

Ἦρα Παν Ἀχὼς τὰς γείτονας, ἦρατο δ' Ἀχὼ
 σιρτήτα Σατύρῳ, Σατύρος δ' ἐπεμνησάτο Λυδῶν·
 ὥς Ἀχὼ τὸν Πανᾶ, τὸσον Σατύρος φλέγειν Ἀχὼ,
 καὶ Λυδὰ Σατύριον· ἔρως δ' ἐσφυχέτ' ἀμοιβᾶ.
 ὅσον γὰρ τήνων τις ἐμίσηε τὸν φιλέοντα,
 τὸσον ὁμῶς φιλεῶν ἐχθαίρετο, πάσχει δ' αἶποι.
 ταῦτα λέγω πασὶν τὰ διδάγματα τοῖς ἀνέρας·
 σέργετε τὰς φιλέοντας, ἵν', ἢν φιλήτε, φιλησθε.

27. ^{b)}

Ἐσπερε, τὰς ἐρώτας χρυσεὸν Φαὸς Ἀφρογενείας,
 ἔσπερε, κυανέας ἱερὸν Φίλῃ νυκτὸς ἀγαλμα,
 τὸσον ἀφαιροτέρως μηνᾶς, ὅσον ἐξοχὸς ἀστέρων,
 χαίρει Φίλος· καὶ μοι ποτὶ ποιμένα κώμον ἀγόντι

a) Mosch. Id. 6.

b) Ejusd. Id. 7.

Aber ertönt dann wieder die grause Tiefe: das Meer schlägt
 hohle Wellen und schäumt; auf Wogen stürzen sich Wogen;
 schnell wend' ich die Augen zu Erd' und Bäumen und fliehe
 den gefährlichen Grund: des Landes Boden allein scheint
 mir denn sicher, allein gefällig der schattige Hain dann,
 wo auch mitten im Sturm melodisch säuselt die Fichte.
 Wahrlich ein Fischer lebt ein armes Leben; ein Nache
 ist sein Haus, er ackert im Meer, er jagt in den Wellen
 trüglich. Indefs ich unter dem breitbeblätterten Ahorn
 schlummere süßen Schlaf und höre die marmelnde Quelle,
 die uns Ländliche sanft ergötzt und nimmer erschreckt.

26. a)

Sehnend liebete Pan die nahe Echo; die Echo
 liebte den tanzenden Satyr; der Satyr glühte für Lyda.
 Aber so wenig die Echo für Pan, so wenig entbrannte
 für die Echo den Satyr und für den Satyr die Lyda.
 Jegliches liebt' ein Andres; so viel es den Liebenden hafste,
 ward es gehasset und litt' die Strafe der Wiedervergeltung.
 Diese Lehren erzähl' ich den Liebentfremdeten. Liebet
 die euch lieben: so werdet ihr liebend wieder geliebet.

27. b)

Abendstern, du goldenes Licht der lieblichen Cypris!
 Abendstern, der dunkelen Nacht ein heiliger Glanzschmuck;
 wie vom Mond' überglänzt, so überglänzend die Sterne.
 Heil dir, Lieber! Und da ich anjetzt zum Schmause des Hirten

a) H. z. Bl. II. p. 186.

b) Ibid. p. 181.

ἀντι σελαναίης τυ δίδε Φαός· ὠνεα τῆνα
 σήμερον ἀρχομένα, ταχυον· ἔν' ἐπὶ Φωραν
 ἔρχομαι, ἔδ' ἵνα νυκτος ὁδοιποροῦντ' ἐνοχλησώ·
 ἀλλ' ἔρχω· καλον δὲ τ' ἐρασσάμενῳ συνερασθαι.

28. c)

Αλφειος μετα Πισαν ἔπην κατὰ ποντον ὁδεύη,
 ἔρχεται, εἰς Ἀρεθοισάν· ἄγων ποτινηφορον ὕδαρ,
 ἔδνα Φερων καλα Φυλλὰ καὶ ἄνθεα, καὶ κοινὴ ἶσαν,
 καὶ βαθυς ἐμβαινει τοῖς κυμασι; τὴν δὲ θαλασσαν
 νερθεν ὑποτροχαι, καὶ μίγνυται ὕδασι· ὕδωρ.
 αἱ δ' ἔν' οἶδε θαλασσα διερχομενὲ ποταμοιο.
 κωρος δεινοθετας, κακομαχανος, αἶνα διδασκων,
 καὶ ποταμον δια Φιλτρον Εἰως ἐδιδάξε πολὺμβαν.

ΟΡΦΕΩΣ.

29. d)

Ω Νεμεσι, κληζω σε θεα βασιλεια μεγιστη,
 πανδερχης, ἐσορῶσα βιον θνητων πολυφυλων·
 αἶδια, πολυσεμνε, μοιη χαιρῶσα δικαιοις.
 ἀλλασσασα λογον πολυποιμιλον, ἄσικτον αἶει,
 ἦν πάντες δεδακσι βροτοὶ ζυγὸν· αὐχενι θέντες.
 ση γὰρ αἶε γνῶμη πάντων πελει, ἔδε σε ληθεῖ
 ψυχη ὑπερφρονεσασα λογων ἀδιακριτῷ ὅρμῃ.
 παντ' ἐσορῶς, καὶ παντ' ἐπακχεῖς, πάντα βραβεύεις,

c) Mosch. Id. 8.

d) Orph. hymn. 60.

geh', so leuchte du mir anstatt des freundlichen Mondes,
 der, heut neu, gar zeitig hinabsteigt. Geh' ich zum Diebstahl
 ja doch nicht, noch dafs ich den nächtlichen Wanderer beraube;
 sondern ich lieb'; und Liebende mitzulieben ist artig.

28. c)

Wo sich hinter Pisa der Alpheustrom in das Meer giefst,
 eilt er zur Arethusa. Er führet Zweige des Oelbaums,
 schöne Blätter und Blumen und heiligen Staub von der Rennbahn
 als Geschenke mit sich und taucht sich unter die Wellen
 tief und eilt da drunten, mit keiner Welle sich mischend,
 leis' hinweg; es spüret das Meer den gleitenden Strom nicht.
 Also hat der Knabe, der tief verwundet und vieles
 leidige ausersann und schwere Dinge gelehrt hat,
 auch aus Macht der Liebe den Strom zu schwimmen gelehret.

O R P H E U S.

29. d)

Nemesis, gröste Göttin, du Königin, hör', ich rufe
 dich, die alles schauet, die aller Sterblichen Leben
 durchblickt, Vielverehrte, du. Ewige, die der Gerechten
 sich erfreuet allein und immer die Regel verändert,
 immer ändert das Maas, das das Glück der Sterblichen abmißt.
 Mächtige, deren Zaume die Lebenden alle den Nacken
 fürchtend beugen, sie alle, die dein entscheidender Spruch trifft:
 denn du kennest alles, und hörst alles und theilest

c) Herd. z. Bl. II. p. 180.

d) Ibid. p. 260.

ἐν σοι δ' εἰσι δυνάμει θνητῶν, παννύπερτα δαίμον,
 ἔλθε μαναιρ' ἀγνὴ μυσαρὶς ἐπιταρβόθος αἰεὶ
 δὸς δ' ἀγαθὴν διανοίαν ἔχειν, πανεσσα πανεχθεὶς
 γνῶμας, ἔχ' ὅσιας, παννύπερφρονας, ἀλιτρεοτάτας.

ΠΑΛΛΑΔΑ ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΩΣ.

30. 30.

Ἀνδροφονῶ σαθρον παρα τείχιον ὑπνῶντι
 νυκτὸς ἐπιζηνοῖ Φάσι Σαραπιν ὄναρ,
 καὶ χρησμῶδησαι· Κατακείμενος ἔτος, ἀνίσω,
 καὶ κοιμῶ μεταβας, ὦ τάλας, ἀλλαχοῦτι.
 ὅς δὲ διυπνισθεὶς μετεβη. το δὲ σαθρον ἐκείνο
 τείχιον ἐξαίφνης εὐθυς ἐκείτο χαμαί.
 σωστὰ δ' ἐώθεν ἐδυε θεοὶς χαιρων ὁ κακέρχος,
 ἠδεσθαι νομίσας τὸν θεὸν Ἀνδροφονοῖς.
 ἀλλ' ὁ Σαραπὶς ἐχρησε, παλιν διὰ νυκτὸς ἐπίσας·
 Κηδεσθαι με δοκεῖς, ἀθλίε, τῶν ἀδίκων;
 εἰ μὴ νυν σε μεθ' ἡμᾶς θανειν θάνατον μὲν ἀλύπον
 νυν ἐφυγες, σκυρῶ δ' ἰσθί φυλαττομένος.

Recht und Schicksal; auch ist dir keine der Seelen verborgen,
 die verachtend die Regel des Rechts muthwillig hinaussturmt.
 Komm o du Hoherhabne, du reine, selige Göttin,
 komm, den Geweihten hold, daß richtige Sinne sie haben
 und beruhig' in ihnen feindselige, stolze Gedanken,
 ungerechte Begierden, die fern der Regel des Glücks sind,

PALLADAS ALEXANDRINUS.

30. e)

Ein Räuber schlief an einer alten Wand;
 da stand der Gott Serapis ihm im Traum
 vor Augen und weissagend sprach der Gott:
 „Elender, schläfst du hier? Erwach und fieh
 vor dieser Mauer.“ Er erwacht' und floh:
 die Mauer stürzt herab mit schnellem Sturz.
 Wie dankt nun der Errettete dem Gott!
 Fröhlich bringt er schon sein Opfer dar
 und wähnt — Der Bube wähnt, den Göttern sey
 sein Leben lieb. Doch kaum entschlief er wieder,
 als abermal Serapis vor ihm stand
 weissagend: „Wie? Elender, glaubest du,
 daß ich der Mörder pflege? Wenn ich dich
 von diesem Tod errettete, der schnell
 und Schmerzenlos auch den Unschuld'gen trifft:
 so wifs: ich that es, daß ich dich damit
 dem rechten Tod' aufsparete, — dem Kreuz.

e) H. z. Bl. II. p. 173.

ΡΙΑΝΟΥ.

31. ^f)

Η ἄρα δὴ μακά· πάντες ἁμαρτινοὶ πελομεσθα
 ἄνθρωποι, φερομεν δὲ θεῶν ἑτεροῦρρα δῶρα
 ἀφραδεῖ κραδίη· βιοτοιο μὲν ὃς κ' ἐπιδεύης
 σρωφάται, μακαρεσσιν ἐπὶ ψυχὸν αἶνον ἱαπτει,
 ἄχθυμενος· σφετέρην δ' ἀρετὴν καὶ θυμὸν ἀτιζει,
 ἔδε τι θαρσαλέος νοεῖν ἔπος, ἔδε τι ῥέξαι,
 ἔρριγως, ὅταν ἄνδρες ἐχέιττανοι παρῶσι
 καὶ οἱ θυμὸν ἔδωσι κατηφειῇ καὶ οἴζυς.
 ὃς δὲ κεν εὐοχθήσι, θεὸς δ' ἐπὶ ὀλβὸν ὀπάζει,
 καὶ πολυκοιρανίην, ἐπιληθεταὶ ἔνεκα γαίαν
 ποσσὶν ἐπισειβει, θνητοὶ δὲ οἱ εἰσι τοκήες·
 ἀλλ' ὑπεροπλιὴ καὶ ἁμαρτωλήσι νοοιο
 ἴσα Διὶ βρομέει, κεφαλὴν δ' ὑπὲρ ἀνχενας ἰσχει,
 καὶ περ ἐὼν ὀλιγός· μνάται δ' εὐπηχὺν Ἀθηνῆν,
 ἥε τιν' ἀτραπίτον τεύμαρεται Οὐμπονδε
 ὥς κε μετ' ἀθανάτοισι ἐναριθμῖος εἰλαπινάζῃ.
 ἥ δ' Ἀτὴ ἀπαλοῖσι μετατρωχῶσα ποδῶσιν
 αἰκρῆς ἐν κεφαλῇσιν ἀνώϊστος καὶ ἀφαντος,
 ἄλλοτε μὲν γρηῃσι νεώτερη, ἄλλοτε δ' αὖτε
 ὀπλοτέρησι γρηῃς ἐφίσταται ἀμπλακίῃσι
 Ζηνὶ θεῶν κρείοντι, Διὶ δ' ἐπιγχε φερεσθαι.

RHIANUS.

31. f)

Also irren wir Menschen mit unsern Seelen, wir alle
tragen die Gaben, die uns der Götter prüfende Waage
zuwog, in unverständiger Brust. Der Dürftige klaget
traurig und mißt den Göttern von seinem Uebel die Schuld bey,
achtet sich selbst nicht mehr, nicht mehr die männliche Tugend,
wagt zu sprechen nicht mehr, nicht mehr zu beginnen was Edler,
sondern schaudert und bebt, wenn die reichen Mächtigen dastehn;
Kummer und Elend nagen ihm stets das welkende Herz ab.
Jener im Gegentheil, dem über viele zu herrschen
Gott gab und ihm Güter und Glück gewährete, denkt nicht,
wem zu gut er die Erde mit seinen Füßen betrete;
er vergisset, daß die ihn erzeugten, Sterbliche waren,
donnert in seinem Stolze dem Zevs gleich, hebet das Haupt hoch,
ob er ein Zwerg gleich ist, und buhlt um die schöne Minerva,
oder spähet sich gar einen Schleichweg aus zum Olympus,
daß an der Göttertafel er mit Unsterblichen speise.
Aber es schleicht auch ihm mit leisen Tritten die Ate
ungesehen heran und unerwartet: sie wandelt
auf dem Scheitel der Menschen; den Alten erscheint sie Jungfrau,
Jünglingen alt; doch bringt sie jedem Verbrechen die Strafe,
und vollführet Jupiters Amt und der strengen Vergeltung.

1) Herd. z, Bl. II, p. 206.

ΣΙΜΩΝΙΔΟΥ.

(32. g)

Υγιαίνειν μὲν ἄριζον ἀνδρὶ θνατῷ·
 δευτερον δέ, Φυκὶ καλον γενεσθαι
 πλαττεῖν δ' ἄδολως τρίτον· κ' ἐπειτα
 τέταρτον, μετὰ τῶν Φιλῶν συνηβαν.

33. h)

Ω πά, τέλος μὲν Ζεὺς ἔχει βαρυκυπτος
 παντῶν, ὅς' ἐστὶ, καὶ τιθῆσ' ὅπῃ θελεῖ.
 ἴσας δ' ἔκ. ἐπ' ἀνθρωποισιν; ἀλλ' ἐφημεροί
 αἱ βροτοὶ δὴ ζῶμεν, ἔδεν εἰδοτές,
 ὅπως ἑκάστον ἐντελευτήσῃ θεός.
 ἐλπίς δὲ παντὰς ἀπικτεῖσθαι τρεφεῖ
 ἀπρηκτον ὀρμαινόντας· οἱ μὲν ἡμέρην
 μένουσιν ἐλθεῖν, οἱ δ' ἔτεων περιτροπὰς.
 νεώτα δ' ἔδεις ὅσας ἔδοκε βροτῶν
 πλατῶ τε καὶ αἰθοῖσιν ἰξεσθαι Φίλον.
 Φθάνει δὲ τόν μιν γῆρας ἀζήλον λαβόν,
 πρὶν τερμ' ἰκῆσθαι τρεφόμενοι τοσοῦτοι
 Φθίρεσσι θνητῶν. τοὺς δ' Ἀρεὶ δεδμημένους
 πεμπει μελαινης Αἰδῆς ὑπὸ χθονος·
 οἱ δ' ἐν θαλάσῃ, κακὰ πικροενεμένοι
 καὶ κυμασὶν πολλοῖσι πορφύρης ἅλας,

g) A. I. I. p. 60. n. II.

h) Brunck. in Gnomie. p. 99.

S I M O N I D E S.

32. g)

Gesundheit ist dem sterblichen Mann
 das Erste; das Zweyte Wohlgestalt;
 das Dritte, Reichthum ohne Betrug;
 das Vierte, mit seinen Geliebten sich jung erfreun.

33. h)

Das Endeziel von Allem ist, o Sohn,
 bey'm hohen Zevs, der stellts wohin er will.
 Der Mensch ist sinnlos. Immer leben wir
 nur einen Tag und wissen nicht, wie Gott
 mit Einem Sterblichen es enden werde.
 Indessen nährt die süsse Trügerin
 die Hoffnung uns auch wenn zum Nichtigen
 wir streben. Dieser hofft den nächsten Tag;
 der andre künft'ger Sommer Erndten; da
 ist keiner, der sich nicht bey'm neuen Jahr
 ein freundliches, ein Segenreiches Glück
 verheifse. Jenen rafft indess das Alter weg,
 eh' er zum Ziel gelangte; diesen zehrt
 die Krankheit auf. Die zähmt der wilde Mars
 und sendet sie zur Todtenschaar hin ab
 in Plut's nterirdisch - hwarzes Haus.

g) Herd. z. Bl. II. p. 195.

h) Ibid. r. 205.

θνησκουσιν, εὐτ' ἂν μηδυνήσωνται ζῶειν·
 εἰ δ' ἀγχοнын ἤψαντο δυστήνω μορῇ,
 καὐταγρετοὶ λειπῶσιν ἤλιχ φάος.
 ἔτῳ κακῶν ἀπ' ἔδεν· ἄλλα μυρία
 βροτοῖσι κηρὲς, καὐνεπίφραστοὶ δυαί,
 καὐ πηματ' ἐστίν· εἰ δ' ἐμοὶ πιθοίατο,
 ἔκιν ἂν κακῶν ἐρώμεν, ἔδ' ἐν ἀλγεσι
 κακοῖς ἐχόντες θυμὸν ἀνιζοιμεθα.

Die sterben auf dem Meer: der Sturm ergriff,
 die schwarze Welle rifs sie fort mit sich;
 hin ist ihr Leben, ihre Hoffnung hin.
 Der greift, unglücklich Schicksal! selbst zum Strick
 und raubt sich selbst der schönen Sonne Licht,
 Nichts ist von Plagen frey: zehntausende
 der Todten stehn, ein unabwendbar Heer
 von Schmerz und Plage stehn dem Sterblichen
 ringsum. O glaubten meinem Rathe sie;
 so liebte keiner doch sein Unglück selbst,
 und zehrte sich das Herz in Unmuth ab.



Verzeichniß der Autoren und Epigrammen.

Addaeus.

Nro. 1. Alexanders Grab.

Aesopus.

— 2. Das Gute des Lebens.

Agathias.

- 3. Die weibliche Liebe.
- 4. Die dreyfach Glückliche.
- 5. Plutarch im Bilde.
- 6. Die schüchterne Baccha.
- 7. Der horchende Satyr.
- 8. Die unsterbliche Ehre.
- 9. Das Grabmal der Brüder.

Alcaeus Messenius.

— 10. Hesiodus Grab.

Alpheus.

- 11. Die Flügel der Seele.
- 12. Die Henne.

Anakreon.

Nro. 13. Timokritus Grab.

Antipater Sidonius.

- 14. Die Verwandlung.
- 15. Der gefesselte Amor.
- 16. Der kleine Gesang.
- 17. Pindar.
- 18. Das zerstörte Korinth.
- 19. Myrons Kuh.
- 20. Orpheus Tod.
- 21. Sappho.
- 22. Anakreons Grab.

Antipater Thessalonicensis.

- 23. Nestors Jahre.
- 24. Auf einen Helm, den ein Freund dem andern geschenkt hatte.
- 25. Der neue Ankömmling.
- 26. Die Erfindung der Wassermühle.
- 27. Das Land - und Seeleben.

Antiphanes.

- 28. Die Grammatiker.

Antiphilus Byzantinus.

- 29. Auf das Bild der Medea, von Timomachus gemahlt.
- 30. Die Schifffahrt.
- 31. Das wilde Wasser.
- 32. Haß der Brüder.
- 33. Leonidas.
- 34. Der vertrocknete Quell am Grabe.

Anyta.

Nro. 35. Die Göttin am Hellespont.

— 36. Das Grab der Tochter.

Apollinarius.

— 37. Tadel und Lob.

Archelaus.

— 38. Alexander im Bilde Lysippus.

Archias.

— 39. An eine Schwalbe, die auf dem Bilde der Medea nistete.

Marcus Argentarius.

— 40. Auf ein Bild des Amor.

Aristodicus.

— 41. Die Grille.

Aristoteles.

— 42. Die Tugend auf Aëas Grabe.

Asclepiades.

— 43. Der bethauete Kranz.

— 44. Das süße Finden.

— 45. Das Bild der Berenice.

Lollius Bassus.

— 46. Das mittlere Loos.

— 47. Die Spartaner.

— 48. Germanikus.

Bianor.

— 49. Das verschonte Kind.

— 50. Mutter und Kind.

Boëthus.

Nro. 51. Auf einen pantomimischen Tänzer, der die Rolle des Bacchus tanzte.

Callimachus.

- 52. Astacides.
- 53. Der Tod.

Carphylides.

- 54. Die belohnte Wohlthat.

Cometas.

- 55. Auf eine schöne Gegend.

Crinagoras.

- 56. Rom.
- 57. Die Insel der Liebe.

Cyrus.

- 58. Das Bad.

Damocharis.

- 59. Sappho im Bilde.

Diodorus Zonas.

- 60. An den irdenen Becher.
- 61. Cyniras.

Diodorus Sardianus.

- 62. Abschiedswunsch an einen jungen Helden.

Dionysius.

- 63. Alexander.

Dioscorides.

- 64. Anakreons Grab.
- 65. Sappho.

Nro. 66. Die Jungfrau auf Sophokles Grabe.

- 67. Grabschrift eines Knechtes.

Diosimus.

- 68. Hoffnungen.
- 69. Grabschrift eines Hirten.
- 70. Sohn und Mutter.

Evenus.

- 71. Haß und Liebe.
- 72. Der Bock und der Weinstock.
- 73. An die Nachtigall, die eine Cycade davon trägt.

Statyllus Flaccus.

- 74. Die Nymphe des Quells.
- 75. Der schlummernde Amor.

Tullius Geminus.

- 76. Der besiegte Hercules.

Hadrianus.

- 77. Kaiser Hadrian an Hektors Grabe.

Heraclides.

- 78. Die getrennten Zwillinge.

Julianus Aegyptiacus.

- 79. Der Spiegel der Lais.
- 80. Das Geschenk der Liebe.
- 81. Philoktetes.
- 82. Pythagoras im Bilde.
- 83. Pyrrho.

Leonidas Alexandrinus.

Nro. 84. Die gewaffnete Venus.

Leonidas Tarentinus.

- 85. Die Cicade.
- 86. Erinna.
- 87. Die Grazien des Todtenreichs.

Lucianus.

- 88. Das schönste Geschenk.
- 89. Der diebische Mahler.
- 90. Das Podagra. Ein Räthsel.
- 91. Das Auge der Götter.
- 92. Der Schatz.
- 93. Die Entschliessung.

Lucilius.

- 94. Der Grammatiker.
- 95. Deukalion und Phaëthon von Menestratus.
- 96. Hermon.
- 97. Der Neid.
- 98. Die Wünsche.

Macedonius.

- 99. Grabesstimme eines Kindes, das nach der Geburt starb.

Quintus Maecius.

- 100. Der brennende Stral.

Marianus.

- 101. Der bekränzte Amor.
- 102. Die Quelle.
- 103. Der warme Quell.

Meleager.

Nro. 104. Alles und Nichts.

- 105. Amors Abkunft.
- 106. Amor und Psyche.
- 107. Die stillen Zeugen.
- 108. Die Sängerin.
- 109. Der Schlaf.
- 110. Verkauf des Amors.
- 111. Die weinende Rose.
- 112. Der Kranz.
- 113. Die Biene.
- 114. Das Todtenopfer.
- 115. Die Grille.
- 116. Wein und Wasser.
- 117. Leicht sey dir die Erde.

Menander.

- 118. An Themistokles und Epikur, beyde Söhne Neekles.

Mnasalcas.

- 119. Die Hirtenflöte im Tempel der Venus.

Myro.

- 120. Geschenke an die Nymphen.

Nilus.

- 121. Auf das Bild eines lachenden Satyrs, das aus vielen Steinen zusammen-
gesetzt war.

Nossis.

- 122. Das süsse Geheimniß.

Palladas.

- Nro. 123. Der diebische Schauspieler.
- 124. Die Tänzerin.
 - 125. Pythagoras.
 - 126. Die Armuth.
 - 127. Amor.
 - 128. Das Spiel.
 - 129. Der Ausgang und Eingang des Lebens.
 - 130. Die Schiffarth.
 - 131. Das Gold.
 - 132. Der vergebliche Geiz.
 - 133. Die Schrift.
 - 134. Das umschränkte Leben.
 - 135. Der göttliche Weise.

Parmenion.

- 136. Juno, von Polyklet gebildet.
- 137. Auf eine steile Höhe.

Paulus Silentiarius.

- 138. Die Fessel.
- 139. Erklärung der Liebe.
- 140. Warnung.
- 141. Das einzige Ziel der Hoffnung.

Philippus Thessalonicensis.

- 142. Auf die Bildsäule des Damostratus.
- 143. Auf Jupiters Bildsäule von Phidias.
- 144. Auf einen Lorbeerbaum, der am Altar des Kaisers hervorgesproßt war.
- 145. Aristodice.

Philodemus.

- 146. An den Mond.

Nro. 147. Gespräch mit dem Herzen.

— 148. Das betrogene Herz.

Plato Philosophus.

— 149. Der neue Stern.

— 150. Der Spiegel der Lais.

— 151. Auf das Bild der Venus von Praxiteles.

— 152. Aristophanes.

— 153. Auf eine schöne Gegend, in der Paus-Bildniß stand.

— 154. Auf das Bild eines schlummernden Satyrs.

— 155. Das Gold und der Strick.

— 156. Der Morgen - und Abendstern.

— 157. Der gleiche Tod.

— 158. Der Räuber des Todten.

— 159. Venus und die Musen.

Pollianus.

— 160. Auf das Bild der Polyxena, von Polykletus gemahlt.

Posidippus.

— 161. Die Gelegenheit von Lysippus gebildet.

Rufinus.

— 162. Die badende Venus.

— 163. Die Göttergestalt.

— 164. Die einseitige Liebe.

— 165. Amor und Bacchus.

— 166. Der doppelte Pfeil.

Rufus.

— 167. Das Auge.

Sappho.

— 168. Ein Rathsel der Sappho.

Secundus.

Nro. 169. Die Liebesgötter im Bilde.

Simmias Rhodius.

— 170. Die sterbende Tochter.

Simmias Thebanus.

— 171. Sophokles Grab.

Simonides.

— 172. Auf die Erschlagenen bey Thermopylae.

— 173. Anakreons Grab.

Theaetetus Scholasticus.

— 174. Auf die Bildsäule der Nemesis zu Athen.

Theocritus Syracusanus.

— 175. Ein häuslicher Altar.

Theodoridas.

— 176. Das Opfer der Jugend.

— 177. Euphorions Grab.

Tymnes.

— 178. Der Liebling.

Epigrammata incerta.

— 179. Die Rose.

— 180. Jupiter und Amor.

— 181. Ein Wunsch.

— 182. Kallistium.

— 183. Auf eine Schöne, die im Nilstrom badete.

— 184. Die Vertraute.

— 185. Die besiegte Venus.

— 186. Damon und Pythias.

— 187. Auf den Bauch.

— 188. Hoffnung und Furcht.

— 189. Myrons Kuh.

- Nro. 190. Die Pforte des Tempels.
- 191. Das Bild der Venus von Praxiteles.
 - 192. Die gewaffnete Venus.
 - 193. Das Bild Pans an einem schleichenden Strome.
 - 194. Die hüpfende Baccha.
 - 195. Auf die Bildsäule der Göttin Roma, als ein Blitzstral die Victoria, die sie in der Hand hält, die Flügel getroffen hatte.
 - 196. Herkules in der Wiege.
 - 197. Herkules und der Hirsch.
 - 198. Herkules und Antäus.
 - 199. Auf die Bildsäule der Niobe.
 - 200. Auf das Bild der Medea, von Timomachus gemahlt.
 - 201. Iphigenia im Bilde.
 - 202. Der Läufer am Ziel.
 - 203. Der Tempel Jupiters.
 - 204. Auf eine Quelle, die Olympias hieß.
 - 205. Der Oelbaum.
 - 206. Die unreif abgerissene Traube.
 - 207. Heraklitus und Demokritus.
 - 208. Der Griffel.
 - 209. Die Freundschaft.
 - 210. Aeneas.
 - 211. Das Alter.
 - 212. Der Weg zum Orkus.
 - 213. Die Vergeltung.
 - 214. Diogenes.
 - 215. Das Gebet.
 - 216. Der dunkle Heraklit.
 - 217. Der Tanz.
 - 218. Herodot, dessen neun Bücher nach den Musen genannt sind.
 - 219. Plato.
 - 220. Der Adler auf dem Grabe.
 - 221. Plato's Bild.
 - 222. Aristoteles Bild.
 - 223. Meleager.
 - 224. Achilles Grab.
 - 225. Ajax Tod.
 - 226. Das Grab eines Landmanns.
 - 227. Der junge Schiffer.

Verzeichniß der Hymnen, kleineren Lieder und Fragmente,
nebst ihren Verfassern.

Agathias.

- Nro. 1. Das Glück und die Liebe.
— 2. Der Landmann und der Sterndeuter.

Archias.

- 3. Der Rabe und der Skorpion.

Archilochus.

- 4. An sein Herz.
— 5. Der gesetzte Muth.
— 6. Ein Rath.

Ariphron Sicyonius.

- 7. An die Gesundheit.

Bacchylides.

- 8. Der Prüfestein.
— 9. An den Frieden.
— 10. Der Wein.

Bion.

- 11. Amor und die Musen.
— 12. Die unnütze Mühe.
— 13. An die Göttin der Liebe.
— 14. Das Glück der Freundschaft.

Callimachus.

- 15. Das dauernde Vergnügen.
— 16. Die beste Wahl.

Cleanthes.

- 17. Dem höchsten Gott.

Dionysius.

- 18. An die Sonne. Ein Morgengesang.

Leo Philosophus.

Nro. 19. Der ruhige Weise.

Lucianus.

— 20. Der Verschwender.

Lucilius.

— 21. Der Geizhals und die Maus.

Mesomedes.

— 22. Hymne auf die Nemesis.

Mimnermus.

— 23. Die Lebensalter.

— 24. Das Alter.

Moschus.

— 25. Das Land - und Seeleben.

— 26. Liebe und Gegenliebe.

— 27. An den Abendstern.

— 28. Der Weg der Liebe.

Orpheus.

— 29. Hymne auf die Nemesis.

Palladas.

— 30. Serapis.

Rhianus.

— 31. Der unglückliche Arme und Reiche.

Simonides.

— 32. Die Wünsche des Lebens.

— 33. Das Schicksal.

*Cleantes.**Demetrius.**Epicharmus.*

Verbesserungen.

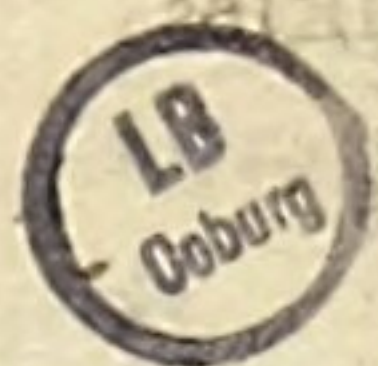
Wegen der Entfernung des Druckorts haben sich leider! aus Unwissenheit oder unverzeihlicher Nachlässigkeit des Correctors folgende Druckfehler eingeschlichen.

Seite	8	Zeile	15	ist statt	11	zu lesen	Tom. III.
—	9	—	4	—	Eroberer	—	Erobrer
—	10	—	4	—	Θηλυτεραις.	—	Θηλυτεραις
—	—	—	16	—	πολυκληνεντα	—	πολυκληνεντα
—	—	—	—	—	σησαντο,	—	σησαν,
—	—	—	20	—	τευ	—	τεου
—	12	—	4	—	βοωση.	—	βοωση.
—	—	—	17	—	οι χομενων	—	οιχομενων.
—	14	—	6	—	ζωειν	—	ζωειν
—	—	—	—	—	δυνασθην	—	δυνασθην,
—	—	—	22	—	I.	—	IV.
—	15	—	4	—	Ereude	—	Freude
—	16	—	19	—	οφισ;	—	οφισ
—	18	—	1	—	παιδικος,	—	παιδικος;
—	—	—	17	—	θροος	—	θροος,
—	20	—	18	—	ωλεο	—	ωλεο
—	21	—	5	—	Geschlecht.	—	Geschlecht?
—	—	—	13	—	lenken	—	lenken mit
—	23	—	8	—	Thessaloniensis.	—	Thessalonicensis.
—	—	—	13	—	Jahre	—	Alter
—	24	—	21	—	ἐρρέεν	—	ἐρρέεν
—	26	—	9	—	κομωντες	—	κομωντες,
—	—	—	—	—	ἐγραψε	—	ἐγραφε
—	32	—	14	—	ἀνδασουντι	—	ἀνδασουντι
—	—	—	16	—	II.	—	I.
—	—	—	17	—	158	—	258.
—	34	—	5	—	ὀρταλι χω	—	ὀρταλιχων
—	—	—	20	—	Φερσεφονας.	—	Φερσεφονας.
—	36	—	6	—	κρεσσον	—	κρεσσον
—	38	—	3	—	ὁμοιτεραν	—	ὁμοιοτεραν.
—	—	—	7	—	ἡσπασαμενην	—	ἡσπασαμην
—	40	—	15	—	ἐνοσφισι	—	ἐνοσφισε
—	42	—	4	—	Σατυροις	—	Σατυροις,

Seite	44	Zeile	14	ist statt	ρυδης	zu lesen	ροδης
—	—	—	21	—	II.	—	III.
—	45	—	17	—	Orinagoras.	—	Crinagoras.
—	46	—	10	—	τομβῶ	—	τυμβῶ
—	48	—	1	—	δι αὐγες	—	διαυγες
—	—	—	13	—	βαρυς	—	βαριν
—	—	—	14	—	Κινυρε	—	Κινυρε
—	—	—	15	—	δεξω	—	δεξο
—	50	—	7	—	Ἑλικωνος	—	Ἑλικωνος.
—	—	—	8	—	Ἀχιλλεος	—	Ἀχιλλεος
—	—	—	11	—	Σμερδιδεω	—	Σμερδιδεω
—	—	—	18	—	μαλακη	—	μαλακη
—	52	—	22	—	ἦτε	—	εἶτε
—	—	—	25	—	Ιμμανθη	—	Τιμμανθη
—	—	—	28	—	Λυδοε.	—	Λυδος.
—	54	—	17	—	τεκεσθαι.	—	τεκεσθαι;
—	56	—	13	—	δικαιον	—	δικαιον,
—	58	—	3	—	ᾶ	—	ᾶ
—	—	—	21	—	254. n. 1.	—	255. n. 4.
—	59	—	10	—	Hercules sprach :	—	Hercules, sprich :
—	60	—	17	—	ἁμαλδυν θεισας	—	ἁμαλδυνθισα
—	—	—	21	—	ἑταιρον	—	ἑταιρον
—	62	—	13	—	κατεσληκος	—	κατεσκληκος
—	—	—	18	—	πολυμητην	—	πολυμητιν
—	64	—	14	—	τελλιν	—	τεττιν
—	—	—	15	—	ἑσεργομεθα,	—	ἑσεργμεθα,
—	—	—	21	—	ποις.	—	ποις
—	66	—	3	—	κένειρος	—	κένειρος
—	—	—	4	—	Κλειταγορη.	—	Κλειταγορη
—	—	—	11	—	ἀνασχομενος.	—	ἀνασχομειος,
—	—	—	21	—	III.	—	I.
—	—	—	22	—	Ibid.	—	III.
—	68	—	8	—	γυν	—	γυν
—	—	—	9	—	τερπη	—	τερπη
—	—	—	12	—	θηγατηρ	—	θυγατηρ
—	70	—	3	—	ἑφελχομενην	—	ἑφελχομενη
—	—	—	6	—	Ἡλιοθωρα,	—	Ἡλιοθωρα,
—	71	—	9	—	gemahlt	—	gemahlt?
—	72	—	17	—	πιγνυμενοι	—	πηγνυμενοι
—	74	—	3	—	ᾶ	—	ᾶ
—	—	—	14	—	αὐτμην	—	αὐτμην,

Seite	74	Zeile	22	ist statt	ὕδωρ	zu lesen	ὕδωρ
—	—	—	25	—	ὄρω;	—	ὄρω
—	76	—	12	—	φεύζετ'	—	φεύζετ'
—	78	—	17	—	τοιγαρ.	—	τοιγαρ.
—	—	—	20	—	Ζηνοφιλα	—	Ζηνοφιλα
—	80	—	2	—	μναμοσυνα	—	μναμοσυνον
—	—	—	13	—	ἰδι	—	ἰδι
—	—	—	17	—	τυμβω	—	τυμβω
—	—	—	18	—	σπενθω	—	σπενθω
—	—	—	—	—	μναμα ποθων	—	ναμα ποθων
—	84	—	10	—	ἀμβροσίη	—	ἀμβροσίη
—	—	—	12	—	εἰσαθ'	—	εἰσαθ'
—	86	—	3	—	ἔρωτος	—	ἔρωτος
—	90	—	6	—	ἐμπάλιν	—	ἐμπάλιν
—	92	—	9	—	θεον	—	θεον
—	—	—	24	—	183.	—	185.
—	93	—	13	—	Polycetet	—	Polyklet
—	94	—	14	—	ὑποκλεπτοντες	—	ὑποκλεπτοντες
—	98	—	15	—	ὑπο	—	ἀπο
—	—	—	22	—	αἰ	—	αἰ
—	100	—	4	—	θυριδων;	—	θυριδων
—	—	—	8	—	ἐφλεγον	—	ἐφλεγεν
—	—	—	12	—	σθενος	—	σθενος
—	101	—	1	—	Philodenus.	—	Philodemus.
—	102	—	2	—	κατ'	—	τον
—	—	—	13	—	δρυαδων	—	δρυαδων λεπας
—	104	—	15	—	με	—	μεν
—	—	—	24	—	107.	—	108.
—	106	—	11	—	παρ θενικας	—	παρθενικας
—	—	—	15	—	παιδα ματωρ	—	παιδαματωρ
—	108	—	15	—	ζοανω	—	ζοανω
—	—	—	23	—	ἐχει	—	ἐχει
—	110	—	19	—	197.	—	193.
—	113	—	8	—	e	—	es
—	114	—	7	—	πινυτοφορος	—	πινυτοφρονος
—	—	—	14	—	ὁ παρας	—	ὁ παρας
—	115	—	21	—	ersch	—	erschuf,
—	117	—	15	—	im Aphikles	—	in Amphikles
—	118	—	3	—	τεττει	—	τεττει
—	—	—	14	—	παροιμιον	—	παροιμιον
—	120	—	6	—	Ερωτα	—	Ερωτα

Seite 126	Zeile 4	ist statt	Ii	zu lesen	Ti
-- 130	-- 4	---	Ιφιγενια'	---	Ιφιγενια'
-- --	-- 18	---	Δει'	---	Δει'
-- --	-- 19	---	ἐχει.	---	ἐχει.
-- 132	-- 23	---	Αθηνη	---	Αθηνη
-- 134	-- 22	---	138.	---	438.
-- 135	-- 13	---	Ungeschenes	---	Ungeschehnes
-- 136	-- 15	---	ἀμυστοι	---	ἀμυστοι;
-- 137	-- 16	---	keine	---	keinen.
-- 140	-- 22	---	232.	---	237.
-- 150	-- 3	---	τε θηλε	---	τεθηλε
-- --	-- 21	---	μελιφρων	---	μελιφρων ὑπνος
-- 154	-- 2	---	γλασσαι,	---	γλοσσαι,
-- --	-- 15	---	ᾶ	---	ᾶ
-- 158	-- 10	---	σάυτον ἐ	---	σάυτον ἐλα.
-- 162	-- 14	---	ἄκτινα	---	ἄκτινα
-- --	-- 22	---	λυρα.	---	λυρα.
-- 164	-- 8	---	αἰδεομεν	---	αἰδεομαι
-- --	-- 14	---	ὄρμην	---	ὄρμην.
-- --	-- 20	---	μεν	---	μιν
-- 170	-- 2	---	βιοτος	---	βιοτος.
-- 173	-- 16	---	Echo den S.	---	Echo der S.
-- 176	-- 17	---	θανειν	---	θανειν.
-- 178	-- 23	---	III.	---	I.
-- 179	-- 21	---	erscheint	---	erscheinet
-- 180	-- 10	---	ἐκ.	---	ἐκ
-- --	-- --	---	ἀνθρώποισιν;	---	ἀνθρώποισιν'
-- 188	-- 10	---	Cycade	---	Cicade.





Herder, Johann Gottfried <<von>>,

Hellas Veilchen

Chemnitz 1801

Coburg, Landesbibliothek -- A II 5

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11912322-8